Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

422 (12.9.1927) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts an den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.– RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 12. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 422.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer, für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Grundzüge der Besoldungsreform.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die Neuordnung.

TU. Magdeburg, 11. Sept. Im Rahmen der Mitteldeutschen Beamtentagung hielt heute Reichsfinanzminister Dr. Koehler seine angekündigte, groß angelegte Rede über den vom Reichskabinett gestern im wesentlichen gebilligten Entwurf der Beamtenbesoldungsreform. Einleitend kennzeichnete er in großen Zügen die Entwicklung der Beamtenbesoldung in den einzelnen Etappen seit dem Gesetz vom Jahre 1920 und wies darauf hin, daß zumal infolge der Inflation und der damit im Zusammenhang stehenden Erscheinungen die Not der Beamtenschaft so groß geworden sei, daß mit dem Kampf um das nackte Leben die Stellung des deutschen Beamten zum Schaden für den Staat gesunken sei und nannte eine

sofortige Reform der Besoldung eine absolute Staatsnotwendigkeit.

Sinn und Zweck der Beamtenbesoldung haben sich im Laufe der jüngsten Vergangenheit grundlegend geändert. Die Reform dürfe sich nicht nur auf die Höhe der Bezüge, sondern müsse sich auch auf die Beschwerden erstrecken, die immer wieder wegen der Zusammenpressung von Nichtzusammengehörigen und des Auseinanderreißens von Zusammengehörigem in den Gruppen erhoben wurden.

Die neue Besoldungsreform baut sich grundsätzlich wieder auf dem Gruppensystem auf und bleibt in der Zahl der Gruppen sowohl bei den aufsteigenden wie auch bei den Einzelgehältern vollständig im Rahmen des bisherigen. Die heutigen Anfangs- und Aufrückungsgruppen haben z. B. die Beamten bei 10 und 11, 7 und 8, 3 und 4 zusammengefaßt und mit einer automatischen Aufrückung ausgestattet. Die Neuregelung wird für Zehntausende von Beamten der Anfangsgruppe wieder die Möglichkeit eines weiteren Vorrückens schaffen. Auseinandergehöriges wurde auseinandergenommen, handwerksmäßig vorgebildete Beamte z. B. für sich behandelt, die Beförderungsstellen, also die jetzigen Gruppen 12, 11, 4 usw. durch feste unwiderrufliche und pensionsfähige Zulagen herausgehoben, selbstverständlich unter Verleihung der Amtsbezeichnung Oberregierungsrat, Oberinspektor usw. Durch diese Maßnahme, die auch die bisherige Verschlechterung des Besoldungsdienstalters aufhebt, ist auch das System der Schlüsselung vollständig beseitigt. Die Anforderung der Beförderungsstellen erfolgt jeweils im Haushalt nach Maßgabe sachlicher Bedürfnisse.

Aufrückungszeit und Aufrückungsstufe sind im allgemeinen dieselben geblieben, die zweijährige Zulagefrist ist beibehalten.

Die Frauenzulage wird in das Grundgehalt eingebaut. Erst auf das durch die Frauenzulage erhöhte Grundgehalt werden die neuen prozentualen Erhöhungen gegeben. Beim Kinderzuschlag fällt die Differenzierung nach dem Alter weg, für jedes Kind soll unter gewissen Voraussetzungen bis zum 21. Lebensjahr ein gleichmäßiger Zuschlag von 20 Mk. monatlich gegeben werden. Die Bezüge der Soldaten und Offiziere der Wehrmacht sollen in einer Anlage zum Besoldungsgesetz für sich geregelt werden. Das neue Besoldungsgesetz sieht

bei den untersten Besoldungsgruppen Erhöhungen im Durchschnittsbetrag von etwa 25 Prozent vor, die gleitend nach den mittleren Besoldungsgruppen hin bis auf etwa durchschnittlich 21 Prozent und bei den höheren Gruppen auf etwa 18 Prozent gehen.

Gruppen, die schon stark herausstanden, sind teilweise mit geringeren Erhöhungen, Gruppen die bisher stark vernachlässigt waren, zum Teil mit wesentlich höheren Sätzen bedacht worden. Die bisherige Gruppe 2 z. B. enthält neben einer namhaften Erhöhung des Anfangsbezuges eine Erhöhung von 33 Prozent. Eine der jetzigen Gruppe 1 entsprechende Gruppe gibt es nicht mehr.

Der Minister erläuterte den

Sinn der Reform

genauer an der bisherigen Gruppe 7 (gehobene mittlere Beamte) als Eingangsstelle und Aufrückungsmöglichkeit in die Gruppen 8 und 9. Das Anfangsgrundgehalt in der Gruppe 7 beträgt zurzeit einschließlich Frauenzulage 2454 RM., das Endgrundgehalt 3576 Reichsmark, in Gruppe 8 4104 RM. Künftig wird das Anfangsgrundgehalt der vereinigten Gruppen 7 und 8 auf 2800 und das Endgrundgehalt auf 5000 RM. erhöht werden. Das Endgrundgehalt der Gruppe 9 betrug bisher einschließlich Frauenzuschlag 4698, also 600 RM. mehr gegenüber dem Endgehalt der Gruppe 8. Künftig beträgt der Unterschied 700 RM., und zwar tritt der Beamte in diesen erhöhten Bezug sofort bei seiner Beförderung, nicht erst bei Erreichung des Endgehalts der vorigen Gruppe. Der Wohnungsgeldzuschuß soll in der bisherigen Form beibehalten und nicht nach Gruppen getrennt werden. Das Ortsklassenverzeichnis wird alsbald neu aufgestellt. Eine Kürzung der Bezüge der weiblichen Beamten ist an sich nicht vorgesehen, dagegen als Ausgleich dafür, daß die ledigen Beamten von vornherein auch den Betrag des Frauenzuschlags in Höhe von 144 RM. erhalten, eine entsprechende Kürzung beim Wohnungsgeldzuschuß. Zugunsten der Schwerkriegsbeschädigten ist eine Verbesserung des Besoldungsdienstalters beabsichtigt, das gleiche gilt für die Versorgungsanwärter. Der Aufwand für die Durchführung des Besoldungsgesetzes ist bei der eigentlichen Reichsverwaltung auf jährlich 155 Millionen Mark berechnet dazu kommen die Kosten der Reform der Bezüge der Kriegsbeschädigten mit etwa 170 Millionen RM. jährlich. Eine entsprechende Vorlage wird dem Reichsrat demnächst zugehen. Zur Schaffung der für die Reform notwendigen Mittel kommen Steuererhöhungen oder eine Erhöhung der Eisenbahntarife nicht in Frage. Der Minister unterstrich, daß die Finanzen des Reiches unter allen Umständen in Ordnung bleiben und die Gewißheit herrschen müsse, daß das Reich alles unterläßt, was diesem Grundsatz entgegenstehe.

Die Mittel für die Besoldungsreform

sieht der Reichsfinanzminister in den erhöhten Einnahmen aus Steuern und darin, daß er in starkem Umfange laufende, vom Reichsrat und Reichstag bewilligte Ausgaben eingeschränkt habe. Durch den vom Reich beschrittenen Weg werden Länder und Gemeinden mehr oder weniger gezwungen werden, auch ihre Besoldungsordnung durchzuprüfen und entsprechend zu ändern. Reich und Preußen gehen in der Besoldungsvorlage grundsätzlich einheitlich vor. Das schließt nicht aus, daß Preußen für Beamte seiner Verwaltung, für die es vergleichbare Reichsbeamte nicht gibt, Zwischenstufen einführt. Der Minister drückte den Wunsch aus, daß auch die anderen Länder, sowie die Gemeinden über die Sätze des Reiches nicht hinausgehen.

Eine Aenderung des Finanzausgleiches könne, nachdem erst vor einem halben Jahr eine Neuregelung der Beziehungen zwischen Reich und Ländern vorgenommen sei, nicht in Frage kommen, dagegen sei die Hoffnung auf steigende Erträgnisse und damit auf höhere Ueberweisungen aus Einkommen- und Körperschaftssteuer zu Ländern und Gemeinden durchaus berechtigt.

In den nächsten Tagen werde er, der Minister, bereits dem Haushaltausschuß des Reichstages Vorschläge wegen der Auszahlung von Abschlagszahlungen auf den 1. Oktober unterbreiten. Der Entwurf sei getragen von sozialen und staatspolitischen Gedanken. Bei den Beamten des mittleren und höheren Dienstes schien es erforderlich, auch das Prinzip der Leistung anzuschneiden, denn in dieser Gruppe befinden sich die Beamten, nach deren Leistungen die Leistung des Staates selbst beurteilt werde. Das neue Besoldungsgesetz werde der deutschen Volkswirtschaft und dem inneren Markt starke Anregung geben. Der Minister warnte aber dringend davor, die erhöhten Beamtenbezüge nun zum Vorwand von Preiserhöhungen zu benutzen. Die Reichsregierung werde, wenn erforderlich, eingreifen, um eine verhängnisvolle Wirkung auf die Konjunkturbewegung abzuwehren.

★

Die am Samstag noch nach mehrstündiger Sitzung des Reichskabinetts im wesentlichen genehmigte Vorlage eines neuen Beamtenbesoldungsgesetzes in der Ausarbeitung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler stellt die Einlösung des im Februar d. J. von der Reichsregierung gegebenen Versprechens dar, daß eine ausreichende Besoldung der Beamten eine Staatsnotwendigkeit sei. Die Lage der Reichsfinanzen hat bisher die Einlösung dieses Versprechens verhindert. Heute hat sich aber die Finanzlage des Reiches so geändert, daß eine weitere Hinauszögerung der Beamtenbesoldungsreform eine verantwortungsbewußte Regierung nicht verantworten könnte. Die Mitteilungen, die Reichsfinanzminister Dr. Köhler am Sonntag mittag auf der großen Kundgebung des deutschen Beamtenbundes in Magdeburg über Grundlinien und Einzelheiten des neuen Besoldungsentwurfes machte, hinterlassen den Eindruck, daß man sich im Kabinett in der Frage des neuen Beamtenbesoldungsgesetzes von großzügigen Erwägungen leiten ließ. Der Entwurf läßt zwei Hauptgesichtspunkte deutlich erkennen: Die deutsche Beamtenschaft kann ihre Aufgaben im Interesse des Staates und des Volkes nur erfüllen, wenn sie frei von wirtschaftlichen Sorgen ist. 2. Eine Hebung des Lebensstandes der Beamtenschaft hat eine Belebung der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur im Gefolge. Die neue Beamtenbesoldungsreform hat somit zum Ziele, eine freie unabhängige Beamtenschaft zu schaffen. Der deutsche Beamte muß als der unbeirrbare und unbeeinflußbare Repräsentant des Staates, als der Wahrer der Interessen der Gesamtheit auftreten und anerkannt werden.

Flaschenpost von Rungesser?

TU. Berlin, 12. Sept. Die „Montagspost" meldet aus London: Nach einer Reutermeldung hat der französische Generalkonsul in Montreal vom französischen Außenministerium ein Telegramm erhalten, wonach in einer Flasche, die vor der Girondemündung aufgefunden wurde, eine Mitteilung von Coli und Rungesser enthalten war, daß sie fünfzig Meilen von Sable Island entfernt gelandet seien. Rungessers Mutter habe die Schrift ihres Sohnes als richtig anerkannt. Die Behörden werden gebeten, eine Suche um die Insel, die 120 Meilen östlich Halifax liegt, anzustellen. Die Regierungsbeamten in Halifax verhalten sich gegenüber der Glaubwürdigkeit der Nachricht sehr skeptisch, da es nicht sehr wahrscheinlich sei, daß eine von den Fliegern ins Meer geworfene Flasche die Küste Frankreichs in so kurzer Zeit erreicht habe.

Die Weltflieger in Japan.

TU. London, 12. Sept. Die amerikanischen Weltflieger sind gestern nachmittag 1.30 Uhr in Cojoshima auf der Insel Kioshui gelandet. Sie werden heute abend in Tokio erwartet.

Der Fall Rakowski.

Französisch-russischer Bruch?

F.H. Paris, 12. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Fall Rakowski erregt begreiflicherweise bei den französischen Linksparteien größte Unruhe. Man befürchtet, daß die Ausweisung des russischen Botschafters der

erste Schritt zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen

sei. Diese Befürchtung hegt man hauptsächlich aus innerpolitischen Gründen, denn wenn es tatsächlich zum Bruch der Beziehungen kommen sollte, wären die Linksparteien bei den nächsten Wahlen in einer peinlichen Situation, weil ihnen von allen Seiten vorgeworfen werden würde, daß es ihr Führer Herriot war, der Sowjetrußland de jure anerkannt hatte, so daß es ausschließlich Schuld der Linksparteien sei, wenn Rakowski, der sich in innerpolitische Angelegenheiten Frankreichs einmischte, ausgewiesen werden mußte. Wichtiger ist noch ein zweiter Grund, daß nämlich die Kommunisten bei den nächsten Wahlen überall dort, wo sich Kandidaten der Linksparteien in der Stichwahl befinden, diese nicht mehr heraushauen würden, sondern durchfallen ließen. Dieser Gefahr möchten die Linksparteien noch im letzten Augenblick vorbeugen. Sie geben sich zwar kaum einem Zweifel darüber hin, daß Rakowski nicht auf seinem Posten verbleiben kann, möchten aber alles daran setzen, daß ein neuer russischer Botschafter an dessen Stelle kommt.

Senator de Monzie, welcher Präsident der französischen Kommission ist, die seit Monaten mit einer russischen Kommission wegen Anerkennung der Vorkriegsschulden verhandelt, sprach mit einem Vertreter des „Avenir" und gab diesem gegenüber seiner Bestürzung über die Möglichkeit eines Bruchs Ausdruck. Dieser wäre jetzt um so unwillkommener, als grundsätzlich ein Einvernehmen zustande gekommen sei, das demnächst veröffentlicht werden solle. Außerdem gab de Monzie

die aufsehenerregende Erklärung, daß Rakowski ihm erklärte, er habe von seiner Regierung den Auftrag erhalten, Frankreich einen Pakt anzubieten, worin sich Rußland verpflichtet, sich in innerfranzösische Angelegenheiten nicht einzumischen.

Zu diesem Angebot erklärte sich Rußland bereit, weil es wußte, daß kein Vertrag mit Frankreich zustandekommen würde, solange Frankreich nicht die Gewißheit hat, daß Rußland sich in dessen innere Angelegenheiten nicht einmischen wolle. Wenn demnach Rakowski in einem Manifest andere Tendenzen bekundete als in Paris, so will dies de Monzie nicht als Doppelsinnigkeit, sondern einfach als Verrücktheit betrachten, denn einerseits fordere Rakowski in Moskau die französischen Soldaten zum Aufruhr auf, andererseits verspreche er in Paris, daß sich Rußland in die inneren Angelegenheiten Frankreichs nicht einmischen wolle. De Monzie ist der Anschauung, daß, wenn Rakowski sich tatsächlich in innere Angelegenheiten Frankreichs gemengt hätte, er nicht auf seinem Posten verbleiben könne, daß aber darum nicht die Beziehungen abgebrochen werden sollen.

Das ist auch die Anschauung der „Ere Nouvelle", die darauf hinweist, daß auch Italien den russischen Botschafter duldet. Außerdem solle man in Frankreich nicht vergessen, daß es einen Vertrag von Rapallo gebe. Deutschland dürfe nicht das Monopol im Osten Europas und die Kontrolle über die Straßen nach Asien besitzen. Außerdem könnte man von Frankreich nicht verlangen, daß es nur durch Vermittlung Deutschlands mit Rußland verkehre. Deshalb müßten unbedingt die Beziehungen aufrecht erhalten werden, selbst, wenn Rakowski aus Paris ausgewiesen werden müßte.

Der Genfer Berichterstatter der „Humanité" will von einem Mitarbeiter Stresemanns die Erklärung erhalten haben, daß Englands Prestige durch eine Politik gegenüber Sowjetrußland in internationalen Kreisen beträchtlich vermindert worden sei. Beschlüsse, wie sie der letzte französische Ministerrat im Rambouillet faßte, würden für Frankreich dieselben Folgen nach sich ziehen. Ueber die Haltung Briands meldet die „Humanité" aus Genf, daß er persönlich gegen die Abberufung Rakowskis sei, wenn aber die Mehrheit der Kabinettsmitglieder diese Maßnahme für unumgänglich notwendig erachte, würde Briand sich ihr nicht widersetzen, aber dadurch sollten die französisch-russischen Beziehungen nicht weiter berührt werden, und der Quai d'Orsay würde Moskau sogar mitteilen, daß Rakowski aus Paris abziehen solle, damit keine Unterbrechung der Beziehungen stattfinden müßte.

Grandi bei Briand.

F.H. Paris, 12. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der italienische Unterstaatssekretär Grandi stattete gestern abend Briand einen Besuch ab. Dazu meldet das „Echo de Paris", daß die Besprechungen einen sehr weiten Rahmen umspannten. In der Umgebung von Briand wird versichert, daß die wichtigsten französisch-italienischen Probleme zur Sprache kamen. Auf italienischer Seite herrscht Verstimmung gegenüber Frankreich, besonders wegen dessen Truppenansammlungen an der italienischen Grenze. In Rom wird behauptet, daß Frankreich 38 Infanterie-Bataillone, darunter 13 farbige, 7 Kavallerieregimenter, zahlreiche Artilleriebatterien aller Kaliber und Genieabteilungen an der Grenze angesammelt habe. Das „Echo de Paris" hofft, daß Briand den Unterstaatssekretär Grandi beruhigen konnte und daß er auch seinerseits von diesem beruhigt wurde. Der Berichterstatter des „Excelsior" in Genf will wissen, daß Mussolini den Wunsch geäußert hätte, daß Briand an der Besprechung, die der italienische Ministerpräsident in den nächsten Tagen mit Chamberlain haben werde, teilnehmen möge.

Der „Chicago Tribune" zufolge planen die Franzosen den

Abschluß eines kontinentalen Protokolls

mit Ausschluß von Großbritannien. Dies wäre die Antwort auf Chamberlains Rede, worin der englische Außenminister jede weitere Teilnahme Großbritanniens an Protokollen, Garantien usw. ablehnte. Die verschiedenen kontinentalen Staaten würden einander gegenseitigen Schutz zusagen, Frankreich oder Polen würde noch vor Schluß der heurigen Genfer Tagung einen derartigen Antrag stellen.

Skupschtinawahlen in Jugoslawien.

TU. Agram, 12. Sept. In ganz Jugoslawien fanden gestern die Wahlen zur Skupschtina statt. Amtliche Teilergebnisse sind bis zur Stunde noch nicht bekannt, jedoch hat nach den bisherigen Schätzungen die Raditschpartei einige Mandate verloren, ebenso die serbischen Kroaten. Einen Mandatszuwachs erhielten die selbständigen Demokraten von Davidovitsch. In der Wojwodina wurden fünf Deutsche zu Abgeordneten gewählt.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ruhiger Sonntag in Genf.

TU. **Genf**, 12. Sept. Der gestrige Sonntag war nach den anstrengenden Verhandlungen der letzten Tage der Ruhe gewidmet. Zwischen den Delegationen haben gestern keine weiteren Besprechungen stattgefunden. Die Delegationen haben den Sonntag zu Ausflügen in die Umgebung von Genf benutzt. Wie alljährlich fand gestern aus Anlaß der Völkerbundstagung ein feierlicher Gottesdienst in der „Notre Dame-Kirche" statt, wobei das Hochamt zelebriert wurde. Das Mitglied der deutschen Delegation, Reichstagsabgeordneter Prälat Kaas, hielt in deutscher Sprache die Predigt. An dem feierlichen Gottesdienst nahmen fast sämtliche Mitglieder der deutschen Delegation, der Generalsekretär des Völkerbundes, der Schweizer Bundespräsident Motta, der Generalsekretär Dufour und eine große Zahl Vertreter der versch. Delegationen teil. Prälat Kaas wies in seinen Betrachtungen darauf hin, daß die Völkerbundstagung eine Art Jahresbilanz darstelle. Niemals sei die Sehnsucht nach einer neuen Zeit und einer neuen Aera in Europa so stark gewesen wie heute. Das Bewußtsein der unlösbaren Verbundenheit der Menschheit in Aufstieg und Niedergang sei heute stärker denn je. Das geistige Primat Europas sei jedoch heute ernst bedroht und zwar durch Eingriffe von innen, nicht von außen. Wenn Europa sich nicht seiner Ideale bewußt werde, auf denen seine gesamte Kultur beruhe, dann würde der Augenblick nicht mehr fern sein, wo das geistige Vermächtnis Europas auf den anderen Kontinent übergehe, auf Völker, die jünger, gesünder und lebenskräftiger seien als die Völker Europas.

Die Vollversammlung beginnt heute vormittag 10 Uhr. Die Generaldebatte wird wieder aufgenommen und wahrscheinlich am Montag abgeschlossen werden. In der Vormittagssitzung spricht der Schweizer Bundespräsident Motta. Für den Donnerstag sind die Wahlen zum Völkerbundsrat vorgesehen. In der Donnerstagssitzung wird die Vollversammlung über die Wiederwählbarkeit Belgiens in den Rat zu beschließen haben.

London mit Chamberlain zufrieden.

v.D. **London**, 12. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Es ist vielleicht nur natürlich, wenn man heute in England den Reden Stresemanns und Briands in Genf weniger Aufmerksamkeit schenkt, als der Erklärung Chamberlains, die, wie einstimmig von den Parteien anerkannt wird, eine Aeußerung von höchster Bedeutung ist. Vielleicht, wie ein Blatt sagt, die wichtigste Erklärung, die ein britischer Staatsmann seit dem Waffenstillstand abgegeben hat. Aber damit allein das geringe Interesse für den deutsch-französischen Händedruck erklären zu wollen, wäre falsch. Vielmehr hat man, wie „Dail Chronicle" heute in einem Leitartikel ziemlich deutlich zu erkennen gibt, diese Friedenshymnen und Friedensovationen, die immer „inszeniert" werden, ein wenig satt. In konservativen Kreisen noch mehr als in liberalen sagt man gerade heraus, daß man nach den Erfahrungen des letzten Jahres dem Händedruck zwischen Briand und Stresemann nicht allzu große Bedeutung beimessen könne. Die Presse pricht sich so gut wie gar nicht darüber aus.

Was Chamberlains Rede anlangt, so kann kein Zweifel sein, daß sie von dem weitaus größten Teil der öffentlichen Meinung nicht nur mit Zufriedenheit, sondern sogar mit Begeisterung aufgenommen wird und daß die Kritiken in den liberalen und sozialistischen Blättern eigentlich nur in der Art und Weise etwas auszusetzen haben, wie Chamberlain seinen Protest einlegte, aber so gut wie nichts an der Politik Chamberlains. Auf alle Fälle ist es der Regierung gelungen, die „Abtrünnigen" in den Reihen der Konservativen und einen großen Teil der liberalen Partei entschieden hinter sich zu vereinigen, ein Bild, das wir seit langer Zet nicht mehr gesehen haben. Von dem äußersten rechten Flügel, den „Morning Post" vertritt, ist alles enthusiastisch für den Außenminister und seine Rede.

Verärgerung bei den Deutschnationalen.

m. **Berlin**, 10. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Es ist unverkennbar, daß innerhalb der Deutschnationalen Partei über die Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann eine starke Enttäuschung, ja man kann sogar sagen eine erhebliche Verärgerung entstanden ist, weil die Deutschnationalen von Dr. Stresemann etwas ganz anderes erwartet hatten. Sie wenden sich nicht so sehr gegen das, was er gesagt hat, wie gegen das, was er nicht gesagt hat. Sie geben zu, daß die deutschen Forderungen in der Rede wenigstens andeutungsweise enthalten sind, aber nicht so stark, wie die Deutschnationalen es gewünscht hätten. Vorläufig lassen sich von Berlin aus die inneren Zusammenhänge, die für die Taktik der deutschen Delegation bestimmend waren, nur teilweise beurteilen. Die deutsche Delegation war zweifellos in einer schwierigen Lage, weil sie sich gegen die Gefahren des polnischen Antrages wenden mußte, und der Reichsaußenminister wird vermutlich zu dem Ergebnis gekommen sein, daß unter Berücksichtigung aller politischen Momente in diesem Augenblick die Durchführung des in Berlin besprochenen Programms unseren Zielen nur schädlich sein könnte. Trotzdem ist es begreiflich, wenn bei den deutschnationalen Ministern der Wunsch nach einer Aussprache mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann besteht. Sie rechnen immerhin damit, daß der Außenminister im Laufe der nächsten Woche nach Berlin kommen und eingehend über seine bisherigen Verhandlungen in Genf berichten werde.

Deutschlands Vertreter in der Mandatskommission.

Geheimrat Dr. Ludwig Kastl (im Bilde), geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der aus der kolonialen Laufbahn hervorgegangen ist, wurde am 9. September vom Völkerbund in geheimer Sitzung zum deutschen Mitglied der Mandatskommission ernannt. Dieser ausgezeichnete Spe-

zialist trat im Jahre 1906 in den Dienst der deutschen Kolonialverwaltung, war dann zehn Jahre lang im Deutsch-Südwestafrika-Dienst beim Gouvernement als Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten, später als Leiter der Finanzabteilung tätig. Im Juli 1915 wurde er Kommissar des deutschen Gouvernements gegenüber der Okkupationsregierung. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland war Geheimrat Kastl mehrere Jahre im Reichsfinanzministerium Leiter der Abteilung für Reparationsangelegenheiten und schied im Jahre 1925 aus dem Staatsdienst.

Amerika und die Akzeptierung der Schiedsklausel.

F.H. **Paris**, 12. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der „Newyork Herald" läßt sich aus Washington melden, daß die in Genf von Stresemann abgegebene Erklärung, sich den Bestimmungen über obligatorische Schiedsgerichte zu fügen, in amerikanischen offiziellen Kreisen dazu führte, daß man sich den genauen Wortlaut der Rede Stresemanns kommen ließ. Das Staatsdepartement beauftragte den amerikanischen Gesandten in Bern und den Botschafter in Berlin, den vollen Wortlaut der Rede zu übermitteln. Die überlieferte Haltung Amerikas in der Schiedsgerichtsfrage werde keine Aenderung erfahren. Staatssekretär Kellogg stehe auf dem Standpunkt, daß die Schiedsgerichtsfrage in zwei Kategorien zerfalle, erstens in juristische Fragen, die sich auf die Verträge zwischen den Völkern beziehe und zweitens Verletzung des internationalen Rechtes. Innerpolitische Fragen, die zu Streitfällen zwischen den Völkern Anlaß geben, könnten auf schiedsgerichtlichem Wege nicht entschieden werden, und es würde die Amerikaner überraschen, wenn irgend ein Land sich bereit erklären sollte, seinen inneren Angelegenheiten durch einen Schiedsspruch entscheiden zu lassen. Gemäß dem Prinzip der Schiedsgerichte, wie es von Bryan festgelegt wurde, stimme die amerikanische Regierung zu, daß die verschiedenen Fragen schiedsgerichtlich ausgetragen werden, aber jene Fragen wie zum Beispiel Zölle und Einwanderungsfragen seien von Schiedssprüchen ausgeschlossen. (Es sei daran erinnert, daß alle von Deutschland abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträge nach dem Muster Bryans abgefaßt sind.)

Neue Hetzreden in Dinant.

TU. **Brüssel**, 11. Sept. Heute nachmittag wurde in Dinant das Denkmal für die gefallenen französischen Soldaten feierlich eingeweiht. Das belgische Ministerium für die nationale Verteidigung war durch General Michel, die französische Armee durch Marschall Pétain vertreten. Am Vormittag fand ein Gottesdienst statt, den der Abbee Sergent Aumonier hielt. Er führte im Laufe seiner Rede aus, daß hier französische und belgische Soldaten gekämpft und deutsche Soldaten die Zivilbevölkerung niedergemacht hätten. Am Nachmittag wurde dann das Denkmal enthüllt. Der Vorsitzende des Bundes der Freunde Frankreichs Gerard sprach dabei in seiner Rede von den deutschen Greueltaten und erklärte, daß man keine Worte finden könne, die stark genug seien, um diese Greueltaten auszudrücken. Man werde die deutschen Verbrechen verzeihen, aber niemals vergessen können. Es sei im Gegenteil notwendig, immer von neuem davon zu sprechen. Der Redner wies dann die deutschen Erklärungen über die Vorgänge in Dinant scharf zurück. Marschall Petain führte aus, daß Belgien immer die französische Grenze decke und daß die beiden Länder daher immer gemeinsame Interessen hätten. Sie müßten also zusammenhalten, um eine gemeinsame Verteidigung sicherzustellen. General Michel brachte darauf ein Hoch auf die französische Armee aus.

Belgischer Gedenkstein für Matteotti.

TU. **Brüssel**, 12. Sept. Gestern nachmittag wurde in dem sozialistischen Volkshause in Brüssel ein Gedenkstein zu Ehren Matteottis feierlich eingeweiht.

169 000 RM. unterschlagen.

TU. **Hannover**, 10. September. Der vor kurzem nach einem mißlungenen Selbstmordversuch verhaftete Regierungsobersekretär Wilck von der Wasser- und Straßendirektion Hannover, legte über seine Unterschlagungen heute ein umfassendes Geständnis ab. Er gab an, daß er seit 1924 etwa 169 000 RM. unterschlagen habe, die er insgesamt auf Rennplätzen verloren habe.

Wetteraussichten für Dienstag, den 13. September: Noch fortdauernd unbeständig, mit Regenschauer und kühl.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 12. September.

Landestheater: „Florian Geyer", 7½—10½ Uhr.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarettvorstellung, ½9 Uhr.
Union-Theater: Pat und Patachon, die lustigen Vagabunden als Gelegenheitsarbeiter.
Kaffee Roland: Nachmittags und abends Konzert.
Residenz-Lichtspiele: Der Student von Prag; Ball, der Rohrleger; Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Kubinka, der Barbier, und die drei Dienstmädchen; Wie heirate ich meinen Chef.
Kammer-Lichtspiele: Die Frauengasse von Algier; Beiprogramm.

Viel Lärmen um nichts!

Zur Neuinszenierung im Landestheater.

Wenn wir ins Theater gehen, so wollen wir doch unser künstlerisches Erleben durch unser natürliches Empfinden bestimmen lassen, nicht wahr? und nicht mit dem festen Vorsatz kommen, lediglich die Urteile und Vorurteile bestätigen zu lassen, die aus den Schulbüchern des vorigen Jahrhunderts stammen. Unser natürliches Empfinden ist gewiß vom Bewußtseinsinhalt der Zeit beeinflußt. Haben wir immerhin den Mut, uns zu unsern natürlichen Empfindungen zu bekennen, statt dies Empfinden dadurch zu vergewaltigen, daß wir es widerstrebend in die Form gelernter Vorurteile pressen und uns dadurch selbst betrügen und quälen.

*

Man steht immerhin nicht mehr allein auf weiter Flur, man befindet sich vielmehr schon in ganz ausgezeichneter Gesellschaft, wenn man der Meinung Ausdruck gibt, daß der große William aus Stratfort zwar ein gewaltiger Dichter seines Jahrhunderts war, unserer Zeit aber wenig mehr als nichts zu sagen hat. Shakespeare war bescheidener als die literaturhistorischen Kärrner, die uns noch immer mit dialektischen Lächerlichkeiten die dichterische Ewigkeitsbedeutung des zu seiner Zeit großen und für die Entwicklung der deutschen Literatur in der klassischen Zeit bedeutsamen Engländers einbläuen wollen. Er wollte nur, wie er seinen Prinzen Hamlet sagen läßt, „dem Jahrhundert und Körper der Zeit den Abdruck seiner Gestalt zeigen." Er hat wohl eine Ahnung gehabt, daß vierhundert Jahre später uns eine noch so sprachgewaltig formulierte Meditation über Sein oder Nichtsein innerlich nicht mehr berühren würde, daß die blutige und primitive Kriminaljambik auch seiner besten Dramen ein verfeinertes Kunstempfinden nach Jahrhunderten verletzen müsse und ihm selbst dann nichts mehr zu sagen haben würde, wenn sie streckenweise durch Höhenleistungen eines genialen Dichters und Charakterzeichners unterbrochen wird. Ob es überhaupt Ewigkeitswerte der Kunst gibt, darauf wird man bei Shakespeare heute keine bejahende Antwort erhalten; die Aeschylos und Sophokles, die vor mehr als 2000 Jahren dichteten, stehen dem Zeitbewußtsein mitunter unheimlich viel näher.

*

Wenn man so zu Zweifeln kommt, ob selbst die großen Dramen des Briten nicht mehr der Literaturgeschichte als der Bühne gehören, was soll man da von seinen Komödien sagen, die selbst bei überlebten philosophischen Literaturhistorikern kein reines Lob mehr finden. Eine Theaterleitung soll einmal objektiv sich vor die Frage zu stellen suchen, was sie mit dem Manuskript von „Viel Lärm um nichts" anfangen würde, wenn es ihr von einem bis dato unbekannten Autor eingereicht würde. Es würde mit lächerlicher Geringschätzung in den Papierkorb gelegt werden. Und wenn gar ein Dramaturg ahnungslos genug wäre, dem Werk den Weg zur Bühne zu öffnen, dann gäbe es in der Uraufführung einen Theaterskandal. Und das mit Recht.

*

Ein Liebespaar, das sich ohne Vertiefung der Gefühle auf den ersten Blick gefunden hat, wird am Hochzeitstage auseinandergerissen, weil die Braut mit einer durchsichtigen Plumpheit, deren nicht einmal die Courts-Mahler fähig wäre, verleumdet wird. Die Verleumder werden erwischt und die totgeglaubte Braut sinkt dem wiederkehrenden Bräutigam gerührt ans Herz. Daneben werden noch zwei andere Liebesleute in der Manier der Groschenhefte unserer Schulzeit ohne Witz, ohne Erfindung und Abwechslung zusammengekoppelt. Vor dem Schlußeffekt noch eine düstere Grabszene, die nicht einmal grotesk gemeint ist.

Häng an diesem Heiligtum.
Preise sie, wenn ich bin stumm"

und

„Nun ruh in Frieden dein Gebein,
Dies Fest soll jährlich sich erneu'n."

Nein, was zu viel ist, ist zu viel! Wann nicht schon viel früher, hier würden, wenn das Stück nicht von Shakespeare wäre, die letzten Besucher flüchten. Nochmals: reden wir uns doch nichts vor, sondern seien wir ehrlich! Und brauchen wir uns heute noch in breiter Weitschweifigkeit die blöden Albernheiten der Holzapfel und Schleweihn gefallen zu lassen, die Shakespeare selbst doch nur als traurige Konzessionen an die ungebildeten „Gründlinge im Parkett" der elisabethanischen Bühne im Jahre 1600 betrachtete. Es sollte mal ein heutiger Schwankdichter riskieren, uns im wesentlichen mit Fremdwortwitzen à la Raffkeglossen in den humoristischen Ecken der illustrierten Zeitungen abfinden zu wollen, wenn auch der Rest von gleichem Wert ist. Es würde nicht einmal zum Libretto eines Operettenschwankes reichen. Bleiben neben der unmöglichen Primitivität der Fabel, neben Raffkewitzen und plumpen Scherzen die Gestalten von Benedikt und Beatrice. Einige dichterische Feinheiten und mitunter etwas spritzige, übermütige Laune. Aber längst nicht genug, um über die Langweile dieser belanglosen Dürftigkeit hinwegzutrösten. Wirklich viel Lärm um Nichts! Es ist nicht wahr, daß auch bei den „minderwertigen Arbeiten" (immerhin!) „die Schönheit der Sprache, die Tiefe der Gedanken und die Feinheiten der Charakteristik uns auch hier für die Fehler und Verstöße entschädigen". Siehe Oechelhauser! Bitte schön, wo sind hier tiefe Gedanken, die uns irgendwie angehen, wo die Feinheiten der Charakteristik? Benebeln wir uns doch nicht mit Phrasen! Wir müssen uns zur Ehrlichkeit zurückfinden und die innere Langeweile nicht nach außen hin verbrämen mit Vorurteilen, die in den Schulbüchern und Literaturgeschichten des vorigen Jahrhunderts formuliert wurden. Und die Bühnen sollten endlich zur Einsicht kommen, daß sie die Finger von solchen Sachen lassen sollen, die längst nicht mehr ihnen, sondern nur noch der gelehrten, philologischen Forschung angehören.

Immerhin erträglich, daß der einleitende Aufsatz im Programmheft (von Sarrasin) nur eine solche philologisch-historische Untersuchung darstellt (wozu dies Stück allein noch Anlaß geben kann) statt sich in überlieferten Werturteilen zu bewegen. Ob es von der Regie richtig war, den Szenen der einfältigen Tröpfe Holzapfel und Schleweihn den Raum im Spiel über den Platz im Text zu dehnen, darüber kann man geteilter Meinung sein. Shakespeare hat doch diese Einlagen ungern als Konzession für die Matrosen und die übrigen ungebildeten Zuhörer auf den billigen Stehplätzen geschrieben. Wenn die Dinge, die sogar vor 400 Jahren nur für die „Gründlinge im Parkett" gegeben wurden, heute noch gewaltsam breitgetreten werden, so kann das an die Nerven gehen. Shakespeare selbst hat im Hamlet auch eine Regieanweisung gegeben: „Und die bei euch den Narren spielen, laßt sie nicht mehr sagen, als in ihrer Rolle steht!" Im übrigen waren die Schauspieler, die sich in diesem Stück erstmalig dem Karlsruher Publikum vorstellen sollten, in keiner glücklichen Lage. Mit Sätzen und Versen, die man heute nicht mehr nachempfinden und mit denen man im Zuhörer keine Empfindungen auszulösen vermag, kann mag natürlich nur andeuten, was man kann. Mit diesen Andeutungen, die bei den Damen Hilde Willer, Elisabeth Bertram und Eva Quaiser Versprechungen einzuschließen scheinen, müssen wir uns heute zufrieden geben. Die entzückende Anmut, die quirlende Laune und das bewegliche Quecksilber der Hanny Silber muß immerhin besonders genannt werden.

*

Auf der shakespearefiert vereinfachten und im Straßenbild der Wache höchst originellen Szene, die Torsten Hecht aufgestellt hatte, gab es im Zusammenspiel der Figuren und leuchtenden Kostüme mitunter ganz entzückende Bilder. Aber trotz allem: Viel Lärm um nichts.

S—r.

Fra Diavolo.

Neu einstudiert.

Ein ritterlicher Bandit von gewandtem Auftreten und verwegener Unerschrockenheit durchläuft in der Doppelrolle eines Kavaliers und Räubers bis zu seiner Gefangennahme eine Reihe Szenen, wie sie unterhaltender und lustiger nicht erdacht werden konnten. Eine Dorfschenke wirbelt die bunte Gesellschaft um ihn herum: singendes, tanzendes Volk, Dragoner, Kumpane, ausgeplünderte Engländer und des Gastwirts munteres Töchterlein.

Das ist eine der reizendsten französischen komischen Opern. Aubers Musik: witziges Konversationsgeplänkel und geistvolle Pikanterei. Eine rhythmisch sehr lebhafte, lebendige und prickelnde Musik liegt unter italienischer Räuber und Liebesromantik. Und die Ensembles im zweiten Akt haben unvergängliche melodische Schönheiten. Fra Diavolo ist für einen spielenden Tenor mit Sinn für Leichtigkeit und Legatopassagen eine Glanzrolle. Und eine Aufführung, die auf tenoralen Glanz und Schmelz dieser Partie gestellt ist, muß funken und sprühen. Sie kann nicht leicht genug gehalten sein. Unsere Neueinstudierung suchte sich auf einer gangbaren Höhe zu halten; sie bedarf noch weiterer Ausarbeitung des vokalen und instrumentalen Apparates. Fra Diavolo wurde zurückgedrängt, als sich die beiden Banditen an Stangen von der Beleuchtungsbrücke herunterließen. Kammersänger Dr. Hermann Wucherpfennig und Eugen Kalmbach (ganz vortrefflich) brachten zwei lustige, belustigende Typen. Glücklich schon in den Masken, holten sie mit Karlsruher Dialekt, Filmaufnahme und Fernrohr bei der Entkleidungsszene und später mit dem Räuberbrief durch Wortverwechslungen, Wortverdrehungen, alte und neue Witze und fix improvisierte Seitensprünge, die stärksten Wirkungen aus der Oper heraus.

Fra Diavolo spielte und sang erstmals Joseph Witt, der als Nachfolger von Rubert Butz, keien leichten Stand hat. Er stützte sich auf eine gute Vorbereitung, doch reicht seine Stimme für solche Aufgaben zunächst noch nicht ganz aus; zumal die große Arie des dritten Aktes hervorragendste Kunst der Opera comique voraussetzt. Von den weiteren Mitwirkenden nennen wir Jenny Schneider, unsere neu verpflichtete Koloratur-Soubrette, ein munteres Zerlinchen; dann als radebrechendes Engländerpaar, Hans Vogel und Hansy Weiner, ferner Karl Laufkötter, der als Liebhaber im dritten Akt eine schmachtende Arie singen durfte, und den gut gezeichneten Wirt von Karlheinz Löser. Die Regie von Oberregisseur Otto Krauß war recht lebendig, frischer und oft beschwingte und graziöser als das Orchester unter Kapellmeister Rudolf Schwarz. Von den etwas primitiven, an den Zierlichkeiten des Musik achtlos vorbeigehenden Bühnenbildern von Horsten Hecht kann das zweite der Handlung noch am besten entgegen.

He.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Künstliches Leben abgetrennter Körpergewebe.

Die experimentelle Zellforschung auf dem diesjährigen X. Internationalen Zoologenkongreß.

Auf dem diesjährigen X. Internationalen Zoologenkongreß in Budapest, dem ersten nach 12 Jahren, in denen eine internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit erschwert war, ist zum erstenmal ein Wissenszweig vertreten, dessen Bedeutung für die Erkenntnis der geheimsten Vorgänge des pflanzlichen, tierischen und menschlichen Körpers und dessen Erkrankungen von heute noch gar nicht abzusehender Bedeutung ist, die experimentelle Zellforschung, deren wesentlichster Zweig die Weiterzüchtung einzelner lebender Gewebe außerhalb ihres Stammkörpers ist. Kaum ein Zweig der praktischen, biologischen Forschung erfordert eine solche Unsumme von Kleinarbeit und Aufopferung wie dieser; ein einziger, kleiner Fehler oder Versäumnis kann die Arbeit von Jahren vernichten; man denke, daß Zellen aus dem Herzen eines Hühnerembryos in besonderen Kulturmitteln seit 15 Jahren ununterbrochen am Leben gehalten worden sind, also länger, als ein Huhn überhaupt alt wird, Zellen, die dieselben Bewegungen ausführen und dieselben Funktionen erfüllen wie die Zellen des natürlich lebenden Hühnerherzens, ja, die im Laufe ihres „künstlichen Lebens" noch gewachsen sind. Es gibt Versuche, bei denen Jahr für Jahr tagtäglich Umpflanzungen oder Entfernung von Stoffwechselprodukten notwendig sind, ausgeführt an Präparaten, die mit dem bloßen Auge kaum wahrnehmbar sind. Es ist klar, daß Versuche an der künstlich außerhalb des Organismus am Leben gehaltenen Zelle, die Färbungen oder Versuchen mit Chemikalien, Giftstoffen usw. unterworfen werden können, ganz andere Einblicke in das Leben gesunder oder kranker Gewebe erlauben, als die früher allein üblichen mikroskopischen Untersuchungen des toten Präparates. Es ist ja bekannt, welche segensreiche Bedeutung in den letzten Jahrzehnten die Transplantation, die Ueberpflanzung von Gewebe (Hautteilen, Bluterneuerung usw.) in der Medizin gewonnen hat. In noch ganz anderem Maße wird zweifellos die Explantation oder Gewebezüchtung auf weite Gebiete der Heilkunde einwirken.

Die grundlegenden Versuche auf diesem Gebiet sind schon vor dem Kriege in Amerika gemacht worden und auf den größten Universitäten drüben wird auch heute noch diese Wissenschaft eines biologisch-medizinischen Grenzgebietes von den bedeutendsten Forschern gepflegt (Harrison, Carrel u. a.). Seit einigen Jahren sind auch in Europa Forschungsstätten der experimentellen Zellforschung entstanden, deren erste und weitaus bedeutendste die der Universität Berlin ist. An dieser Hochschule wird die experimentelle Zellforschung und die Gewebezüchtung von Professor Dr. phil. Rhoda Erdmann gelehrt, übrigens der ersten Frau, die seinerzeit eine Professur an der Berliner Universität erhalten hat. Hier ist der eigentliche Mittelpunkt der Zellforschung in Europa, und schon heute, wenige Jahre nach der Begründung ihres Instituts, kommen zu dieser Forscherin Lernende und Lehrer aus allen Teilen der Welt, um sich auf diesem Sondergebiet auszubilden. Die Laboratorien dieser Forschungsstätte stehen in enger Verbindung mit dem Institut für Krebsforschung an derselben Universität, und schon dieser Zusammenhang zeigt, welchen Einfluß man der Zellforschung auf die Bekämpfung des Krebses, dieser fürchterlichen Geißel der Menschheit, zuschreibt. Heute noch kennt man kaum die Entstehungsbedingungen und die Ursachen dieser schweren Gewebeerkrankung, man hat kein sicheres Mittel zu ihrer Bekämpfung. Die Züchtung von Zellen des Krebses und anderer bösartiger Geschwülste außerhalb des erkrankten Organismus, deren Beobachtung und Behandlung wird wahrscheinlich Licht bringen in diese heute noch nicht erforschten Gebiete und wird Mittel schaffen, den Krebs zu bekämpfen, wie es in den letzten Jahrzehnten gelungen ist, Heilmittel gegen andere, schwere Seuchen zu finden. In einer eigenen Zeitschrift, dem „Archiv für experimentelle Zellenforschung, besonders Gewebezüchtung", das Professor Erdmann herausgibt, werden die Forschungsergebnisse dieses Gebietes aus der ganzen Welt veröffentlicht.

Auch das Zustandekommen der besonderen Abteilung für experimentelle Zellenforschung auf dem X. Internationalen Zoologenkongreß vom 3.—9. September in Budapest ist vor allem der Initiative und der Tatkraft von Professor Erdmann zuzuschreiben. Dieser Kongreß wird zum erstenmal einen vollkommenen Ueberblick über den heutigen Stand dieser neuen, bedeutenden Wissenschaft bringen, und an ihm nehmen fast alle Forscher der Welt teil, die auf diesem Sondergebiet arbeiten und berichten in Vorträgen über die Ergebnisse ihrer Untersuchungen. Einer der Kongreßtage wird allein den Versuchen gewidmet, die bösartige Geschwülste, vor allen Dingen Krebs, und Tuberkulose betreffen; denn auch für die Behandlung der Tuberkulose können aus der Gewebezüchtung gewonnene Erkenntnisse von größter Bedeutung werden. Einen breiten Raum nehmen ferner die Forschungen über die Entstehung des Blutes im menschlichen und tierischen Organismus ein. A. L.

Lebende „Steinkohlenwälder".

Von

R. H. Francé.

Es gibt Worte, die vom Duft des Dichterischen umweht sind. Spricht man sie aus, beschwingen sie jede Fantasie und entführen die Seele in ferne Welten und fremde Erlebnisse. Solche Zauberkraft wohnt auch dem Wort Steinkohlenwald inne. Wer empfände dabei nicht sofort etwas wie grüne Dämmerung, die lautlose fremde Glut eines Tropentages, das leise Sausen fantastischer Urwälder, das beklemmende Starren einer Urwelt, menschenfern, gefährlich, und doch sehnsuchterweckend, als sei das ein untergegangenes Paradies der Erde gewesen.

Und dennoch ist das alles nicht so menschenfern und unerlebbar, wie es dem ersten Flug der Fantasie dünken mag, sondern sehr erhebliche Reste und Nachkommen der Steinkohlenwälder hat sich die Erde, wenn auch nur in ihren verlassensten und fernsten Teilen, aufbewahrt. Ich bin in einem solchen nachlebenden Steinkohlenwald gewesen

In Australien war es, in jenen regenreichen und malerischen Gebirgen des Südostens, die so gar nicht zu dem herkömmlichen Bilde dieses verdursteten Wüstenkontinents passen, durch das saftige Grün der Wälder, die malerischen Berge, die klaren, rauschenden Wässer, die in allen Schluchten rinnen, und die hübschen, idyllischen Villenorte, die sich in den Tälern angesiedelt haben und die Meinung erwecken, man befände sich in Schottland, manchmal auch im Thüringerwald, nicht aber viele tausend Kilometer weit davon bei den Antipoden. Dividing Range, das Gebirge der Wasserscheide, nennt man jene Berge, in denen sich noch ungeheure Farnbaumwälder erstrecken. Hier sind sie von Wegen durchzogen, an Sonntagen fährt ein Heer von Automobilen in ihren tropfkühlen Schatten, und Scharen fröhlicher Städter von Melbourne und Adelaide und Healesville und vielen anderen Orten feiern in ihnen ihre Picknicks. Aber von hier an erstreckt sich das Reich der Farnbäume über Neuseeland weit in die immer mehr sich verlierenden Inselgruppen der Südsee hinein und dort, wo längst alle Zivilisation zurückgeblieben ist und das Schweigen unberührter Natur nicht einmal im Jahr von einem Laut europäischen Klanges mehr durchzogen wird, dort fand ich dann den Steinkohlenwald wieder in einer düsteren, urweltlichen Größe, als sei ich wirklich zurückversetzt in die ältesten Zeiten des Lebens. Als wäre noch kein Mensch erschienen auf Erden und alles ringsum erst gestern hervorgegangen aus der Hand des Schöpfers.

Es war in den Hochgebirgen Neukaledoniens, wo mich die Urnatur so ernst ansprach. Sucht man diese Insel auf einer Landkarte, so findet man sie nur mit Mühe östlich von Australien, wie ein kleines Würmchen verloren im großen Weltmeer. Aber dieses scheinbar winzige Ding ist eine Welt für sich, mit seinen es umgebenden Riffen an 700 Kilometer lang, was einer Reise von Berlin nach Wien entspricht, und durchzogen von alpenhohen Felsengebirgen, die oft genug mit bleichen Felsengipfeln und wolkenumbrauten Berggipfeln niederblicken in ein Gewirr tiefer Täler und Schluchten, die allüberall noch ein grüner Teppich des keuschesten Urwaldes undurchdringlich und menschenfremd macht.

Unvergleichlich schön ist so ein Farnbaum, wenn die Sonne durch das goldiggrüne Geflirr seiner Wedel scheint, die sich, mit farbensprühenden Tropfen behängt, leise im geringsten Lufthauch schon wiegen, als rege der Baum seine Glieder. Schwarzbraun, feucht überronnen heben sich die Stämme mit den merkwürdigen siegelartigen Blattnarben, wie fantastische Schnitzereien aus grünlich gleißendem Gold, eingrollt gleich Bischofsstäben heben sich die jungen Triebe. Gesenkten Standarten gleich hängen in leuchtendem Braun oder purpurn die abgewelkten Wedel nieder in den silbrigen Glast, der mit warmem Dampf die tiefen Schluchten erfüllt, in denen sich die Farnwälder auch hier am liebsten bieten. Vielgestaltige Lianen ringeln grau und braun, zum Verwechseln schlangenähnlich von den hohen Ficusbäumen und Gummieichen, die als zweiter Wald über diesem Walde tiefer Schatten breiten. Der Boden ist mit zierlichen hellgrünen und silbrigen Spreiten kleiner Farne bedeckt, lang hängen die Zungen der Hirschfarne, ganz märchenhaft wiegen sich die Hirschgeweihfarne, die aus kopfgroßen Nestern auf den Baumstämmen herausbeudeln; unser alter lieber heimischer Adlerfarn wuchert mannshoch, goldgelb aber wie altsilber schimmernd, wenn er abstirbt, ein feiner Silberregen tropft ununterbrochen von Blatt zu Blatt und wirft Blitze und zitternde Reflexe im Sonnenschein durch dieses Meer von Grün, Gold und Braun. Ferne Nebel dampfen oder ziehen in hellbeschienenen Schleiern geheimnisbreitend zwischen den Farnbüschen und dem Wirrnis der Luftwurzeln. Dazu absolute Stille, kein Vogelschrei, nicht das Knacken eines Astes, nur fernes Murmeln der Brandung unten am Meeresstrand, starres, schweigendes Leben, gläsern, unerwacht. Bis irgend ein Falter schwer dahergaukelt, eines der wunderbaren Tropentiere, samtschwarz, mit hellgrünen Streifen und goldleuchtenden Monden und nun wie lila Samt schimmernden Reflexen im Sonnenglanz. Aber sonst ist alles Tierleben ausgestorben. Hier lebt nur die Pflanzenzeit, die Welt ist um Jahrmillionen ursprünglicher. Urzeit ist Gegenwart, und Ewigkeit läßt sich einatmen und erfühlen als Erlebnis einer Stunde.

Nicht anders beschreiben uns die Gelehrten, die mit unendlicher Mühe aus den verkohlten Resten der Vergangenheit die Steinkohle in Leben zurückzuverwandeln suchten, die untergegangenen Sumpfwälder jener Längstvergangenheit, die man eben Steinkohlenzeit nennt.

Es war noch immer Altertum der Erde, jungfräuliche Erdenzeit, unentweiht durch Menschen. Nicht einmal Riesentiere gab es. Sondern Pflanze war alles, Pflanzenwelt erstreckte sich über Berg und Tal in einer alle Begriffe übersteigenden Ueppigkeit und Fülle, und feuchte Wärme, vielleicht immerwährend rieselnder Tauregen, keine Tropenglut, aber Fieberdunst umhüllte eine Welt, die dem Menschen sicher ebenso tödlich gewesen wäre, wie die Urweltpracht meiner Südseeinseln, die mir das Fieber ebenso mitgegeben haben, wie allen Vorwitzigen, die sie besuchen.

Natürlich ist die Pflanzenwelt der Steinkohlenwälder nicht die gleiche gewesen wie die des heutigen Farnbaumwaldes. Aber Farnbäume bestimmen auch ihr Charakterbild und merkwürdigerweise die großen Kaurifichten, deren Verwandte immer noch auf denselben Südseeinseln leben, die auch die Farnbäume beherbergen. Auch die Riesenschachtelhalme, die so unzertrennbar zum Bild der Kohlenzeit gehören, daß es Flöze gibt, die rein aus ihnen bestehen, gedeihen immer noch wenigstens in den Sumpfwäldern Südamerikas, wo sie bis sieben Meter, also Baumhöhe erreichen. Nur die großen Bärlappe, die Schuppen- und Siegelbäume sind endgültig dahin. Aber das überreiche Farnkraut, das damals den Boden deckte, prankt auch im heutigen „Steinkohlenwald", in dem heute wie damals Tag und Nacht die Nebelschwaden zogen und der Tropfenfall, der allein solches Pflanzenübermaß erzeugen kann, niemals endete.

Und noch Eines ist dem Einst und Jetzt gemeinsam: die relative Tierarmut. So wie in der Gegenwart auf der Südsee die Säugetiere fehlen (es gibt nur Fledermäuse und fliegende Hunde), so wie da keine Schlangen den Frieden dieser Wälder bedrohen und sich die Tierwelt vornehmlich auf zahllose Schnecken und Insekten beschränkt, so war es auch damals.

Aber damit sind die Uebereinstimmungen auch schon abgeschlossen. Neu hinzugekommen sind in der Gegenwart die Vögel, von denen namentlich Tauben, auch herrliche Paradiesvögel und wie blaue Edelsteine schimmernde Honigvögel niemals fehlen, und ausgestorben sind die Rieseninsekten der Steinkohlenzeit. Damals lebten Libellen, die einen Meter klafterten, und Stabheuschrecken, die einen halben Meter lang waren. Es berührt allerdings merkwürdig, daß metallisch blitzende große Wasserjungfern und riesige Stabheuschrecken auch heute noch die Charaktertiere der Wälder Neukaledoniens sind und daß auch fast dezimeterlange Schaben, eine Fülle von Termiten, Skorpionen, Tausendfüßlern und vor allem gigantische Spinnen nicht fehlen.

Mann kann also mit gewissem Recht schon sagen, daß wenn irgendwo, so in diesem verlorenen Winkel der Erde, das Naturbild dem der Steinkohlenwälder so überraschend ähnlich ist und so das klug geprägte Wort bestätigt, wonach der fünfte Erdteil das Land der lebenden Fossilien sein soll.

Strand-Drama.

In einem kleinen Seebadeort hat sich dies Drama ereignet. Klein, aber hübsch und mit einem breiten Strand. Nahe bei den Badekabinen hatten zwei Fischer eine hölzerne Hütte gebaut, um ihre Netze und ihr Tauwerk dort unterzubringen. Infolge des diesjährigen herrlichen Sommers war der Besuch ausgezeichnet, und an warmen sonnigen Tagen wimmelte der Strand nur so von Menschen.

Der gute Besuch brachte nun einen der beiden Fischer auf eine Idee. Wie wäre es, wenn man die Hütte zu einer Limonaden- und Eisbude einrichten würde? Sicherlich würde der Erfolg nicht ausbleiben, denn der Strand, die Sonne und die Seeluft machen durstig. Ohne seinem Kameraden irgend etwas von dem Plan zu erzählen, machte sich der geschäftstüchtige Fischer ans Werk, um das Projekt durchzuführen. Morgens in aller Frühe schon begann er. Er arbeitete mit Schaufel und Schubkarren, machte rings um die Hütte so etwas ähnliches wie eine Terrasse und schleppte gerade Gartenstühle herbei, als sein Kompagnon dazukam.

„Was machst Du denn da für Dummheiten?" erklang die nicht gerade übermäßig freundliche Begrüßung.

Warm und beredt legte der andere seinen Plan dar, aber statt des erhofften Lobes erntete er nur ein höhnisches Gelächter.

„So! Und für Deinen verrückten Limonadenhandel willst Du wohl auch meine Hälfte der Hütte benutzen." Natürlich hatte das der ehrliche Fischer vorgehabt, wollte seinen Teilhaber selbstverständlich auch zur Hälfte beteiligen. Aber nun, wo ihn der andere so garstig anfuhr, lief auch ihm die Galle über und er polterte los:

„Wenn es Dir nicht paßt, dann kannst Du ja Deine Hälfte aufpacken und damit zum Blocksberg wandern, mit der meinigen kann ich jedenfalls machen, was ich will."

„Gut," antwortete der Limonadengegner und sonst kein Wort. Er ging still, aber mit einem Gesichtsausdruck, der nichs Gutes verhieß, seines Weges. Aber eine Stunde später war er wieder zurück, bewaffnet mit Beil, Säge, einem Hammer und einem Handwagen. Schnurstracks erkletterte er das Dach und rief seinem Kameraden, der laut protestierend auf der neuen Terrasse zwischen seinen frisch gestrichenen Gartenstühlen stand, zu: „Hab nur keine Angst, von Deiner Hälfte werde ich keinen rostigen Nagel anrühren!"

Genau in der Mitte hackte und sägte er die hölzerne Hütte durch, mitten durch das Dach, mitten durch die Tür und mitten durch die Schwelle. Nach einigen Stunden harter Arbeit stand noch eine halbe Baracke da. Die andere Hälfte lag fein säuberlich zersägt im Sande.

„Bleib mir nur mit den Fingern davon, das ist mein Brennholz, damit wandere ich zum Blocksberg", rief er seinem früheren Freunde zu, dem Schreck und Angst in den Knien saß. „Und viel Glück mit dem Strandcafé!"

Am gleichen Nachmittag noch holte er sein „Brennholz" ab, zusammen mit den Netzen und Tauen, die auf seinen Anteil kamen.

Nun steht an dem Strand des hübschen kleinen Badeortes eine mitten durchgesägte hölzerne Hütte, und den neugierigen Badegästen, die das seltene Schauspiel betrachten, erzählen die einheimischen Fischer, die Netze flickend am Strande sitzen, mit heimlichem Schmunzeln die Geschichte jenes Dramas am Strande und pflegen mit der tiefgründigen Betrachtung zu schließen: „Ein Fischer soll eben Fische fangen und keine Limonade verkaufen."

Odol erfrischt!

Desinfiziere Deinen Mund bei Staub und Hitze mit Odol. Eine Reiseflasche Odol kostet nur M 2.50, sie reicht monatelang.

80jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr in Ettlingen.

):(**Ettlingen**, 10. Sept. In Verbindung mit der Fabrikfeuerwehr der Spinnerei und Weberei Ettlingen beging die Freiwillige Feuerwehr Ettlingen das 80jährige Stiftungsfest, zu welchem am Sonntag nahezu 2000 Feuerwehrleute erschienen waren. Das Fest selbst nahm am Samstag abend mit einem Festakt und Bankett seinen Anfang.

Das Bankett,

das in der Stadthalle stattfand, war überaus zahlreich besucht. Auch Vertreter der Staats- und Städtischen Behörden waren zahlreich erschienen. Nach dem sehr gut gespielten Triumpfmarsch von Baum, gespielt von der Kapelle des Musikvereins unter Leitung des Dirigenten Herrn G. Krause sang Frl. Irma Kraus, Opernsängerin, 3 hübsche, ansprechende Lieder. Sie fand in Herrn Artur Kieser einen feinsinnigen Begleiter. Unter großem Beifall gelangte ein von Frau Lina Potyka-Ritter in Szene gesetztes Festspiel „Es brennt" zur Aufführung, das die Gründung der Ettlinger Wehr auf historischer Grundlage behandelte.

Herr Kommandant Becker begrüßte namens des Verwaltungsrates die Erschienenen. Der Redner streifte in kurzen Zügen die Geschichte der Feuerwehr, gedachte der Kommandanten, welche das Korps auf die heutige Höhe gebracht haben, und dankte der Regierung und Stadtverwaltung für die rege Unterstützung. Sein Hoch galt dem Feuerwehrwesen und dem Badischen Landesfeuerwehrverband. Die Ehrenzeichen für 25-, 40- und 50jährige Dienstzeit überreichte Herr Landrat Dr. Bopp; die städtischen Auszeichnungen für 15- und 30jährige Dienstzeit übergab Herr Bürgermeister Potyka. Die Verleihung des Ehrenkreuzes für 50jährige Dienstzeit seitens des Landesverbandes überreichte im Auftrage des Präsidenten des Landesverbandes Herrn Ueberle Herr Branddirektor Heußer-Karlsruhe an 2 Mitglieder der Wehr. Im Anschluß hieran überreichte Herr Heußer dem Ettlinger Korps einen prächtigen Lorbeerkranz. Es folgten musikalische Vorträge und Chöre des Gesangvereins Liedertafel, sowie hübsche Gruppen des Turnvereins 1885.

Sonntag vormittag 11 Uhr fand in Anwesenheit des Staatspräsidenten Trunk und des Präsidenten des Badischen Landesfeuerwehrverbandes Ueberle-Heidelberg

eine große Uebung

beider Wehren und der Freiw. Sanitätskolonne statt. Der Uebung lag die Idee zu grunde, daß im Warenlager der Konfektionsabteilung des Kaufhauses A. Schneider Feuer ausgebrochen sei. Durch die starke Rauchentwicklung, welche die Treppenaufgänge des Wohnhauses stark verqualmte, wurden die Hausbewohner auf den Brand aufmerksam. Dieselben müssen durch Leitern, Rutsch- und Sprungtuch gerettet werden, da die Treppen nicht mehr gangbar sind. Durch starken Westwind bricht sich das Feuer Bahn nach Osten, wodurch das Anwesen Glasstetter, Bayer, Rutschmann und Wölfle gefährdet sind. Hier griffen die Spritzen und Hydrantenmannschaften ein. Die eingetroffene Feuerwehr der Spinnerei und Weberei schützt die gefährdeten Gebäude am Kirchenplatz und die Martinskirche. Mit der Feuerwehr greifen Sanitätsmannschaften zugleich ein und dringen mit Sauerstoffapparaten geschützt und Minimax versehen dem Brande energisch zu Leibe, so daß nach kurzer Zeit eine Gefährdung des Wohnhauses nicht mehr in Frage kommt. Durch genügende Wasserzufuhr sind auch die angrenzenden Wohngebäude bald außer Gefahr, so daß der Brand als erledigt zu betrachten ist.

Nach der Uebung, bei welcher 400 Aktive, 1 Autospritze, 3 Saugspritzen, 4 Maschinenleitern und 10 Anstelleitern zur Verwendung gelangten, fand Vorstellung vor dem Herrn Staatspräsidenten statt.

Um 2 Uhr fand

der Festzug

statt. In demselben waren verschiedene Musikkorps vertreten und verschiedene Gruppen aus dem Feuerwehrwesen, was großen Beifall fand. Den Zugteilnehmern wurden viele Blumenspenden zugeworfen. Die erste Gruppe bildete die gesamte Feuerwehr, bestehend aus lauter jungen Knaben mit allen möglichen Gerätschaften, dem folgt eine sog. uniformierte Bürgerwehr. In Wagen und Autos folgten die alten Veteranen des Karlsruher Korps von mit über 100 Mann. Die Kapelle war mit 42 Mann und 20 Spielleuten im Zug vertreten. Die Kapelle gab später ein Konzert in der „Sonne" unter Leitung des Herrn Direktors Irrgang.

Nach dem Festzug marschierten die Korps nach dem Festplatz am Lindscharren, wo Konzert und Volksfest stattfand. Um ¼4 Uhr wurde im Watthaldenpark das Festspiel „Der Schultheiß von Ettlingen" gegeben und abends fand in der Stadthalle und in der „Sonne" Festball statt.

Besonders freudige Anerkennung fand bei den Feuerwehrleuten die hübsche und reiche Dekoration der Stadt, ein Zeichen, daß die Einwohnerschaft von Ettlingen die Tätigkeit der Feuerwehr zu würdigen weiß.

)!(**Durlach**, 11. Sept. **(Ausstellung.)** Der Obst- und Gartenbauverein Durlach veranstaltete am heutigen Sonntag eine Obst-, Gemüse- und Blumenausstellung im Saale zur „Blume", die reichhaltig beschickt war. Sie bot ein getreues Bild von den vielfachen Erzeugnissen des Feld- und Gartenbaues, nicht zuletzt von der Pracht der Blumenzucht. Durlach und seine Umgebung ist ja auf diesem Gebiete weithin bekannt und mustergiltig; nicht umsonst spricht man von dem Durlacher „Paradies". Viele wußten nicht, was sie zuerst in Augenschein nehmen und bewundern sollten. Die Ausstellung hat bewiesen, was Durlach und seine Bürger auf dem genannten Gebiete zu leisten im Stande sind. Der Besuch der Ausstellung war ebenfalls ein recht befriedigender, auch von Laien zeigte sich ein reges Interesse.

)!(**Freudenberg** (Main), 11. Sept. **(Pfarreiverleihung.)** Nachdem Pfarrer Johann Aloys Schell in Ubstadt auf die ihm verliehene Pfarrei Freudenberg verzichtet hat, hat Erzbischof Dr. Fritz den bisherigen Pfarrer Otto Honikel in Neckarhausen zum hiesigen Pfarrer ernannt.

Baden-Baden, 12. Sept. **(Schiller-Abend.)** Ein ebenso unterhaltender, als lehrreicher Abend wurde letzten Freitag den Gästen des hiesigen Landesbades geboten. Bei freiem Eintritt hielt Herr Hugo Möhr, hier einen volkstümlichen, von Deklamationen umrahmten Vortrag, über den Lieblingsdichter der Deutschen. Der Redner erhielt mit seinen Ausführungen reichen Beifall und herzlichsten Dank der zahlreichen Zuhörer.

= **Kenzingen**, 10. Sept. **(Langjähriger Bürgermeister.)** In unserer Nachbargemeinde Bombach kann Bürgermeister Karl Rieger mit der Feier seines 76. Geburtstages am heutigen Tage die Erinnerung an seinen vor 45 Jahren erfolgten Amtsantritt als Oberhaupt von Bombach zurückblicken. Damit dürfte er wohl an der Spitze seiner badischen Kollegen stehen. Vor seiner Wahl zum Bürgermeister war Herr Rieger einige Zeit Ratschreiber. Der 76jährige, der vor zwei Jahren die goldene Hochzeit feiern konnte, erfreut sich einer seltenen körperlichen und geistigen Rüstigkeit.

□ **Emmendingen**, 10. Sept. **(Unfall.)** Der 54 Jahre alte Kesselschmiedmeister Paul Dämmler, zur Zeit in der Firma Wehrle-Werk A.-G. beschäftigt, befand sich auf einem Lokomotivkessel und hielt sich mit der linken Hand fest, während er mit der rechten Hand arbeitete. Hierbei rutschte er aus und stürzte rücklings aus einer Höhe von etwa drei Meter zu Boden, wodurch er schwere Verletzungen am Kopf und einen Bluterguß im rechten Kniegelenk erlitt. Dämmler mußte sofort in das Städtische Krankenhaus überführt werden.

)!(**Freiburg** (Breisgau), 11. Sept. **(Ernennung.)** Zum Nachfolger von Prälat Schlatter wurde Pfarrer Dr. Anton Trunz in Adelshofen als Generalsekretär des Bonifatiusvereins für Amerika mit dem Sitz in Newyork vom Generalvorstand in Paderborn gewählt und vom Erzbischof Dr. Fritz bestätigt.

470 Jahre Rathaus Walldürn.

1457—1927.

Walldürn, 12. September.

Das trauliche, altehrwürdige, weil über die Grenzen des Badnerlandes bekannte Wallfahrtsstädtchen Walldürn, im äußersten Zipfel des badischen Frankenlandes, hat durch seine trefflich arrangierte und glänzend verlaufene Rathausweihe in den Tagen vom 10.—12. Sept. und nicht letzten Endes durch herzgewinnende Gastfreundschaft seiner Einwohner recht bewiesen, daß es die Geringschätzung, mit der oft von „Odenwäldern" und „Hinterländern" gesprochen wird, in keiner Weise verdient. Schon der Umstand, daß die Einladungen zum Weihefest in allen Gauen des Landes und weit darüber hinaus freudigen Widerhall gefunden haben, und sich ein nach vielen Tausenden zählender Menschenstrom in die Gassen des fahnen- und girlandengeschmückten Amtsstädtchens ergoß, spricht für sich selbst und dürfte auch dem letzten Zweifler an dem guten Ruf des Hinterlandes die Augen öffnen.

Die Weihefestlichkeiten wurden am Samstag mit einem Fackelzug durch die prächtig illuminierten Straßen der Stadt, wobei die effektvolle Beleuchtung des Rathauses, des Taufkindes, hervorgehoben sei, eingeleitet. Im Anschluß hieran fand

ein Begrüßungsabend

in der städtischen Festhalle statt.

Zunächst entbot Bürgermeister Dr. Trautmann den Willkommgruß der Stadt. In markiger Weise beleuchtete er den Zweck dieser Festtage, die einem Zeugen einer fast 500jährigen, achtungsgebietender Vergangenheit gelten. Er betonte, daß die Bürger der Gegenwart den Mittelpunkt ihres Gemeinwesens würdig eingerichtet und damit symbolisch bekundet haben, daß sie gewillt sind, ihre Vergangenheit zu achten. Weiter fand der Redner tiefsinnige Worte für das Frankenvolk, seine Kultur und Geschichte. Seine Ausführungen beendete Dr. Trautmann mit einem Treue-Gelöbnis zu Badens Volk und Staat, für Heimat und zum deutschen Vaterland.

Der Staatspräsident Herr Dr. Trunk ergriff sodann das Wort, um gleichfalls das Frankenland, Badens „Hinterland" zu feiern und die Grüße und Wünsche der badischen Staatsregierung zu überbringen. Er versicherte die Walldürner des besonderen Wohlwollens der Regierung und bestellte Grüße des Prälaten Dr. Schofer, der krankheitshalber die Reise nach Walldürn aufgeben mußte. Insbesondere betonte er, daß er sich veranlaßt sehe, der Meinung entgegenzutreten, wonach dem „Hinterlande" eine stiefmütterliche Behandlung zuteil werde. Eine solche Ausnahmebehandlung verdiene dieser Landesteil erstens nicht und zweitens sei eine solche auch nicht seitens der Regierug beabsichtigt. So lange es in seiner Macht stände, werde er sich für die berechtigten Interessen des Frankenlandes, im Speziellen auch für diejenigen Walldürns nach bestem Vermögen einsetzen, wie das ja auch durch finanzielle Hilfe anläßlich der Rathausrenovierung geschehen sei. In Erinnerung früherer Erlebnisse fühle er sich ganz besonders zu dem Frankenland hingezogen. Und wenn er in diesem erhebenden Augenblick die Stadt zu ihrem „in neuer Pracht erstandenen alten Haus" beglückwünsche, so wolle er dabei nicht unterlassen zum Ausdruck zu bringen, daß die glücklich durchgeführte Neurenovierung ein gutes Zeichen für den vorwärtsstrebenden Gemeinschaftsgeist von Stadtverwaltung und Einwohnerschaft sei. Das auf ihn ausgebrachte Hoch wolle er nicht in Anspruch nehmen, es gebühre vielmehr dem gesamten badischen Volke und dem deutschen Vaterlande. Am Schlusse seiner Ausführungen bemerkte der Staatspräsident noch, daß er anläßlich des Mudauer und Hainstadter Heimattages eine Inspektionsreise in das Frankenland gemacht und sich dabei überzeugt habe, daß speziell in diesem Landesteile in mancherlei Beziehung die bessernde Hand anzulegen sei. Seine Wahrnehmungen habe er dem Reichsernährungsminister gebührend zur Kenntnis gebracht, damit der notleidenden Landwirtschaft Hilfe von Regierungsseite zuteil werde. Im übrigen sei der badischen Regierung bekannt, wo die Walldürner der Schuh drückt. Mit einem Toast auf Stadt und Bürgerschaft und das Frankenland schloß der Staatspräsident seine vom stürmischen Beifall begleiteten Ausführungen.

Weiter sprachen Dr. Gugelmaier, Vorsitzender des Badischen Städtebundes, der stellvertretende Kreisvorsitzende Bürgermeister Link-Mudau, Dr. Boulanger-Mosbach, Landrat Razzoli-Buchen, Staatsrat Schön-Karlsruhe als ehemaliger Bürgermeister. Nachdem noch eine Menge von Grüßen aus Nah und Fern zur Verlesung gekommen waren, war der Festakt beendet. Staatspräsident Trunk mußte noch in der Nacht die Stadt verlassen, da seine Anwesenheit in Karlsruhe erforderlich wurde.

Der Haupttag der Veranstaltung

war dem Sonntag vorbehalten. Schon in aller Frühe wurde der Weihetag durch Böllerschüsse angekündigt. Darnach fand in der Wallfahrtskirche ein Festgottesdienst statt, an dem auch Fahnenordnungen der anwesenden Vereine teilnahmen. Geistl. Rat Dorbath wies in seiner Festpredigt darauf hin, daß die Einwohnerschaft Walldürns getreu dem Vorbild ihrer Altvordern an den Traditionen festgehalten habe und betonte insbesondere, daß es ohne Christentum kein Vorwärtsschreiten gäbe. Man müsse dies beim Begehen weltlicher Feierlichkeiten stets im Auge haben und der kommenden Generationen einimpfen.

Der Weiheakt,

der sich im Bürgersaal abspielte, erhielt eine besondere Note durch die Anwesenheit des Innenministers Remmele, der nochmals im Auftrage der Staatsregierung der Gemeinde Walldürn weitgehendste Förderung ihrer Belange in Aussicht stellte und Stadtverwaltung und Einwohnerschaft Worte der Anerkennung zollte. — Im Anschluß hieran nahm Geistl. Rat Dorbatth den Weiheakt des Rathauses vor. In längeren Ausführungen sprach er sich anerkennend über den fortschrittlichen Geist aus, der die Stadtverwaltung und die Bürgschaft beseelt. Darnach verbreitete sich Baurat Gehrig-Wertheim über die Entwicklungsgeschichte des Rathauses und feierte in beredten Worten die deutsche Baukunst von alters her bis in die Neuzeit. — Hierauf folgte ein stimmungsvoller Prolog, verfaßt von dem Nestor der badischen Dichter, Vierordt, dessen letzter Vers zum ewigen Mahngeleit und Gedenken am Giebel des Rathauses eingemeißelt ist und der lautet: „Steh' fest in Sonn' und Wetternacht, Du altes Haus in neuer Pracht!" — Den Beschluß der Weihefeier bildete eine Ansprache des Stadtoberhauptes, der nochmals der Regierung für ihre Teilnahme und allen jenen dankte, die zum Gelingen der Neurenovierung des Rathauses und des Weihefestes beigetragen hatten.

Der Sonntag nachmittag brachte dann

den Festzug,

der nicht weniger als 40 Gruppen umfaßtee, und der einen recht interessanten Ueberblick über die bewegte Vergangenheit Walldürns gab. Einen besonders schönen Abschluß fand der Festzug durch die Gegenwart der vier letzten Veteranen Walldürns aus Deutschlands großer Zeit, die im Wagen mitfuhren. Die Stadtgemeinde hat auch durch Niederlegung von Kränzen an den Denkmälern der Helden von 1870 und des Weltkrieges deren Andenken geehrt.

Bei dem dem Festzug folgenden Volksfest war der Frankendichter Hofrat Vierordt-Karlsruhe Gegenstand einer besonderen Ehrung, die ihm durch Bürgermeister Dr. Trautmann zuteil wurde.

Mit einem Schulturnfest findet die in allen Teilen gelungene Weihefeier einen würdigeen Abschluß. —

Diese Tage waren für Walldürn zu einem wirklichen Heimatfest geworden.

Tanz-Turnier in Baden-Baden.

△ **Baden-Baden**, 11. Sept. Die Beteiligung an dem gestern und heute in den Sälen des Kurhauses stattgefundenen Turniers war sehr zahlreich. Auch viele Zuschauer hatten sich eingefunden. Das Urteil der Preisrichter wurde heute wie folgt verkündet:

Gäste-Klasse: 1. Herr Uhlmann—Frl. Weber, Baden-Baden; 2. Herr Jahraus—Frl. Kirchenbauer Karlsruhe; 3. Herr von Chrustschaff—Frl. Markt, Karlsruhe.

B-Klasse: 1. Herr Metzger—Frl. Wittköpper, Schwarz-Weiß-Club Saarbrücken; 2. Herr Anders—Frl. Moser, Blau-Gold-Club Dresden; 3. Herr Uhlmann—Frl. Weber, Baden-Baden.

A-Klasse: 1. Herr Dannenberg—Frl. Nöldner, Rot-Weiß-Club Frankfurt a. M.; 2. Herr Kienz—Frl. von Chrustschoff, Schwarz-Weiß-Club Karlsruhe; 3. Herr Ali Bey—Frl. Guttmann, Eden-Club Dresden; 4. Herr Jacoby—Frl. Brienitzer, Rot-Weiß-Club Frankfurt a. M.

Senioren-Klasse: 1. Herr Hauptmann Dräber—Frau Schuler, Gelb-Schwarz-Casino München; 2. Herr Regierungsbaumeister Soehn—Frau Soehn, Gelb-Schwarz-Casino München.

Sonder-Klasse: 1. und die Deutsche Sommermeisterschaft 1927 Herr Magner—Freiin von Rolff, Rot-Weiß-Club Frankfurt am Main; 2. Herr Nansen—Frl. Unger-Kuhn, Blau-Orange-Club Berlin; 3. Herr Dr. Neuroth—Frl Köppel, Gelb-Schwarz-Casino München; 4. Herr Neumann—Frl. Collini, Schwarz-Weiß-Club Hamburg.

---

‡ **Impfingen** (Mosbach), 12. Sept. **(Goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Andreas Scheuermann konnten gestern das Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

st. **Freiburg**, 10. Sept. **(Verwegene Kletterpartie einer Frau.)** Eine Verhaftung mit einem ungewöhnlich merkwürdigen Zwischenfall spielte sich gestern nachmittag in der Holbeinstraße im Stadtteil Wiehre ab. Dort hatte sich eine 36 Jahre alte Frau aus Karlsruhe unter falschem Namen eingemietet, die bei hiesigen Geschäftsleuten allerlei Betrügereien, insbesondere Kreditschwindeleien verübte. Als die Kriminalpolizei erschien, flüchtete sie an der Blitzableiterstange auf das Dach des Hauses. Erst nach stundenlangem Aufenthalt in luftiger Höhe begab sie sich in ihr Zimmer zurück, wo sie, unter dem Sofa versteckt, festgenommen wurde. Die Verhaftete hat, wie die Ermittlungen ergaben, zuvor unter falschem Namen in der Günterstalstraße und in einem Hotel gewohnt. Mit ihr wurde, der Teilnahme an den Schwindeleien verdächtig, ein russischer Geschäftsreisender festgenommen, der angeblich seinen Wohnsitz in Straßburg hat.

= **Neuenburg**, 10. Sept. **(Zurück aus der Fremdenlegion.)** Hier wurden von der Gendarmerie 8 Fremdenlegionäre übernommen, von denen allerdings einer, da er wegen Raubes eine Strafe zu verbüßen hat, festgehalten werden mußte.

— **Singen** a. H., 10. Sept. **(Verstiegen.)** Ein junger Mannheimer hat sich gestern auf dem Hohentwiel verstiegen. Er konnte weder vorwärts, noch rückwärts und mußte von einer Sanitätskolonne aus seiner unangenehmen Lage befreit werden.

≡ **Singen**, 11. Sept. **(Den Verletzungen erlegen.)** Der auf einer hiesigen Baustelle durch eine Schlägerei schwerverletzte Arbeiter Johann Werdenigg von hier ist am Mittwoch Abend, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben seinen Verletzungen erlegen. Es handelte sich um einen schweren Schädelbruch.

⊻ **Pfullendorf**, 11. Sept. **(Brand.)** In dem nahen hohenzoll. Ort Gaisweiler brannte gestern morgen das Wohnhaus des Handelsmannes Hauser bis auf den Grund nieder. Sämtliches Mobiliar wurde ein Raub der Flammen. Die Bewohner konnten kaum das Leben in Sicherheit bringen. Der Geschädigte ist sehr schlecht versichert.

Der Dürkheimer Wurstmarkt.

Bad Dürkheim, 11. Sept. Wohl selten war der Besuch des Fests so groß wie diesmal. Gestern abend betrug die Besucherzahl schätzungsweise 9000—10 000. Heute, am Sonntag, setzte der Hauptbesuch gegen zwei Uhr nachmittags ein. Die Staatsbahn beförderte bis sechs Uhr abends etwa 25 000 Gäste, davon 11 000 aus der Richtung Neustadt. Sonderzüge wurden gefahren von Aschaffenburg, Worms und Karlsruhe. Die Rhein-Haardtbahn brachte etwa 8000 Personen. Im ganzen wird die Besucherzahl am heutigen Sonntag auf etwa 40 000 geschätzt. Die Weinbauausstellung war von gut 3000 Personen besucht.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstätte.

Stuttgart, 12. Sept. In dem benachbarten Feuerbach wurde der 56 Jahre alte Mechaniker Anton Reiner festgenommen. Er hatte eine große Anzahl falscher Fünfzigpfennigstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht. Bei der Aushebung der Fälscherwerkstätte zeigte sich, daß Reiner auch 2 und 3 Markstücke herzustellen versucht hatte.

*

Zweibrücken, 9. Sept. **(Bestätigtes Todesurteil.)** Der Feriensenat des Reichsgerichts bestätigte heute das Todesurteil gegen den Tagner Ludwig Hörth, der, wie berichtet, vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes, begangen an einer Arbeiterin im Walde bei Fischbach (Pfalz) am 14. Februar ds. Js. zum Tode verurteilt worden war.

= **Ludwigshafen**, 12. Sept. **(Schwerer Motorradunfall.)** Auf der Strecke Bad Dürkheim—Ludwigshafen a. Rh. fuhr ein Motorradfahrer mit Begleitmann in scheinbar großer Geschwindigkeit gegen eines von der Rückseite unbeleuchtetes Fuhrwerk. Der Anprall war so stark, daß der Führer sofort tot und der andere Mitfahrer schwer verletzt mit dem Sanitätsauto abgeholt werden mußte. Die Polizei nahm den Tatbestand auf, die Maschine wurde stark zertrümmert.

— **Speyer**, 10. Sept. **(Leichenländung.)** Die Leiche des am 2. Sept. hier beim Baden im Rhein in der Nähe der Schiffbrücke ertrunkenen 64 Jahre alten Maklers Wilhelm Weiß von hier wurde auf dem linken Rheinufer beim Oppauer Werk der J.G.-Farbenindustrie von Arbeitern geländet.

♂ **Colmar**, 10. Sept. **(Schweres Automobilunglück.)** Ein schweres Autounglück ereignete sich am Mittwoch abend auf der Winzenheimerstraße. Der Sohn des Gemüsehändlers Meyer aus Colmar war in Begleitung eines Freundes und zweier junger Mädchen, der Geschwister Andres, mit einem neuen Auto ohne Wissen seiner Eltern ausgefahren. Auf der Winzenheimerstraße verlor der junge Meyer an einer Kurve anscheinend die Herrschaft über das Auto, das sich überschlug und die Insassen unter sich begrub. Mit Ausnahme des Freundes des Meyer wurden alle Insassen schwer verletzt, eines der Mädchen starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

□ **Metz**, 9. Sept. **(Großfeuer.)** Letzte Nacht brach in der Lederfabrik St. Julien bei Metz ein gewaltiger Brand aus. Die Fabrik wurde völlig zerstört. Der Schaden erreicht mehrere Millionen Franken. Die Fabrik war bei 22 Gesellschaften versichert.

Ihre Verschleimung morgens, beim Aufstehen.
Heiserkeit, üblen Mundgeruch beseitigen:
„Baden-Badener Pastillen" Schachtel RM. 1.-
Bei Heuschnupfen, Schnupfen u. wunder Nase:
„Badag-Boromenth" in der Tube à RM. 1.-
Erhältlich in Apotheken.
„BADAG" BADEN-BADEN
U 1014

Die Kriminalität in Baden.

Von Ministerialrat Dr. Barck, Karlsruhe.

Zur Tagung der Internationalen kriminalistischen Vereinigung in Karlsruhe.

Eine Betrachtung über die Kriminalität in Baden muß m. E. ausgehen von den Ergebnissen der Kriminalstatistik, und sie wird zu vergleichen haben, einmal die Kriminalität heute mit der am Ende der Vorkriegszeit und sodann die badische Kriminalität im Verhältnis zu der des Deutschen Reichs, um so einen Ueberblick zu gewinnen über die Entwicklung und Gestaltung der speziell badischen Kriminalität. Das Badische Statistische Landesamt hat kürzlich „Die Kriminalität in Baden im Jahre 1925“ zahlenmäßig bearbeitet und in gewissem Umfange zum Jahr 1913 in Beziehung gesetzt. Die Ergebnisse der Kriminalstatistik im Reich sind ebenfalls vor kurzem, bearbeitet vom Statistischen Reichsamt als Anlage II zum Entwurf eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuchs, dem Reichstag vorgelegt worden, sodaß sich die nachfolgende Darstellung auf diese beiden amtlichen Quellen stützen kann. Die Ergebnisse der nachfolgenden Betrachtung sollen aber nicht nur einen Einblick in die badische Kriminalität gewähren, sondern auch dem Polizei- und Kriminalpolitiker die Möglichkeit geben, zu sehen, ob die von seinem Standpunkt aus getroffenen Maßnahmen im Bilde der Statistik als gerechtfertigt erscheinen.

Zunächst einige kurze Bemerkungen allgemeiner Art. Der Freistaat Baden ist durch den Friedensvertrag in erweitertem Umfange wieder Grenzland geworden. Baden, der Garten Deutschlands liegt dem Verkehr offen und wünscht diesen Verkehr. Der Fremdenverkehr spielt in seiner Wirtschaft eine beachtliche Rolle. Etwa acht Zehntel seines Gebiets bedecken Wald und Berge. Der Hauptsitz seiner Industrie ist die Rheinebene und sind die hier liegenden größeren Städte. Die Industrialisierung schreitet auch nach dem Kriege fort. Politisch hat Baden seit dem Kriegsende verhältnismäßig ruhige Zeiten gehabt, die zur Wiedererstarkung der Staatsgewalt wesentlich beitrugen. — Schon vor dem Kriege hatte Baden in 8 größeren Städten staatliche Polizei mit staatlichen Kriminal- und Fahndungsabteilungen. Auf dem Lande sorgt für die Sicherheit und Ordnung die Gendarmerie. 1922 wurde ein modernes Landespolizeiamt bei der Polizeidirektion Karlsruhe eingerichtet, das seine Außenstellen über das ganze Land entwickelte. Es wird sich erweisen, daß auch diese polizeiorganisatorischen Gesichtspunkte bei Betrachtung der Entwicklung der Kriminalität in Baden von Wichtigkeit sind.

Ich glaube, wir alle bei der badischen Polizei haben das Bewußtsein, vorbeugend und verfolgend alles getan zu haben, um das Verbrechen in unserem Lande zu bekämpfen. Wie kommt es nun, daß wir tatsächlich in Baden eine höhere allgemeine Kriminalitätsziffer wie im Reich haben? Denn berechnet auf je Tausend der strafmündigen Bevölkerung, betrug in Baden die Kriminalitätsziffer 1925 14.9 gegenüber 12.1 im Reich. Für diese Erscheinung weist die Statistik, soweit ich sehe, zwei Ursachen auf: eine Zunahme der Verfehlungen gegen die Bestimmungen des Kraftfahrzeugverkehrs und eine Zunahme des strafbaren Verhaltens der Frauen. Nach den Feststellungen des Statistischen Landesamts haben die Verurteilungen wegen Autostrafsachen von 1913/1925 von 165 auf 2379 zugenommen; sie sind in Baden nach dem Diebstahl (3 178 Verurteilungen) das stärkst bestrafte Delikt. Bei der wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs für unser Land wollen wir diese Erscheinung lediglich als Schatten gegenüber dem Licht registrieren, und wir hoffen, durch Verkehrsregelung und Straßenbau eine Verbesserung dieser Kriminalität in der Zukunft zu erreichen. Bedenklich muß es allerdings stimmen, wenn die Zahl der 1925 gegen Autostrafsachen verurteilten Jugendlichen fast die Hälfte sämtlicher verurteilter Jugendlichen von 1913 ausmacht.

Die Kriminalität der Frauen betrug in Baden, berechnet auf je Tausend der strafmündigen weiblichen Einwohner, 1925 4.1 gegenüber 3.8 im Reich; 1913 betrug diese Kriminalitätsziffer in Baden 3.2 gegenüber 3.6 im Reich. Im ganzen ist die Zahl der verurteilten Frauen — ohne Kriegs- und Uebergangsgesetze — von 1913/1925 um 666 gleich 27 Prozent gestiegen. Die Gründe für diese Erscheinung sind leicht einzusehen, und sie werden sich mit Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse auch wieder beseitigen lassen. Die Kriminalitätsziffer der Jugendlichen (über 14 J.) betrug 1925 in Baden 4.8 gegenüber 4.7 im Reich; hier ist also der Unterschied weniger groß. Nach den Feststellungen des Statistischen Landesamts steht bei Frauen und Mädchen, sowie bei Jugendlichen der Diebstahl den übrigen Straftaten weit voraus. Es folgen bei Frauen und Mädchen: Nahrungsmittelfälschung, Beleidigung, Abtreibung und Vergehen gegen die Vorschriften der Gewerbeordnung.

Im ganzen ist 1925 gegenüber 1913 die Zahl der Verurteilten in Baden — ohne die Verurteilungen wegen Vergehen gegen die Kriegs- und Uebergangsgesetze, um 4 Prozent gestiegen. Ich möchte jedoch aus den angegebenen Gründen, insbesondere im Hinblick auf die Autokriminalität, diese Steigerung nicht als besonders schwerwiegend ansehen. Schwerwiegender ist die Feststellung des Statistischen Landesamts, daß wir in Baden 1925 gegenüber 1913 eine der Intensität nach gestiegene Kriminalität finden. Daß die Kriminalität insbesondere nach der Schwere gewachsen ist, zeigt das Statistische Landesamt vornehmlich an der Statistik der Strafen. Die zeitlichen Zuchthausstrafen sind im Gegensatz zum Reich 1925 mit 212 gegenüber 1913 mit 223 fast gleich geblieben; die Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu einem Jahr haben von 1913/1925 um beinahe ein Fünftel (17 Prozent), die von einem Jahr und mehr um fast ein Zehntel (9.9 Prozent) zuenommen; ein Vergleich der Gefängnisstrafen bis zu 3 Monaten scheidet mit Rücksicht auf das Geldstrafengesetz naturgemäß aus.

Wie ist diese, der Intensität nach gestiegene Kriminalität zu erklären? Ein Weg hierfür wäre, daß man näher auf die Deliktsgruppen der Kriminalstatistik eingeht. Es ist das nach den vorliegenden Zahlen jedoch nur sehr beschränkt möglich. Nach der Reichskriminalstatistik hat die Hauptdeliktsgruppe der Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich zugenommen. Einen beachtlichen Unterschied gegenüber der Reichskriminalität habe ich jedoch für Baden nicht finden können. Wenn in Baden die Verurteilungen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 1925 gegen 1913 etwa um ein Zehntel zugenommen haben, so scheint mir das als gegenüber dem Reich normal und als ein Zeichen der sich Geltung schaffenden Staatsgewalt. Was die Deliktsgruppe der Verbrechen und Vergehen gegen die Person betrifft, so ist hier m. E. für Baden ein Mehr gegenüber dem Reich zu buchen. Indessen möchte ich auch hier annehmen, daß das Mehr nicht sehr erheblich ist und die Strafreaktion ebenfalls als ein Zeichen der Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit anzusprechen ist. Was endlich die Deliktsgruppe der Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen betrifft — die Deliktsgruppe der Verbrechen und Vergehen im Amt kommt für den Vergleich nicht in Betracht, so steht hier — wie schon erwähnt — auch für Baden der Diebstahl an erster Stelle. Indessen haben nach den Berechnungen des Statistischen Landesamts der schwere Diebstahl um mehr als ⅓ und der einfache Diebstahl im wiederholten Rückfall etwa um ¼ abgenommen. Das ist m. E. ein günstigeres Verhältnis als im Reich. Wenn die Bearbeitung der Reichsstatistik das Nachlassen der Diebstahlskriminalität in der Nachkriegszeit insbesondere auch zurückführt auf Verbesserungen der öffentlichen Sicherheitsmaßnahmen (Erkennungsdienst), wie auf besondere polizeiliche Vorkehrungen (mechanische Notrufeinrichtungen usw.), so kann das in verstärktem Maße auch für Baden geltend gemacht werden. Die Einrichtung des Landespolizeiamts und seiner Außenstellen ist bereits erwähnt. Aber auch mechanische Notrufanlagen sind in Baden in allen größeren Städten (Polizeidirektionen) in letzter Zeit eingerichtet worden. Auffallend ist, daß wir in Baden bei Begünstigung und Hehlerei, sowie bei Brandstiftungen noch anormale Verhältnisse haben. Was insbesondere die Brandstiftungen betrifft, so haben die Verurteilungen von 1913/1925 um 100 Prozent zugenommen. Es ist wohl nicht Sache der engeren Polizei- und Kriminalpolitik, hier grundlegende Abhilfe zu schaffen. Dagegen darf erwähnt werden, daß die stärkere Zunahme der Brandstiftungen — und nicht alle werden wohl ermittelt — zur Einrichtung besonderer Brandstiftungsfahnder beim Landespolizeiamt und seinen Außenstellen geführt hat.

Beantworte nun aber die vorstehende versuchte Zergliederung der Delikte die Frage nach dem Grund der Zunahme der schweren Kriminalität in Baden vollständig? Ich glaube das nicht, und ich meine, daß man mit nachstehender ergänzender Erwägung der Erklärung der uns mehr belastenden Kriminalität am nächsten kommt. Von den im Jahr 1925 25 924 Verurteilten waren 6 770 = 26 Prozent vorbestraft. Berechnet man nach der Reichsstatistik (die Gliederungszahlen für Baden sind nicht bekannt) den Anteil der mehr als viermal Vorbestraften mit 26.6 Prozent, so ergibt sich für Baden eine Quote solcher Verurteilten in Höhe von 1 798. Gewiß handelt es sich hier zu einem sehr großen Teil nicht um gewerbs- bezw. gewohnheitsmäßige Verbrecher. Wenn man aber wieder unter Zugrundelegung der Berechnungsweise der Reichsstatistik diese gewerbsmäßigen Verbrecher aus der Kriminalitätsziffer 9 auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung berechnet, so würde das für Baden eine Ziffer von 157 ergeben. Diese Zahl erscheint aber nach obiger Ziffer der Vorbestraften, selbst wenn man nun einen kleinen Teil als gewerbsmäßige Verbrecher betrachtet, als zu klein. Ich möchte deshalb des Rätsels Lösung für die der Intensität nach gestiegene Kriminalität in Baden finden, einmal darin, daß das Grenzland Baden vom internationalen bezw. interlokalen Verbrecher stärker besucht wird, sodann aber auch darin, daß der verbesserte polizeiliche Schutz und namentlich die verbesserte polizeiliche Technik (Landespolizeiamt und Außenstellen) heute mehr wie früher die Möglichkeit geben, den internationalen bezw. interlokalen Verbrecher besser zu erkennen und entsprecheder Bestrafung zuzuführen.

Der Beginn der Tagung.

Hr. Karlsruhe, 11. Sept.

Zur Tagung der deutschen Landesgruppe der Internationalen kriminalistischen Vereinigung sind aus ganz Deutschland bedeutende Strafrechtslehrer und Praktiker in Badens Hauptstadt zusammen gekommen. Zwei wichtige Themen bilden den Gegenstand der Beratung: „Der neue deutsche Strafgesetzentwurf“ und „Der Entwurf des deutschen Strafvollzugsgesetzes. Einst war die kriminalistische Vereinigung wirklich international. Von dem hervorragenden deutschen Strafrechtslehrer Dr. Franz von Liszt, dem Belgier Prins und dem Holländer von Hamel begründet, hat die Vereinigung sich große Verdienste um die Entwickelung des Strafrechts und der Strafrechtslehren erworben und viele jetzt allgemein in allen Kulturländern anerkannte Grundlehren des modernen Strafrechts und Strafvollzugs durchgesetzt — dann kam der Krieg und zertrümmerte die Internatoinalität der Vereinigung. Frankreich versucht, in der „Association criminelle“ die Staaten unter Ausschluß Deutschlands zu sammeln. Die deutsche Landesgruppe bemüht sich, die zerschnittenen Bande wieder anzuknüpfen und es darf sich dabei der Unterstützung der nordischen Staaten, der Schweiz und Oesterreichs erfreuen.

Zur Tagung sind vom Ausland erschienen Oberreichsanwalt Goll und Obergerichtsanwalt Sachs aus Kopenhagen, Professor Pompe-Nymwegen, Professor Dellaquis-Bern, Ministerialdirektor Kadecka und Generalstaatsanwalt Höpler-Wien.

Sonntag abend fand im kleinen Festhallesaal ein von der Stadt Karlsruhe gegebener

Begrüßungsabend

statt. Der Saal war dicht besetzt von den Teilnehmern der Tagung und ihren Damen. Als Vertreter der deutschen Regierungen hatten sich eingefunden: der preußische Staatssekretär Fritze, Minister Leidhäuser-Weimar, Senator Nöldecke-Hamburg, der Badische Staatspräsident Trunk und andere mehr.

Oberbürgermeister Dr. Finter begrüßte den Kongreß mit herzlichen Worten. Die Stadt freue sich, die Vereinigung begrüßen zu können, die zu wichtigen Arbeiten gekommen sei. Die Pflege der Rechtsordnung sei eine der wichtigsten Aufgaben im Staate. Die Rechtsordnung müsse sich immer im Einklang befinden mit dem gesunden Sinn des Volkes und dem Wandel seiner Anschauungen. Nur dann können sie die Sicherheit und Stetigkeit des Volkslebens sichern. Er wünschte der Tagung in diesem Sinne den besten Erfolg.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bernauer fand innige Worte der Begrüßung namens der Badischen Richterschaft, der Staatsanwälte und der Rechtsanwälte. Die badische Juristenwelt, in der eine vorbildliche Gemeinschaft zwischen Richtern und Rechtsanwälten herrsche, habe es einmütig begrüßt, daß der Kongreß in Baden tage. Baden sei immer Grenzland gewesen und habe deshalb erhöhtes Verständnis für die Bestrebungen gehabt, auch mit dem Ausland gemeinsame Gesichtspunkte in der Rechtsordnung zu gewinnen.

Ministerialdirektor Kadecka-Wien sprach unter dem lebhaften Beifall seine große Freude darüber aus, daß der deutsche Strafgesetzentwurf das erste gemeinsame Grundgesetz Deutschlands und Oesterreichs sein werde. Dadurch, daß die österreichische Regierung den deutschen Entwurf als Grundlage der österreichischen Strafgesetzreform betrachte, wolle sie ihre hohe Verehrung für die große „Heimat“ ausdrücken.

Staatssekretär Dr. Fritze-Berlin sprach für die deutschen Regierungen, die ihre Vertretungen zum Kongresse gesandt haben. Die kriminalistische Vereinigung vertrete das kriminalpolitische Gewissen unseres Volkes und er hoffe, daß der jetzt gekommene große Moment nicht ein kleines Geschlecht finden werde. Er hoffe sehr, daß Nietsches Wort sich nicht bewahrheite: „Der Deutsche ist großer Dinge fähig — aber es ist unwahrscheinlich, daß er sie ausführt“. Die Kritik am Entwurfe müsse frei sein, aber nur Kritik sei vom Uebel. Besonders erfreulich sei es, daß der Entwurf das erste große Werk sei, das die innere gemeinsame Geistigkeit mit unseren österreichischen Brüdern herstelle.

Oberreichsanwalt Goll-Kopenhagen betonte, daß der Entwurf eine Sache der ganzen Kulturwelt sei, der auch bei den Dänen einen freudigen Widerhall finde. Dänemark habe immer gerne in der Internationalen kriminalistischen Vereinigung mit Deutschland mitgearbeitet und immer wieder die wertvollsten Anregungen von Deutschlands Wissenschaft erfahren.

Oberreichsanwalt a. D. Dr. Ebermayer schloß den Reigen der Redner mit der herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme des Kongresses durch die Badische Staatsregierung und die Stadt Karlsruhe. Er dankte den Vertretern des Auslandes, daß sie erschienen sind, um mit ihrem wertvollen Rate an der deutschen Gesetzgebungsarbeit Anteil zu nehmen und den Vielen, die in überraschend großer, nicht vorausgesehener Zahl nach Karlsruhe aus ganz Deutschland gekommen sind, um mitzuarbeiten an dem ersten großen Gesetzgebungswerk der deutschen Republik. Er schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die Badische Staatsregierung, auf die Stadt Karlsruhe und ihren Oberbürgermeister.

H. KURK
Bauunternehmung für den ges. Hoch- und Tiefbau
Spez. Eisenbeton, Trägerlose Decken
Um- und Neubauten, Bauarbeiten jeglicher Art, Schwammbeseitigungen, Kanalisationen, Hausanschlüsse, Asphaltarbeiten, Reparaturen prompt und billigst 4003a
Büro Karlsruhe, Amalienstraße 1
Telefon 6933.

Möbel Kompl. Zimmer-Einrichtungen, Küchen, Betten, Matratzen, Diwans, Klubmöbel, einzelne Schränke polsert u. eichen, Metallbettstellen usw. solide Ausführung zu billigste Preise. Auf Wunsch Zahlungserleichterung
JUL. WEINHEIMER
KAISERSTR. 81/83 2186

Spielwaren-Händler!
Unzerbrechl. Puppen, Teddybären und Tiere in großer Auswahl zu Fabrikpreisen. Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer! Anfragen unter Nr. K. P. 3368 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (A2527)

Ia Steppdecken
Oberbetten **Bettfedern** fertige Kissen
Wollmatratzen
Kleine Anzahlung 3.— Mk. wöchentl.
Vertreterbesuch jederzeit.
Zuschriften unter Y3799 an die Badische Presse.

Wollen Sie, dass Ihr Gatte sich freut?

Dann stellen Sie ihm "4711" Matt-Creme auf den Toilettentisch! Sagen Sie ihm, daß er den fettfreien "4711" Matt-Creme unmittelbar nach dem Rasieren in die Haut verreibt. Das unangenehme Brennen wird ihm dann erspart bleiben. Zeigen Sie ihm auch, wie er die Haut jeden Abend mit dem fetthaltigen "4711" Cold Cream massieren muß, damit sie glatt bleibt und der Bart sich erweicht.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme
In reinen Zinntuben zu RM —.60 u. 1.—; Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream
In reinen Zinntuben zu RM —.70 u. 1.—. In Glastöpfen zu RM —.75, 1.50 u. 2.50

No 4711. Matt-Creme

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. September.

Nach den Sommerferien.

Wie schwer ist doch der erste Schulgang nach den großen Ferien geworden. Vom Lande, von der See, aus den Bergen hat die Pflicht unsere Kleinen zurückgerufen, und nun sitzen sie da auf der harten Bank im engen Raum. Sehnsüchtig gucken sie aus dem Fenster,. Sie möchten zu gerne wieder hinaus. Herrlich sind die Ferientage gewesen, und die Unterhaltung der kleinen Freundinnen und Freunde wird vor Beginn der Unterrichtsstunde so lebhaft, wächst zum Lärm an, der sogar den Eintritt des Lehrers in das Klassenzimmers übertönt. Mit einem Schlage ist alles wieder ruhig. Nur hier und da ein geflüstertes Wort, wie die kleinen verrinnenden Wellen auf dem sich lättenden Wasserspiegel nach dem Sturm.

Mit geübtem Blick hat der Lehrer sich orientiert. Die Freude über das gute Aussehen seiner Schützlinge leuchtet ihm aus dem Gesicht. Braungebrannt, wie die Mulatten, sind einige. Sie haben auch, wie sie stolz erzählen, alle Tage gebadet und im Freien herumgetollt, wenn die Sonne auch noch so sehr brannte. Ein Junge hat die Gänse bei seinem Onkel auf dem Lande gehütet. Manchmal durfte er sogar auf dem großen Braunen reiten. Fast überstürzen sich die kleinen Geister im Mitteilungstrieb, und der Lehrer muß langsam die Zügel wieder straff ziehen. Doch da sitzt noch ein blasser Junge. Krank ist er gewesen, gerade während der Ferien. Fast scheint es. als wollten sich Tränen in seine Augen stehlen. „Im nächsten Jahre wird es desto schöner werden," tröstet ihn sein Erzieher. Da verschwinden allmählich die Schatten der Traurigkeit auch von diesem Gesicht. Auf ihn wird der Lehrer besonders achten.

In kurzer Zeit hat alle wieder der Unterricht gefesselt. Altes wird aufgefrischt, Neues begonnen. Es heißt wieder lernen und arbeiten, und das erste Aufsatzthema lautet: „Meine Sommerferien".

*

Der Reise- und Wanderverkehr war am gestrigen Sonntag trotz der naßkalten Witterung recht stark, besonders am Nachmittag, der die angekündigte „zeitweise Aufheiterung" brachte. Der Sonderzug nach der Pfalz konnte mit guter Besetzung abfahren. Die Oetigheimer Volksschauspiele waren wiederum ausverkauft. Regen Zuzug hatte unsere Nachbarstadt Ettlingen anläßlich des 80jährigen Stiftungsfestes der dortigen Freiwilligen Feuerwehr. Die Veranstaltung des Süddeutschen Rundfunkes auf dem Stadion Durlach übte ebenfalls eine große Anziehungskraft aus. Ein stattlicher Zug marschierte um 3 Uhr vom Schloßplatz aus unter Vorantritt der Kapelle des Musikinstrumentalvereins nach dem Festplatz, woselbst sich bald ein lebhaftes Treiben entwickelte. Die Straßenbahn ließ die Wagen in kurzen Abständen folgen und brachte tausende von Menschen nach Durlach. Die Aufführung von „Preciosa" auf der Lerchenberg-Naturbühne erfreute sich ebenfalls eines regen Besuches. Die Bannerweihe des Keglerverbandes Durlach übte ebenfalls eine große Anziehungskraft aus. Die Kirchweihen in den Vororten Mühlburg, Rintheim und in der Gemeinde Hagsfeld hatten ebenfalls starken Besuch aus der Landeshauptstadt. Ein gewaltiger Verkehr entwickelte sich in den Abendstunden, da auch die Sommerfrischler in Scharen wieder heimkamen.

::: **Das Studium der Meteorologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe.** In den letzten Jahren besteht durch die fortschreitende Anwendung der Meteorologie in Wirtschaft und Verkehr Nachfrage nach Fachmeteorologen für die zahlreichen in Deutschland vorhandenen einschlägigen staatlichen Organisationen (Landeswetterwarten, met. Landes- und Hochschulinstitute, Observatorien, Aeronautische Observatorien, Wetterdienststellen, Flug- und Seewetterwarten). Auch die rasche Entwicklung des Luftverkehrs hat die Verwendungsmöglichkeit von Fachmeteorologen gefördert. Wiederholt hat die Konferenz der Direktoren der Deutschen Meteorologischen Institute unter dem Vorsitz von Geheimrat Hergesell, dem Präsidenten des Aeronautischen Observatoriums Lindenberg, auf die Notwendigkeit einer besonderen fachmännischen Ausbildung des meteorologischen Nachwuchses wie in allen anderen Berufen hingewiesen. — Das Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts hat daher kürzlich das Studium der Meteorologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe zugelassen. Es ist auf sechs Semester berechnet und steht grundsätzlich den Studierenden aller Abteilungen, vor allem aber Schulamtskandidaten der mathematisch-physikalischen Fachrichtung (neben ihrem Hauptstudium) offen.

Erwerbslosenfürsorge für Soldaten, die ohne Versorgung entlassen wurden. Der Reichsarbeitsminister hat mit Erlaß vom 30. Juni 1927 eine Erwerbslosenförsorge für entlassene Soldaten angeordnet. In dem Erlaß sind die obersten Landesbehörden ersucht, die öffentlichen Arbeitsnachweise anzuweisen, daß sie die ohne Versorgung entlassenen Soldaten ebenso zu betreuen haben, wie andere Arbeitsuchende. Für den Nachweis einer Erwerbslosigkeit hat der entlassene Soldat einen in bestimmtem Wortlaut vorgeschriebenen Ausweis seines bisherigen Truppenteils dem Arbeitsnachweis vorzulegen. In dem Ausweis ist der Arbeitsnachweis, bei dem sich der entlassene Soldat zu melden hat, vom Truppenteil zu bezeichnen. Die Regelung tritt rückwirkend mit dem 1. April 1927 in Kraft. Nachzahlungen von Unterstützung sind jedoch ausgeschlossen. Für Soldaten, die in der Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927 entlassen sind, können die Truppenteile ausnahmsweise ebenfalls die Ausweise ausstellen, diese Soldaten können dann die Fürsorge in Anspruch nehmen, wenn sie die Sonderunterstützung bis spätestens neun Monate nach der Entlassung beantragen.

△ **Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.** In der Samstags-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 RM. Nr. 127 594, 3000 RM. Nr. 102 620, 124 236, 206 817, 229 262, 345 678; in der Nachmittagsziehung: 10 000 RM. Nr. 282 644, 5000 RM. Nr. 114 641, 3000 RM. Nr. 94 876, 191 897.

Erwischter Fahrraddieb. In Gießen wurde ein Zwangszögling festgenommen, der aus der Erziehungsanstalt in Sinsheim entsprungn war und in Karlsruhe ein Fahrrad gestohlen hatte, mit dem er dann seine Fahrt durch Deutschland bis Gießen fortsetzte.

Bei Streitigkeiten in einer Wirtschaft in der Südstadt warf ein Hilfsarbeiter von hier mit Biergläsern und verletzte dabei die Wirtin und einen Gast am Kopfe.

Zusammenstöße. Am 11. d. M. wollte auf der Kaiserstraße ein Auto einen Motorradfahrer überholen, wobei letzterer von hinten angefahren wurde. Das Motorrad wurde hierbei beschädigt und der Führer und seine mitfahrende Ehefrau erlitten leichte Verletzungen. Ein Zusammenstoß zwischen einer Kraftdroschke und einem Motorradfahrer erfolgte am Samstag nachmittag Ecke Ritter- und Gartenstraße. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer wurden leicht verletzt. — Infolge Außerachtlassung der nötigen Vorsicht stieß gestern nachmittag Ecke Amalien- und Waldstraße ein aus der Waldstraße kommendes Personenauto mit einem durch die Amalienstraße fahrenden Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Diebstähle. Einem verheirateten Schaffner wurde in einer hiesigen Wirtschaft die Aktenmappe, in der sich eine Feldflasche, ein Tapezierhammer, ein Kursbuch und verschiedene andere Sachen waren, entwendet. Der Gesamtwert beträgt 60 ℳ. — Am 11. d. M. wurde auf dem Bahnsteig hier einem Reisenden aus seiner Rocktasche die Briefmappe mit 350 ℳ und zwei Pässen von einem noch unbekannten Taschendieb entwendet.

Leder-Bekleidung kaufen Sie im Spezial-Geschäft **KAELLER** Durlacher-Allee 10, part.

Steuern und Buchführung.

In den letzten Tagen erging in den Zeitungen die öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer für 1926/1927. Die Steuererklärungen sind in der Zeit vom 1. bis 15. September 1927 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet:

AI, 2: Steuerpflichtige, ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist. In AIV, 1b und BII, 1b ist von den Pflichtigen, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu führen haben, die Rede.

Es dürfte bei der Gelegenheit nicht nutzlos sein. darauf hinzuweisen, daß vom Reichsminister der Finanzen unterm 7. Juli 1927 ein Buch- und Betriebsprüfungs-Materialerlaß herausgegeben worden ist, der für die buchführenden Betriebe grundlegende Bedeutung hat.

In dem Folgenden soll das Wesentlichste des in dem Erlaß enthaltenen Materials für den Buch- und Prüfungsdienst der Steuerbehörden der Steuerorganisation dieses Dienstes, der Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und der rechtlichen Unterlagen der Buch- und Betriebsprüfung behandelt werden.

1. Buchführungspflicht:

Zur Buchführung ist nur der Vollkaufmann, nicht aber der Minderkaufmann verpflichtet. Letztere nehmen nicht an den Rechten und Pflichten ihres Standes in vollem Umfange teil, während für die Vollkaufleute das Handelsrecht in vollem Umfange gilt. Die den Vollkaufleuten gleichstehenden Gesellschaften sind ebenfalls zur Buchführung verpflichtet. Nach § 163 der Reichsabgabenordnung haben die Kaufleute außerdem im Interesse der Besteuerung die Verpflichtung zur Führung der Bücher zu erfüllen.

Nach dem Erlasse sind in den Depotbüchern des Depotgesetzes in den Tagebüchern des Handelsmaklers (HGB. 100) in den Aufzeichnungen der Trödler, Kleinhändler, der Rechtskonsulenten, der Pfandleiher, der Auktionatoren, der Auskunfteien beschränkte Buchungen zu machen, ebenso bei den Aufzeichnungen der Umsatzsteuerpflichtigen nach § 13 Ums.St.G.

2. Gesetzliche Grundlagen:

a) Handelsgesetzbuch § 38—44) Buchführung. Inventar und Bilanz, Bilanzwerte, Unterschrift, Staatl. Körperschaften, Aeußere Form der Buchführung. Aufbewahrungspflicht.
b) Reichsabgabenordnung vom 13 Dez. 1919 (§§ 162, 163, 165).
c) Reichseinkommensteuergesetz vom 10. August 1925 (§ 13: Gewinn bei handelsbücherführenden Gewerbetreibenden).

3. Form der Buchführung:

Das Handelsgesetzbuch schreibt ein besonderes System nicht vor. Doppelte Buchhaltung ist also nicht erforderlich. Die Buchführung hat ordnungsmäßig zu sein, und als ordnungsmäßig gilt die Buchführung des Kaufmanns, wenn er bei der Führung seiner Bücher die Grundsätze eines der verschiedenen geltungsberechtigten Systeme kaufm. Buchführung befolgt, wenn er also nach kaufm. Regeln die gebotenen Aufzeichnungen über die einzelnen für den Stand seines Vermögens erheblichen Tatsachen und die eingetretenen, geschäftlichen Vorgänge in der vorgeschriebenen Art bewirkt, die zur Klarstellung seiner geschäftlichen Tätigkeit dienenden Belege sammelt und alles das vorkehrt, was sonst etwa im Interesse der Klarstellung seiner geschäftlichen Lage notwendig erscheint. (RGStr. 25 S. 37).

Der Kaufmann kann seine Buchführung den Bedürfnissen seines Betriebes entsprechend einrichten. Auch für die Steuer ist ein bestimmtes System nicht vorgeschrieben. Der Finanzminister spricht auch der einfachen Buchführung die Existenzberechtigung nicht ab, sondern behauptet, auch bei der einfachen Buchführung könne eine Verlust- und Gewinnrechnung aufgestellt werden. Der Finanzminister erkennt somit nicht nur die doppelte Buchhaltung als eine ordnungsmäßige an.

Nach dem Handelsgesetzbuch § 43 Abs. 2 sollen die Bücher gebunden sein. Lose Zettel (im Buchhandel schon lange üblich) sind keine Bücher im Sinne des § 43 und gewähren keine genügende Uebersicht über den Vermögensstand (RGStr. 17, 301). Ueber die Loseblattbuchführung sagt das Gutachten der Berliner Handelskammer vom Februar 1927, auf welches der Finanzminister Bezug nimmt: Im allgemeinen widerspreche sie der Vorschrift des § 43, für den Buchführungspflichtigen seien aber Rechtsnachteile in strafrechtlicher Art, oder in Hinsicht auf die Beweisführung im Prozeß nicht zu befürchten, wenn der Kaufmann auch bei einer solchen Form ebenfalls seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens nach den Grundsätzen einer ordnungsmäßigen Buchführung ersichtlich gemacht habe. Beim Loseblattsystem werden folgende Erfordernisse verlangt werden müssen: Die Eintragungen der Geschäftsvorfälle müssen der Zeitfolge entsprechend geschehen sein. Durch gegenseitige Verweisungen und Buchungszeichen muß der Zusammenhang zwischen Eintragungen und Konten. den Grundbuchungen und den Belegen klar nachgewiesen sein oder durch eine andere entsprechende Kontrolleinrichtung der Nachweis der Verbuchung leicht und sicher geführt werden können. Der Kontenplan muß eine klare Uebersicht über Bestände, Aufwand und Ertrag gewährleisten. Ueber alle in der Buchhaltung verwendeten losen Blätter muß ein Nachweis geführt werden. Für jedes Geschäftsjahr muß ein besonderer Satz von Kontoblättern oder -karten angelegt werden. Die Belege müssen geordnet aufbewahrt werden. Gegen eine fahrlässige Verlegung oder mißbräuchliche Entfernung oder Umstellung von Karten müssen Vorkehrungen getroffen sein. Was für die Loseblattbuchführung nach vorstehendem gelte, das gelte auch bis auf weiteres für sämtliche neuartigen Buchführungen (Durchschreibe-Buchführung, Maschinenbuchführung usw.)

4. Eintragungen.

Nicht nur der Eintragende, sondern jedermann, der sich auf Buchführung versteht, muß sich ohne Schwierigkeiten einen Ueberblick über die Handelsgeschäfte und die Lage des Vermögens des Unternehmens verschaffen können.

Die Handelsgeschäfte dürfen erst dann verbucht werden, wenn tatsächlich eine Veränderung im wirtschaftlichen Sinne eingetreten ist.

Die Eintragungen in die Grundbücher müssen unverzüglich vorgenommen werden. Aus ihnen müssen die zugrundeliegenden Geschäfte ersichtlich sein. Die Eintragung der sich aus dem Ein- und Verkauf ergebenden Differenzbeträge genügt daher nicht.

Die Buchführung muß die Geschäftsvorfälle des gesamten Gewerbes enthalten. Ein Hauptgeschäft muß, falls es Niederlassungen hat, mindestens die einzelnen Posten der Bilanz und die Verlust- und Gewinnrechnung der Niederlassungen, wenn letztere eigene Buchführung haben, zusammenfassen.

5. Buchführung bei Unternehmungen mit Filialen im Auslande.

Um dem entgegenzutreten, daß große Betriebe sich der deutschen Besteuerung dadurch entziehen, daß sie Filialen im Auslande gründen und ihnen große Gewinne zufließen lassen, oder wenn, um in ähnlicher Weise den Gewinn herabzusetzen, inländische Betriebe nur Zweigniederlassungen eines ausländischen Unternehmens sind, bestehen in den §§ 33 und 34 des E.St.G. besondere Vorschriften. Nach dem Erlasse des Finanzministers wird grundsätzlich die inländische Buchführung allein, auch dann, wenn für die in- und ausländischen Betriebe getrennte Buchführung und Gewinnberechnung besteht, zur Ermittlung des auf den inländischen Gewerbebetrieb entfallenden Gewinnes nicht ohne weiteres zugrunde gelegt werden können. Die getätigten Geschäfte mögen nicht formell richtig gebucht sein, der Gewinn des inländischen Betriebes braucht damit noch nicht richtig ausgewiesen zu sein, da er von den gegenseitigen Vereinbarungen oder den einseitigen Anweisungen der vereinbarten Preise u. a. abhängig ist. Die inländische Buchführung muß in den genannten Fällen nicht nur formell, sondern auch sachlich ordnungsmäßig sein.

6. Folgen einer nicht ordnungsmäßigen Buchführung.

Die Beachtung der in dem Buchführungssteuerrecht enthaltenen Vorschriften hat zur Folge, daß die Bücher die Vermutung ordnungsmäßiger Führung für sich haben und vom Finanzamt, wenn nach den Umständen des Falles kein Anlaß ist, ihre sachliche Richtigkeit zu beanstanden, der Besteuerung zugrunde zu legen sind. (A.O. § 208). Die Finanzämter können bei der Prüfung der Verhältnisse amtliche Buchprüfer verwenden. Nach dem Erlaß des Finanzministers wird, wenn der Prüfer gegen die sachliche Richtigkeit der Bücher ernsthaft begründete Bedenken hat, von der Buchführung und ihren Unterlagen bei eintretender Schätzung vollkommen Abstand genommen.

Im übrigen hat der Prüfer, wenn er die Buchführung als nicht beweiskräftig betrachtet, Schätzungen nach § 210 A.O. möglichst an Hand der Bücher vorzuschlagen. Wenn die Buchführung nur für einen unerheblichen Teil des Geschäftsjahres nicht in Ordnung ist, so beschränkt sich die Schätzung auf den Teil.

Der Prüfer kann die Buchführung als nicht voll beweiskräftig beurteilen, wenn sich die Verneinung der Beweiskraft auf einzelne in sich abgeschlossene Materien der Buchführung bezieht, z. B. auf den Verkehr mit dem Auslande. Dabei gilt das zu a) gesagte für den Teil der Buchführung, dessen Beweiskraft der Prüfer nicht anerkannt hat.

Beanstandet der Prüfer die Buchführung nur formell, so ist sie der Besteuerung voll zugrunde zu legen.

Durch den Erlaß des Finanzministers mag sicher jeder Kaufmann dazu veranlaßt worden sein, sich über die Zweckmäßigkeit und die Ziele der Buchführung wiederholt Gedanken zu machen. Möge ihm dabei klar geworden sein, daß das gesamte Rechnungswesen des Betriebes den Nutzen hat, ob es sich um Fragen der Kalkulation, der Rentabilität oder um Steuerfragen handelt, mit seiner Hilfe eine Höchstleistung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu erreichen.

K. Greiner, Handelslehrer
und stellv. Leiter der Handelsschule Merkur.

Beisetzung des Fallschirmpiloten W. Triebner.

Ueber die Trauerfeier für den am vorletzten Sonntag in Altenburg beim Fallschirmabsprung tötlich verunglückten Flieger, Oberleutnant a. D. Werner Triebner der im Juli d. Js. auch in Karlsruhe war, wo Frau Triebner erfolgreich absprang, lesen wir im „Hamburger Fremdenblatt":

Ueber die weite Totenstadt Ohlsdorf jagt der Herbststurm die dunklen Regenböen, zwischendurch flüchtige Sonne: Hamburger Flugwetter! Ueber das Totenfeld hinweg ziehen Hamburger Sportmaschinen mit langen schwarzen Wimpeln ihre Bahnen; sie bringen einem toten Helden der Luft, den Angehörige und Freunde dort unten zur letzten Ruhe bestatten, ihren schmerzlichen Gruß; ihr Flug gilt Werner Triebner, den das Fliegergeschick am letzten Sonntag aus seinem Wirken in Altenburg so jäh dahinraffte.

In der mit weißen Herbstblumen geschmückten Halle der Kapelle 8 ist Werner Triebner für seine letzte Reise aufgebahrt. Groß ist die Zahl derer, die mit der jungen Gattin, der alten Mutter und den beiden Schwestern an seinem Sarge zum letzten Abschied sich versammelt haben. Alle an der Hamburger Fliegerei beteiligten Gruppen und Verbände haben ihre Vertretungen entsandt. Die Hamburger Gruppe vom Ring der Flieger, die Luftaufsicht, die Reichardt-Werke, in deren Dienst Werner Triebner wirkte, und andere Hamburger Firmen, Angehörige der Militärischen Kameradschaft aus Bruchsal und viele andere wollen dem toten Kameraden und Freund das letzte Geleit geben.

Pastor Voß richtet an die Leidtragenden herzliche Worte des Trostes. Werner Triebner hat sein junges, aber tatenreiches Leben seinen hohen Idealen geopfert, so führt der Geistliche aus. Erst 16½ Jahre alt, trieb eine glühende Vaterlandsliebe Werner Triebner in die Reihe der Kriegsfreiwilligen, um unter Hindenburgs Führung in der Ostarmee mitzukämpfen. Viermal wurde er verwundet, darunter einmal schwer; aber als junger Offizier stellte er sich ein Jahr später als Beobachter einer Fliegerstaffel wieder in den Dienst des Vaterlandes. Achtmal wurde er abgeschossen, aber seine Unerschrockenheit und sein Mut ließen ihn auch dann noch an seinem Platze, im Grenzschutz, als der Krieg beendet war. Und dann galt sein Wirken dem Problem der Lebenssicherung und wurde selbst ein Opfer seiner großen Idee. So steht er als ein tapferer und treuer Mann vor uns, für den das Wort des Apostel Paulus gilt: „Ich halte mein Leben nicht selbst für teuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden".

Mit den Klängen des alten Soldatenliedes „Ich hatt' einen Kameraden" schloß die Feier. Dann wurde Werner Triebner zwischen hohen Tannen und Birken zum letzten Schlaf gebettet. Die Ehrensalven krachten über sein Grab, das eine große Trauergemeinde umstand.

Dem Andenken Triebners gilt auch ein Nachruf seines ehemaligen Staffelkameraden (Flieger-Abteilung 19) Dr. Hans Weichhold, dem wir folgendes entnehmen:

Nach zweijähriger Fronttätigkeit als Infanterist schwenkte Triebner, damals noch Leutnant, im Jahre 1917 zur Fliegerei über. Er kam als junger Beobachter mitten in die tobende Flandernschlacht zur Flieger-Abteilung 19 und entledigte sich der überaus schwierigen Aufgaben vom ersten Tage an nicht nur mit angeborenem militärischen Verständnis zu Nutz und Schutz der hart kämpfenden Erdtruppen, sondern auch unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person. In der Kemmel-Schlacht, Frühjahr 1918, hatte Triebner Gelegenheit, das Ueberragende seines Könnens als Beobachter, besonders als Artillerie-Beobachter, zu zeigen, und es läßt sich nicht übersehen, wieviele von unseren tapferen Soldaten ihm ihr Leben zu verdanken haben durch seine unermüdliche präzise Beobachtung und Bekämpfung der feindlichen Artillerie, oft mit zerschossener, einmal mit brennender Maschine zurückkommend, geführt von dem hier nicht unbekannten Piloten Raab.

Voranzeigen der Veranstalter.

△ **„Wenn Sie gut stenographieren könnten ....", lautet der ablehnende Bescheid an hunderte von Stellensuchenden.** Stenographie beherrschen ist heute ein dringendes Gebot für Angestellte, Beamte und freie Berufe. Der Kurzschriftverein 1905, der schon viele Hunderte mit bestem Erfolg für die Praxis ausgebildet hat, eröffnet am Dienstag, den 13. September, abends 8 Uhr, in der Markgrafenschule (Eingang Kreuzstraße) wieder neue Kurse in Einheitskurzschrift und bietet damit erneut Gelegenheit, sich billig und gründlich in der Stenographie auszubilden. (Näheres siehe Inserate).

Karlsruher Filmschau.

≡ **Palast-Lichtspiele, Herrenstraße 11.** Ab heute gelangt zur Erstaufführung der Film „Kubinke — der Barbier — und die drei Dienstmädchen", nach dem Roman von Georg Hermann. Ein Film, der von Carl Boese mit Tempo, Straffheit und Humor inszeniert ist, im Kolorit famos getroffen und den Besuchern kurzweilige, wirklich vergnügte Stunden bereitet. An erster Stelle die wundervolle, lebenswahre, kesse Hedwig der Erika Gläßner; eine überaus angenehme Ueberraschung, Hilde Maroff als Emma, ebenso die 3. Hauptdarstellerin K. Haak. Im ganzen genommen, ist dieser Film als ein ansprechendes Volksbilderbuch mit sehr gutem Niveau aufgemacht. Ferner wird noch gezeigt der bereits bekannte und sehr gut aufgenommene Film „Wie heirate ich meinen Chef?". Infolge des großen Spielplanes beginnt die letzte Vorstellung abends 8.40 Uhr.

△ **Die Atlantik-Lichtspiele** bringen demnächst nochmals Joe May's größten Erfolg nach dem „Indischen Grabmal", nämlich: „Tragödie der Liebe", mit Emil Jannings, Mia May, Erika Gläßner, Wladimir Gaidarow usw. Ein echter Joe May ganz auf Publikumswirkung gestellt. Man darf auf diese Neuaufführung gespannt sein, umsomehr, als die Jannings-Filme seit dessen Ueberfahrt nach Amerika sehr selten geworden sind und er hier eine seiner besten Rollen verkörpert.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 12. September 1927

Tagung des Deutschen Ski-Verbandes.

26 Teilnehmer für St. Moritz. — Die deutschen Skimeisterschaften vom 23.—26. Februar auf dem Feldberg.

t. Goslar, 11. Sept. (Drahtbericht). Unter dem Vorsitz von Dr. Tumer-Weimar hielt am Sonntag der Deutsche Ski-Verband in Goslar seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von 13 Unterverbänden mit 207 Stimmen besucht war. Die Berichte sind mit dem Gang der Ereignisse trotz eines Winters, der „nicht von erster Güte" war, zufrieden und verzeichnen allerlei Fortschritte, müssen aber schwere Verluste beklagen; allzu früh starben verdiente Führer: die Münchener A. Sattler und Dr. Gruber, Direktor Eichholz, der Vorsitzende des Oberharzer S. C., Emmerich Oberascher vom Oesterreichischen S. V. und ein junger Thüringer Läufer, das erste Opfer des Wettlaufs.

Bescheiden, rund 5000, ist der Zuwachs neuer Mitglieder, wesentlich besser aber der Fortschritt sportlicher Leistungsfähigkeit: zum ersten Male siegte ein Deutscher. W. Glaß, in der heißumstrittenen Schweizer Skimeisterschaft. Gut eingeführt haben sich unter anderem der Skikalender und die neue, aus Unterscheidungsgründen notwendig gewordene Skimütze. Mit dem Internationalen Skiverband und seinen Angehörigen wurden befriedigende Beziehungen unterhalten, besonders herzlich sind sie zwischen D.S.V. und H.D.W., dem sudetendeutschen Wintersportverband und gegenüber dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, mit dem ein Vertragsverhältnis eingegangen wurde.

Zum ersten Male erwähnt der Jahresbericht den Paddelsport als immer beliebter werdende sommerliche Ausgleichsbetätigung der Skiläufer, ein Freundschaftsverhältnis mit dem Deutschen Kanuverband ist vorbereitet. Ersprießliche Arbeit haben auch die Ausschüsse des Verbandes geleistet. Der Sportausschuß ist mit den schwierigen Vorarbeiten für den ersten Start deutscher Skiläufer bei den II. olympischen Winterspielen in St. Moritz voll beschäftigt und mit einem bedeutungsvollen Antrag zur Aenderung der Langlaufbewertung will er eine Bresche in die allzu starren internationalen Bestimmungen schlagen. Bewährt haben sich die alpinen Führungskurse des touristischen Ausschusses, die von ihm bearbeiteten Skikarten sind Spitzenleistungen. Der Jugendausschuß meldet ein stetes Anwachsen der Jugendbewegung; Presseausschuß und Hauptvorstand versprechen eine einwandfreie Bedienung der Presse bei den zukünftigen Skimeisterschaften. Die Bemühungen des Fachausschusses zielen vor allem auf eine Verbesserung des deutschen Skigeräts hin, aber auch auf dessen Anerkennung und Verwendung besonders durch die auserwählten Verbandsangehörigen, u. a. ist von ihm ein Merkblatt für den Umgang mit den verschiedenen Steigwachssorten in Vorbereitung.

Der Entwurf der neuen Satzungen wurde bis zur nächsten außerordentlichen Vertreterversammlung zurückgestellt. — Es wurde beschlossen, zu den Olympischen Winterspielen 1928 in St. Moritz 26 Teilnehmer zu entsenden. Da die Unkosten durch freiwillige Spenden nicht aufzubringen sind, wurde ein außerordentlicher Beitrag von 10 Pfennig, ausgenommen bei Jugendlichen, erhoben. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Behörden in Zukunft mehr Interesse zeigen, wenn es sich um Vertretung deutscher Interessen im Auslande handelt. Die Kopfsteuer für 1927 wurde für ordentliche Mitglieder auf 25, für Jugendliche auf 35 Pfennig festgesetzt. Die Terminfestlegung für die deutschen Staffel-, Ski- und Heeresmeisterschaften ergab die Zeit vom 23. bis 26. Februar 1928 auf dem Feldberg im Schwarzwald. Als zweiter Vorsitzender für den verstorbenen Prof. Dr. Gruber-München wurde sein Landsmann Ganzenmüller mit 181:39 Stimmen gegen Dr. Frey-Frankfurt gewählt. Letzterer kommt dafür als Mitglied in den Hauptvorstand. Beim Kongreß des Internationalen Ski-Verbandes wird der Deutsche Ski-Verband durch Dr. Tenner und Dr. Frey sowie Dr. Rösen-München vertreten sein.

Frankreich gewinnt den Davis-Pokal 3:2.

Tilden von Lacoste, Johnston von Cochet geschlagen.

Endlich ist den französischen Tennisspielern der große Wurf geglückt, Amerika den wertvollen Davis-Pokal zu entreißen.. Nachdem die Amerikaner am zweiten Tage 2:1 führten, sah es nicht mehr allzu rosig um die Chancen der Franzosen aus, aber Cochet und Lacoste vollbrachten die große Leistung, ihr Land an die Spitze der Tennisnationen der Welt zu setzen, indem sie zum erstenmal den Cup nach Frankreich entführten. Henri Cochet schlug William Johnston, der schon am ersten Tage gegen Lacoste verloren hatte, 5:4, 4:6, 6:2, 6:4. René Lacoste wiederholte seinen Erfolg von Saint Cloud, indem er Altmeister William Tilden mit seinem sicheren Grundlinienspiel zermürbte und 6:3, 4:6, 6:3, 6:2 die Oberhand behielt. Tilden hat sich auch wohl zuviel zugemutet, denn er hatet vorher bereits gegen Cochet im Einzel, sowie das Doppel gewonnen. Dieses dritte Spiel bedeutete für ihn eine Ueberanstrengung. Umgekehrt wäre aber auch das Doppel kaum gewonnen worden, hätte nicht Tilden mit Hunter gespielt, anstatt, wie erst gedacht, Norris Williams mit Hunter. Daß die Franzosen vier überragende Könner besitzen, brachte ihnen erstmalig den Sieg, nachdem sie bereits dreimal, 1904, 1925, 1926, im Final gestanden hatten. 1925 wurden sie von Amerika 5:0, 1926 4:1 geschlagen. Amerika hatte den Pokal insgesamt zwölfmal gewonnen, beim dreizehnten Male scheiterte es jetzt an Frankreich.

Dr. Peltzer zweifacher irischer Meister.

Peltzer schlägt Ellis.

Dublin, 11. Sept. Die Expedition der Deutschen Sportbehörde zu den Leichtathletik-Meisterschaften von Irland nach Dublin war vom besten Erfolge begleitet. Die drei Stettiner Dr. Peltzer, Boltze und Gerner bestritten die Meisterschaften über eine halbe Meile, eine Meile und im 440 Yards-Hürdenlaufen. Im Halbmeilenlaufen erstritt Dr. Peltzer einen sehr schönen Sieg über den englischen Meister Ellis, der sein gefährlichster Gegner war. Als Dr. Peltzer 300 Meter vor dem Ziel zum Endspurt ansetzte, konnte ihm Ellis nicht mehr folgen. Im Ziel hatte der Deutsche einen Vorsprung von acht Metern. Die Zeit Peltzers von 1:57,1 Min. muß in Anbetracht der sehr kühlen und feuchten Witterung, sowie der schlechten Bahn als sehr gut bezeichnet werden. Im 440 Yards-Hürdenlaufen siegte Peltzer in der ausgezeichneten Zeit von 54,4 Sek. Zweiter wurde hier Peltzers Vereinskamerad Gerner. Boltze belegte im Meilenlaufen einen dritten Platz.

Rudersport

✕ **Deutsche Rudersiege** gab es bei der internationalen Regatta in Lugano. Die Kölner RG. 91 gewann den Vierer und den Achter überlegen. Neptun Konstanz belegte im Junior-Vierer den ersten Platz.

Baden-Badener Herbstsporttage 1927.

Das Ergebnis der Schwarzwald-Zuverlässigkeitsfahrt. — Kappler Gernsbach fährt im Bergrennen die beste Zeit des Tages.

Die Schwarzwald-Zuverlässigkeitsfahrt.

Baden-Baden, 10. Sept. 1927.

Die Baden-Badener Herbstsporttage des A.D.A.C. wurden, wie bereits kurz berichtet, mit der Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald am Freitag nacht eingeleitet. Bis auf das schlechte Abkommen von Frau Terra auf Hanomag, das sofortige Ausscheiden von Dr. Pazaureck auf D.K.W. wegen Bremsenbruchs sowie des Viktoria-Seitenwagenfahrers Nagler-Bühl wegen heißgelaufenen hinteren Zylinders vollzog sich die Abfahrt und der Verlauf der Fahrt während der ersten Etappen ohne Zwischenfälle und Ausscheidungen. Das verlangte sehr hohe Durchschnittstempo ließ sich wider Erwarten gerade während der ersten Nachtstunden allgemein gut einhalten, allerdings waren die Motorradfahrer mit ihren schlechten Beleuchtungen nicht in der Lage, dasselbe Tempo wie die Wagen vorzulegen und machten fast sämtlich mehrfach ungefährliche Stürze. Pech hatte überhaupt nur Kammerer-Karlsruhe auf Superia, der durch einen platzenden Reifen zu Sturz kam, wobei die Maschine in Trümmer ging, ohne daß der Fahrer im mindesten verletzt wurde. Arges Mißgeschick traf auch Frau Heller, die ihren schweren Mercedes-Tourenwagen bei Engen an einer Telegraphenstange restlos zertrümmerte, ohne daß dabei Personenschaden vorkam. Die Markierung wie überhaupt die ganze Organisation wurde von allen als mustergültig bezeichnet. Ueberall standen Polizeiorgane und A.D.A.C.-Leute in den Ortschaften, um den Weg zu weisen.

Die Anteilnahme der Bevölkerung war wechselnd, meist aber recht herzlich, vielfach gab es Blumen und sonstige Liebesgaben. Erst hinter Geisingen fing der Tag an zu grauen, so daß die Scheinwerfer ausgeschaltet werden konnten. Ein prächtiges Bild gab es nachts bei längeren Steigungen, wo ein Wagen dem andern folgte und sich die Kolonne wie ein Fackelzug dahinwand. In Konstanz hatten die Konkurrenten 4stündige Zwangspause. Hier gab es einen großen Empfang mit Bewirtung, der Oberbürgermeister hielt eine herzliche Willkommen-Rede. Das Wetter, während der ersten Nachtstunden durch Regengeriesel zunächst sehr unangenehm, wurde mit fortschreitender Tageszeit besser, ja die Sonne zeigte sich am Vormittag und auf der Rückfahrt von Konstanz gab es zeitweise Staub. Die letzten Etappen zurück nach Baden-Baden boten übrigens ganz erhebliche Schwierigkeiten, zwischen Freiburg und Offenburg herrschte ein so lebhafter Fahrzeugverkehr, daß es kaum möglich war, das Tempo gefahrlos einzuhalten, zumal hier die Straßen besonders eng und kurvenreich sind. Die kleinste Gerade mußten die Teilnehmer nutzen, um aus ihren Fahrzeugen alles herauszuholen, mit einem Wort: die Zuverlässigkeitsfahrt wurde, wie ja bei den angesetzten Durchschnittstempis für die einzelnen Klassen gar nicht anders denkbar, zu einem regelrechten Rennen. Erst um ¾6 Uhr abends trafen die Teilnehmer, mitunter in großen Abständen, wieder in Baden-Baden am Theaterplatz ein, wo ihnen von dem dichtgedrängten Publikum ein herzlicher Empfang bereitet wurde, und bis ½8 Uhr abends, also schon wieder im Licht der Scheinwerfer, waren 36 Wagen und 12 Motorräder zurückgekehrt, mancher — die Mehrzahl — hiervon allerdings mit Strafpunkten dick beladen und — erklärlicherweise — übermüdet.

Die ganze Nacht hindurch hatte die Ausrechnungskommission damit zu tun, die vielen hundert Aufzeichnungen und Zeitnahmezettel der Etappen von der Schwarzwald-Zuverlässigkeitsfahrt zu prüfen und mit ihrer Hilfe die definitive Wertung der einzelnen Konkurrenten festzustellen. Mußten doch auch die Feststellungen berücksichtigt werden, die von mitfahrenden Kontrolleuren und von den geheimen Beobachtungsposten unterwegs gemacht worden waren, in Dürrheim, Denzlingen, Posthalde, Singen und Bühl waren unsichtbare Posten aufgestellt, die bezüglich der örtlichen Durchfahrtsgeschwindigkeiten Stichproben machten.

Die gegen 4 Uhr nachmittags bekanntgegebenen

Ergebnisse der Zuverlässigkeitsfahrt

lauten wie folgt: Genannt hatten 48 Wagen und 24 Motorräder, davon waren am Start in Baden erschienen: 42 Wagen und nur 13 Motorräder. In Konstanz sind eingetroffen: 41 Wagen und 11 Motorräder, da Frau Heller-Baden-Baden infolge Kollision mit einer Telegraphenstange sowie Kammerer-Karlsruhe wegen Reifendefekts und Dr. Pazaureck-Stuttgart wegen Bremsenbruchs liegen geblieben waren. Das Ziel Baden-Baden haben am Spätnachmittag wieder erreicht: 41 Wagen und nur noch 10 Motorräder, da der Freiburger DKW.-Fahrer Schätzle und der Victoriafahrer Nagler-Bühl ausgeschieden waren.

Die beste Wertung der Motorradfahrer bekam Henning-Düsseldorf auf seiner Wanderer-Seitenwagenmaschine mit 0 Straf- und nur 3 Minus-Punkten. Minuspunkte wurden gegeben für Nichteinhalten der genauen Kontroll-Durchfahrtszeit innerhalb der strafpunktfreien Karenzzeiten. Die zweitbeste Motorradwertung erhielt Kist-Kappelwindeck auf Standard mit 0 Strafpunkten und 5 Minuspunkten zugesprochen und als Drittbester plazierte sich Winkle-Altenstadt auf Moto-Guzzi mit 0 Strafpunkten und 6 Minuspunkten. Die Reihenfolge der weiteren Motorrad-Bewerber ist folgende: Stutz-Merzhausen auf Schüttoff (1 Str.-P.), Tübinger-Konstanz auf Mabeco (5 SP.), Haas-Karlsruhe auf Indian (8 SP.), Klotz-Auerbach auf Wanderer (13 SP.), Müller-Freiburg auf Schütoff (14 SP.), Lobedank-B.-Baden auf DKW. (24 SP.) und Rebholz-Konstanz auf D-Rad (39 SP.).

Während also bei den Motorräder nur 3 Fahrer ganz strafpunktfrei blieben, kamen bei den Wagenfahrern 19 „unbelastet" durch. Die beste Wertung erhielt hier Weiß-Freiburg auf Chrysler mit nur 1 Minuspunkt, dann Mader-Stuttgart auf Wanderer mit 2 Minuspunkten und Fräulein Fini Groß-B.-Baden auf Opel mit 3 Minuspunkten. Die Reihenfolge der nächsten Strafpunktfreien ist folgendermaßen:

Schmid-Karlsruhe auf Benz (3 Minuspunkte), Fries-Waldkirch auf Ansaldo (3 MP.), Westermann-Baden-Baden auf Pluto (3 MP.), Heiß-Kreuzlingen auf Hanomag (4 MP.), Rahner-Gaggenau auf Opel (4 MP.), Atmer-Berlin auf Wanderer (4 MP.), Frau Bahr-Berlin auf Steyr (4 MP.), Dr. Waerther-Karlsruhe auf Mathis (4 MP.), E. Reichstein-Brandenburg auf Brennabor (4 MP.), Frau Richard-Brandenburg auf Brennabor (4 MP.), Feierling-Freiburg auf Stöwer (4 MP.), Schmidt-Baden-Baden auf Lancia (4 MP.), Direktor Christ-Frankfurt auf Stöwer (5 MP.), Höllischer-Baden-Baden auf Mercedes-Benz (5 MP.), und Dr. Schroth-Karlsruhe auf Simson-Supra (6 MP.). Der strafpunktfrei durchgekommene Schmückle-Eßlingen auf Mauser wurde wegen unsportlichen Verhaltens disqualifiziert. Mit nur 1 Strafpunkt sind durchgekommen: Frau Vollbrecht-Mannheim auf Adler und M. Gartmann-Brandenburg auf Brennabor, nur 2 Strafpunkte haben schließlich erhalten: Geißinger-Mannheim auf Opel, Krafft-St. Blasien auf Benz, W. Gartmann-Brandenburg auf Brenabor und Langendorf-Freiburg auf AGA.

Hatten die Veranstalter für die Zuverlässigkeitsfahrt mit dem Wetter wirklich großes Glück, so machte Petrus zu den weiteren Veranstaltunegn böse Laune zu sportlichem Spiel.

Das Bergrennen

auf der 10,4 Kilometer langen herrlich hergerichteten Autostraße Geroldsau—Plättig erlitt zunächst einmal eine zweistündige Verspätung des Startbeginns, weil die am Vortag gelegten Telephonleitungen durch nächtlichen Regensturm unbrauchbar geworden waren. Also anstatt um 7 Uhr früh, begann man kurz nach 9 Uhr erst mit dem Start. Glücklicherweise wickelte sich der Wettbewerb bei der guten Organisation sehr schnell ab und trotzdem die Straße und namentlich einige Kurven durch die morgendlichen Regengüsse recht schmierig waren, verlief der Bergwettbewerb von kleinen Rutschern abgesehen ohne jeden Unfall. Erklärlicherweise konnte bei den schlechten Bodenverhältnissen die von Merz-Zürich auf Bugatti im Sommer anläßlich des Turniers aufgestellte Bestzeit diesmal nicht erreicht werden, immerhin zeigten die bekannteren Fahrer wie Kappler, Kimpel, Brenner und Birk bei den Wagenkonkurrenzen ebenso hervorragende Leistungen wie z. B. die Motorradfahrer Geiß, Essig, Hiller und Göhler. Die erst nachmittags halb 5 Uhr, also 5 Stunden nach Schluß des Wettbewerbes bekanntgegebenen Ergebnisse lauten wie folgt:

Motorräder

bis 175 ccm: 1. Geiß-Pforzheim auf DKW 9,43; bis 250 ccm: 1. Essig-Malsch auf BMW 10.16; 2. Held-B.-Baden auf UT 11.23. 3. Frau Kindler-B.-Baden auf NSU 14.01; bis 350 ccm: 1. Hiller-Feuerbach auf Montgomery 9.27 (beste Zeit der Motorräder); 2. Vogel-B.Baden auf AJS 10.06 (trotz Sturz); 3. Müller-Pforzh auf AJS 10.15; bis 500 ccm: 1. Briem-Ludwigsburg auf Standard 9.38; 2. Kornmann-Karlsruhe auf Rudge 10.14; 3. März-Schwäb. Gmünd auf BMW 10.23; 4. Gärtner-Mannheim auf BMW 11.02; bis 750 ccm: Tübinger-Konstanz auf Mabeco 10.09 (Alleingang); bis 1000: 1. Klotz-Auerbach auf Wanderer 10.56; 2. Uebler-Karlsruhe auf Harley 11.00 (trotz Sturz).

Seitenwagenmaschinen E bis 600 ccm: 1. Göhler-Karlsruhe auf Imperia 10.46; 2. Bücker-Oberursel auf Bücker-Columbus 11.48; bis 1000 ccm: 1. W. Göhler-Karlsruhe auf Imperia 10.11; 2. Krick-Heidelberg auf Mabco 12.50; 3. Uebler-Karlsruhe auf Harley.

Sportwagen, Klasse J: 1. Fuß-B.-Baden auf Hanomag 16.10; 2. Thea de Terra-Berlin auf Hanomag 16.38; 3. Heiß-Kreuzlingen auf Hanomag. Klasse G: 1. Westermann-B.-Baden auf Pluto 12.24; 2. Fortenbacher-B.-Baden auf Fiat 13.41. Klasse F: 1. Jäger-Ludwigsburg auf Bugatti 10.13; 2. Koch-Stuttgart auf Wanderer 15.45. Klasse E: 1. Kappler-Gernsbach auf Simson-Supra 9.01; 2. Brenner-B.-Baden auf Bugatti 10.46; 3. Heberling-Heidelberg auf Simson-Supra 12.58; 4. Atmer-Berlin auf Wanderer 13.04. Klasse D: 1. Graf Kalnein-Berlin auf Bugatti 9.26; 2. Schlagintweit-B.-Baden auf Steiger 11.19; 3. Krafft-St. Blasien auf Steiger. Klasse C: 1. Spandel-Nürnberg auf Steyr 10.19; 2. Weiß-Freiburg auf Chrysler 11.32; 3. Dr. Schwarz-Mannheim auf Merc. Benz 12.32. Klasse B: 1. Kimpel-Ludwigshafen auf Mercedes-Benz 8.21 (75,9 km/St. Beste Zeit aller Sportwagen, Gewinner des Wanderpreises.

Rennwagen, Klasse F: Birk-Mannheim auf Bugatti 9.07 (Alleingang). Klasse D: 1. Kappler-Gernsbach auf Bugatti 8.10 (77,4 km/Std. Beste Zeit der Rennwagen u. des Tages. 2 Davidson-Saarbrücken auf Amilcar 11.48.

Wie aus dieser Ergebnisliste hervorgeht, sind die Mehrzahl der Bestzeiten wieder einmal auf deutschen Fabrikaten erzielt worden, die Reifenmarken Continental hat einen besonderen Anteil an diesen Erfolgen.

Die für mittags 12 Uhr festgelegt gewesene Ballonverfolgung, zu der sich abermals 62 Teilnehmer als Verfolger gemeldet hatten, fiel infolge zweifelhafter Witterung aus.

Die Baden-Badener Herbstsporttage klangen am Abend mit einem Festessen und Ball im großen Bühnensaal des Kurhauses aus, wobei von den anwesenden Motorsportprominenten, unter denen man Präsident Fritz aus München, Justizrat Jakoby, die Herren Hauser, Filser u. a. m. bemerkte, die gelungene Veranstaltung in Reden gefeiert wurde. Nicht weniger als 500 Zielfahrer hatten Baden-Baden während der diesjährigen Herbstsporttage besucht und waren Zeuge der sportlich und gesellschaftlich wohlgelungenen Veranstaltung, um die sich Dr. Rößler-B.-Baden ganz besondere Verdienste erworben hat.

Internationales Sportfest in Halle a. d. Saale.

Die Wichmann gewinnt den Sprinterdreikampf gegen die Amerikaner

s. **Halle** a. d. Saale, 11. Sept. (Drahtbericht.) Im Mittelpunkt des Internationalen Sportfestes, das am Sonntag auf dem Platze des S.V.98 Halle vor 4000 Zuschauern und bei kühler, regnerischer Witterung ausgetragen wurde, stand der Sprinterdreikampf zwischen Dr. Wichmann-Eintracht Frankfurt und den Amerikanern Scholz und Cummings. Der Frankfurter wurde zwar über 50 Meter geschlagen, siegte aber über 100 und 200 Meter und somit auch im Gesamtklassement überlegen. Mit famosen Diskuswurf-Leistungen warteten Hoffmeister-Hannover und Paulus-Wetzlar auf. In der 4 mal 100 Meter Staffel kam Eintracht Frankfurt zu einem glatten Siege gegen Phönix-Karlsruhe

Die Ergebnisse waren: Sprinterdreikampf: 100 Meter: 1. Dr. Wichmann-Eintracht Frankfurt 10,7 Sek. 2. Cummings-USA. 11 Sek. 3. Scholz-USA. 11 Sek. — 200 Meter: 1. Dr. Wichmann 22,2 Sek. 2. Scholz-USA. 22.4 Sek. 3. Cummings. — 50 Meter: 1. Cummings 5,9 Sek. 2. Scholz 6 Sek. Wichmann 6 Sek. — Gesamtergebnis: 1. Dr. Wichmann 5 Punkte, 2. Cummings 6 Punkte, 3. Scholz 7 Punkte. 100 Meter offen: 1. Suhr-Phönix Karlsruhe 10,9 Sek. 2. Simon-Dessau 11,2 Sek. 400 Meter-Einladung: 1. Stortz-Halle 49,7 Sek. 2. Schaurig-Kassel 50,6 Sek. 3. Roll-USA. 51 Sek. 400 Meter offen: 1. Philippi-Leipzig 52 Sek. 2. Schrader-Halle 53,2 Sek. 800 Meter: 1 Starke-Leipzig 1:58,8 Min. 2. Wollmer-Kassel 1:59,1 Min. 1500 Meter: 1. Conger-USA 4:17,6 Min. 2. Grähnert-Leipzig 4:21 Min. 110 Meter Hürden: 1. Aarfloth-Leipzig 16,7 Sek. 4 mal 100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt 42,2 Sek. 2. Phönix Karlsruhe. Olympische Staffel: 1. Amerika ohne Zeit, 2. VfB. Leipzig. Diskus: 1. Hoffmeister-Hannover 45,35 Meter. 2. Paulus-Wetzlar 44,38 Meter. 3. Moebius-Saalfeld 39.47 Meter. Speerwerfen: 1. Hoffmeister-Hannover 54,52 Meter, 2. Koitsch-Dessau 53,50 Meter. Hochsprung: 1. Huhn-Jena 1,85 Meter, 2. Eicke-Hannover 1,75 Meter. 100 Meter für Damen: 1. Gladitsch-Phönix-Karlsruhe 12,5 Sek. 2. Ladewig-Magdeburg 13,4 Sek. 4 mal 100 Meter für Damen: 1. Viktoria 96 Magdeburg 50,8 Sek., 2. Merseburg 99.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Gruppe Baden:

Phönix Karlsruhe — Freiburger FC. 4:1.
FV. Offenburg — Karlsruher FV. 1:1.
SpVgg. Freiburg — SC. Freiburg 1:0.

Gruppe Württemberg:

Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart 3:2.
VfR. Heilbronn — FV. Zuffenhausen 4:2.
FC. Birkenfeld — Union Böckingen 0:1.
Stuttgarter SC. — VfB. Stuttgart 2:1.

Gruppe Rhein:

VfR. Mannheim — Phönix Ludwigshafen 2:1.
Pfalz Ludwigshafen — SpV. Waldhof 1:2.
03 Ludwigshafen — SpV. Sandhofen 2:1.
VfL. Neckarau — Phönix Mannheim 6:0.

Gruppe Main:

Sport 60 Hanau — Vikt. Aschaffenburg 6:4.
Rot-Weiß Frankfurt — Offenbacher Kickers 1:1.
Union-Niederrad — FSpV. Frankfurt 2:3.
Vgg. Fechenheim — Vikt. 94 Hanau 5:2.
VfR. Offenbach — Germania 94 Frankfurt 2:1.
Eintracht Frankfurt — FC. 93 Hanau 3:0.

Gruppe Hessen:

Alemannia Worms — VfL. Neu-Isenburg 1:0.
SpVg. Arheiligen — Wormatia Worms 1:3.
Hassia Bingen — Sportgemeinde Höchst 1:1.
SpV. Wiesbaden — SpV. Darmstadt 2:1.
FSpV. 05 Mainz — Germania Wiesbaden 5:0.

Gruppe Saar:

Saar 05 Saarbrücken — FC. Pirmasens 3:1.
VfR. Pirmasens — Kreuznach 8:1.
Borussia Neunkirchen — FC. Idar 5:1.
Sportfr. Saarbrücken — Eintracht Trier 2:1.
SpV. 05 Trier — FV. Saarbrücken 1:3.

Gruppe Nordbayern:

VfR. Fürth — ASV. Nürnberg 0:0.
FC. Fürth — FC. Bayreuth 1:1.
FC. Nürnberg — FV. Würzburg 9:0.
Bayern Hof — SpVg. Fürth 1:2.

Gruppe Südbayern:

Wacker München — Bayern München 3:4.
SpV. 1860 München — Schwaben Ulm 5:1.
Jahn Regensburg — DSV. München 2:1.

Die Verbandsspiele der Gruppe Baden.

Die wiedererstarkte Karlsruher Phönixmannschaft führt jetzt die badische Tabelle durch ihren 4:1-Sieg gegen den F.C. Freiburg allein. Der Karlsruher F.V. leistete sich in Offenburg gegen den Neuling einen Punktverlust durch ein unentschiedenes Spiel (1:1). Auch der Neuling Sp.Vgg. Freiburg konnte Punktgewinn durch einen 1:0-Sieg gegen den Sp.Cl. Freiburg buchen. Das Verbandsspiel zwischen F.V. Villingen und dem V.f.B. Karlsruhe fiel aus und mußte auf den 9. Oktober verlegt werden.

Phönix-Karlsruhe gegen F. C. Freiburg 4:1 (Halbzeit 2:1) Ecken 3:4.

Freiburg ist auch nach den bisherigen Mißerfolgen immer noch eine beliebte und gern gesehene Fußballelf. Wenn auch ihr spielerischer Ruhm etwas gelitten hat, so verrät doch ihre Spielweise immer noch vergangenes gediegenes Können. Sie pflegen immer noch ihren bekannten Kombinationsstil, nur daß die Aktionen langsamer geworden und die Einheitlichkeit der Leistungen stark durchbrochen ist. Freiburg hatte eine Elf zur Stelle, in der Gut und Schlecht stark gemischt war. Außerordentlich gut schlug sich bei den Freiburgern der Mittelläufer Mayer, dessen Technik, Taktik und Spielaufbau nichts zu wünschen übrig ließ. Doch er stand meist allein auf weiter Flur. Ihm fehlte vor allen Dingen eine tatkräftige Seitenunterstützung. Freiburgs Außenläufer klebten förmlich an den gegnerischen Flügelstürmern, wodurch sie unrettbar in Defensivstellung zurückgedrängt wurden. Der Sturm zeigte mitunter ganz gefällige Leistungen, für die allerdings meist nur Würz und Eberhardt verantwortlich waren. Radatt hat viel von seiner Angriffswucht eingebüßt und die Flügel erheben sich nicht über den Durchschnitt. In der Verteidigung arbeitete Klay brav und erfolgreich, Zöller schlecht, aber mit lobenswerter Aufopferung. Die Qualitätsunterschiede in der Freiburger Elf waren zu groß, als daß aus dem Gemisch einheitliche, abgerundete Erfolgshandlungen hätten herausfließen können, ganz abgesehen davon, daß die Freiburger mit wenig Ausnahmen rein körperlich in Bezug auf Ausdauer und Kampfesfrische einen sehr schlechten Eindruck hinterließen. Ihnen fehlt ein systematisches, harmonisches Gesamtkörpertraining.

Ganz anders die Phönixelf, die wie aus einem Guß zusammenspielte. Ihre stärksten Waffen sind Schnelligkeit und Ausdauer, gepaart mit guter Technik und einem gesunden Gefühl von Uneigennützigkeit und Verantwortung. Mit staunenswerter Genauigkeit wanderte der Ball von Mann zu Mann, rasch und vorteilhaft abgespielt und meist ebenso vorteilhaft aufgenommen und weiterverarbeitet. Man merkt deutlich, daß sich alle Leute mit selbstverständlicher Ausnahme der Verteidigung einer ausgeprägten Flachkombination befleißigen. Die alte Schule: Stopp, schau, paß, feiert in der Phönixelf ihr Wiedererstehen.

Ausgezeichnet verteilte Schlindwein als spiritus rector in der Läufermitte seine Bälle. Rasch und flach war sein Abspiel, erfolgreich sein Kopfspiel. Mit solchen Bällen konnte der Sturm wirklich etwas anfangen. Schwerdtles und Schäffners Technik und Schnelligkeit gaben der schwachen Freiburger Deckung Rätsel in Hülle und Fülle zu lösen. In Ballgeplänkel blieben sie meist Sieger. Auch der linke Flügel Gröbel II—Seiter konnte gefallen, während Witts Sturmführung vorerst noch nicht überzeugen konnte. Die Außenläufer hatten durch Freiburgs verfehlte Defensivtaktik verhältnismäßig leichtes Spiel, meist freies Wirkungsfeld, wodurch sie in der Entfaltung kaum behindert wurden. Nicht so standhaft wie sonst arbeitete die Verteidigung Hartmann—Hennhöfer. Dem zahmen Angriff der Freiburger gegenüber konnte sie sich jedoch erfolgreich durchsetzen. Freiseis hatte weniger Beschäftigung als sein Gegenüber. Er war aufmerksam und zuverlässig.

Nicht überzeugen konnte der Schiedsrichter Zahn-Ludwigshafen, der durch ein gerüttelt Maß von Fehlentscheidungen den Fluß des Spieles hemmte. Ihm unterstanden:

Freiburg:

Winkler
Klay Zöller
Bantle II Mayer Fliegauf
Winkler Würz Eberhardt Radatt Deschner

Phönix:

Seiter Gröbel II Witt Schwerdtle Schäffner
Gröbel I Schlindwein Funk
Hennhöfer Hartmann
Freiseis

Geich zu Beginn erzielt Freiburg nach tadelloser Sturmkombination durch Würz ein klares Tor, an dem 3000 Zuschauer nicht zweifelten, mit Ausnahme eines Mannes: des Schiedsrichters, der eine Abseitsstellung bemerkt haben soll. Nach verschiedenen Angriffen des rechten Phönixflügels fällt in der 10. Minute das 1. Tor. Schwerdtle krönt nach flottem Durchlauf eine berechnete Steilvorlage Schlindweins mit unhaltbarem Torschuß. 1:0. Mayer, Eberhardt und Würz überbieten sich im Eifer. Sie haben jedoch vor dem Tore sichtliches Pech. Auf der Gegenseite steht bei einem Angriff des rechten Phönixflügels Freiburgs linker Verteidiger wie angewurzelt da, greift nicht an, und schon haben die wieselflinken Angreifer das 2. Tor erzielt. Das Spiel wird zusehends lebhafter. Ein drittes, kurz darauf von Phönix erzieltes Tor wird wegen Abseits nicht gewertet. Der Gegenstoß bringt den Freiburgern das Ehrentor, das Eberhardt in wunderbarer Zusammenarbeit mit Würz durch plazierten Eckenschuß erzielt. 2:1. Zweimal holt Freiseis vor der Pause Bälle heraus, die in gefährlicher Nähe oder Höhe der Torlinie tanzten.

Vielversprechend ist der Tatendrang der Freiburger zu Beginn der 2. Spielhälfte. Doch bereits nach 10 Minuten beginnen sie zu ermüden. Bei der zunehmenden Erschlaffung der Freiburger hat die frische Phönixelf leichtes Spiel. Seiter knallt an die Latte. Erst nach 25 Minuten erhöht Gröbel II auf 3, dem in geraumem Abstand nach einer ergötzlichen Kanonade Seiter durch Kopfstoß den 4. und letzten Treffer folgen läßt. Kurz vor Schluß stößt Gröbel mit letzter Energie nochmals durch die Verteidigung. Sein Schuß landet jedoch am Pfosten. Der Schlußpfiff fällt in eine Periode, in der Phönix unbestrittener Beherrscher des Platzes war. Freiburg war ab- und niedergekämpft. Dr. Lz.

F.V. Offenburg gegen Karlsruher F.V. 1:1 (1:0).

k. Offenburg, 11. Sept. (Eig. Drahtber.) Der Karlsruher F.V. verlor in Offenburg einen sehr wertvollen Punkt. Das Spiel fand vor 2000 Zuschauern statt und mußte von den Karlsruhern mit drei Ersatzleuten bestritten werden, während Offenburg seine vollständige Mannschaft zur Stelle hatte. Offenburg spielte sehr eifrig und zerstörte die Kombinationsangriffe der Karlsruher immer wieder. In der 25. Minute ging die Mannschaft durch ein Tor des Halbrechten in Führung. Karlsruhe spielte dann stark überlegen, kam aber an der zahlreichen Verteidigung Offenburgs nicht vorbei. Nach der Pause war Karlsruhe weiter überlegen; ihm gelang aber erst in der 30. Minute der Ausgleich. Offenburg konnte das Unentschieden bis zum Schluß halten. Maier-Stuttgart leitete das Treffen in vorbildlicher Weise.

*

Der Karlsruher Fußballverein weilte gestern mit einer komb. Mannschaft in Landau und konnte dort einen knappen aber sicheren Sieg erfechten. KFV. hatte die technisch bessere Mannschaft.

Sp.Vgg. Freiburg gegen Sp.Cl. Freiburg 1:0 (0:0).

e. **Freiburg,** 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Neuling Sp.Vgg. Freiburg leistete sich durch seinen Sieg gegen den Ortsgegner Sp.Cl. eine große Ueberraschung. Die Mannschaft befolgte von Beginn an eine Verteidigungstaktik, die den Angriff des Gegners nicht zum Wort kommen ließ. Diese Taktik erwies sich als angebracht. Der Sp.Cl. war dauernd überlegen, hatte Torchance auf Torchance, kam aber sehr selten zum Schuß und wenn er dazu kam, wurde zu ungenau geschossen. 2000 Zuschauer sahen den Kampf, den Freiländer-Mannheim sehr gut leitete. Das einzige Tor fiel erst 5 Minuten vor Schluß, in der ein hoher Ball des Mittelstürmers über den Torwächter hinweg ins Tor ging.

Badische Herbstathletikfeste.

Internat. Sportfest der S.-Vg. Baden-Baden.

Gute Erfolge der Karlsruher Leichtathleten.

k. **Baden-Baden,** 11. Sept. (Drahtbericht.) Die Sportvereinigung Baden-Baden weihte mit ihrem sehr gut organisierten Sportfest am Sonntag eine neue Aschenbahn ein, die aber noch zu frisch war, um den Ansprüchen einer größeren Veranstaltung genügen zu können. Sie war bald ziemlich aufgeweicht und beeinträchtigte naturgemäß die Leistungen der Athleten stark. Trotzdem wurden aber recht gute Leistungen geboten. Ueberraschend gut schnitten die Leute des A.S. Straßburg ab, die in den Kurzstrecken bis 400 Meter eine starke Ueberlegenheit zeigten. Ueber 400 Meter trat allerdings der Mannheimer Neumann, der am Abend vorher beim Sportfest seines Vereins einen kleinen Nervenknax bekommen hatte, nicht an. Neumann zeigte sich aber in der 4 mal 400 Meter Staffel, wo er durch schönes Laufen seinen Verein zum Siege führte. Die einzelnen Ergebnisse der bei kühler, aber doch wenigstens trockener Witterung ausgetragenen Veranstaltungen waren:

100 Meter: 1. Hirlimann-Straßburg 11,2 Sek. 2. Fischer-Straßburg 11,3 Sek. 3. Mangin-Straßburg 11,4 Sek. 4. Hubbrich-Stuttgarter Kickers. 200 Meter: 1. Fischer-Straßburg 24 Sek. 2. Hirlimann-Straßburg 24,1 Sek. 3. Batschauer-Karlsruher F.V. 24,3 Sek. 400 Meter: 1. Wollfung-Straßburg 52,4 Sek. 2. Ruppelt-Borussia Neunkirchen 53,2 Sek. 3. Sackmann-Stuttgarter Kickers 54 Sek. 800 Meter: 1. Dammert-Karlsruher F.V. 2:05,4 Min. 2. Leunig-Eintracht Frankfurt a. M. 2:07,2 Min. 3. Zaugg-Zürich 2:07,4 Min. 1500 Meter: 1. Klaar-Pol.S.V. Karlsruhe 4:25 Min. 2. Sturm-V.f.R. Heilbronn 4:28 Min. 3. Bollender-Straßburg 4:38 Min. 5000 Meter: 1. Helber-V.f.B. Stuttgart 16:39,4 Min. 2. Phillippi-Saar 05 Saarbrücken 16:57 Min. 3. Kettner-Stuttgarter Kickers 17:12 Min. 110 Meter Hürden: 1. Maier-V.f.B. Stuttgart 16,2 Sek. 2. Roth-Straßburg 17,2 Sek. 3. Roß-Straßburg 17,4 Sek. 4 mal 100 Meter: 1. A.S. Straßburg 45,3 Sek. 2. Stuttgarter Kickers 46,1 Sek. (distanziert). 3. Saar 05 Saarbrücken. 4. Mannheimer T.G. 4 mal 400 Meter: 1. Mannheimer T.G. 3:47,2 Min. 2. Stuttgarter Kickers 3:48,2 Min. 3. Phönix Karlsruhe 3:51,4 Min. 3 mal 1000 Meter: 1. Schwarz-Weiß Essen 8:43 Min. 2. Eintracht Frankfurt 8:43,2 Min. 3. Saar 05 Saarbrücken 8:51,1 Min. Diskuswerfen: 1. Schauffele-Stuttgart 40,60 Meter. 2. Heiberg-Essen 38,38 Meter. 3. Gogreff-Karlsruher F.V. 36,78 Meter. Speerwerfen: 1. Günther-Stuttgarter Kickers 54,10 Meter. 2. Daub-Biehl 50,40 Meter. 3. Stolper-Biehl 45,81 Meter. Kugelstoßen: 1. Schauffele-Stuttgart 13,50 Meter. 2. Rettig-Straßburg 13,08 Meter (neuer elsässischer Rekord). 3. Lehr-Gaggenau 12,45 Meter. Weitsprung: 1. Schmidt-Karlsruher F.V. 6,37 Meter. 2. Berg-Solingen 6,35 Meter. 3 Grohe-Borussia Neunkirchen 6,22 Meter. Hochsprung: 1. Freund-Straßburg 1,70 Meter. 2. Eichele-Karlsruhe 1,65 Meter. 3. Brod-Mannheimer T.G. 1,65 Meter. Stabhochsprung: 1. Kiesow-Eintracht Frankfurt 3,20 Meter. 2. Eberle-Freiburg 3,10 Meter. 2. Jung-Karlsruhe 3,00 Meter.

Damen-Wettbewerbe: 100 Meter: 1. Haux-Frankfurt 80 13 Sek. 2. Hirth-Mannheim 13,4 Sek. 3. Paul-Straßburg 13,6 Sek. 800 Meter: 1. Batschauer-Karlsruhe 2:47,2 Min. 2. Schmidt-Ulm 2:57 Min. Weitsprung: 1. Paul-Straßburg 4,71 Meter. 2. Glanz-Straßburg 4,67 Meter. 3. Haux-Frankfurt 80 4,33 Meter. 4 mal 100 Meter: 1. Frankfurter S.C. 1880 55,2 Sek. 2. Mannheimer T.G. 56,1 Sek. 3. A.S. Straßburg weit zurück.

Abendsportfest der Mannheimer T.G.

s. **Mannheim,** 10. Sept. (Drahtbericht.) Das am Samstag abend abgehaltene Leichtathletik-Meeting der Mannheimer Turngemeinde lockte etwa 3000 Zuschauer in das Mannheimer Stadion. Im 100 Meter-Lauf konnte es deshalb nicht zu dem mit Spannung erwarteten Zusammentreffen von Houben und Dr. Wichmann kommen, weil sich der Zug des Frankfurters verspätete. Dr. Wichmann lief dann später über 200 Meter, die er ganz überlegen vor dem Karlsruher Faist gewann, nachdem der Krefelder Schüller bei 150 Meter geschlagen wegen einer Sehnenzerrung aufgegeben hatte. Infolge der Verletzung Schüllers konnte dann auch der interessante Staffelkampf zwischen Preußen Krefeld und Eintracht Frankfurt über 4 mal 100 Meter nicht zustande kommen. Preußen Krefeld lief dafür die Olympische Staffel und siegte hier einigermaßen überraschend vor der Mannheimer T.G., die einen Ersatzmann auf der 800 Meter-Strecke einstellen mußte, der glatt versagte. Neumann übernahm als Schlußmann Mannheims den Stab mit 40 Meter Abstand und konnte hiervon in glänzendem Laufe wenigstens 35 Meter wieder gutmachen. — Die Leistungen des Tages litten unter der kühlen Witterung und der etwas zu weichen Bahn.

Die Ergebnisse waren: 100 Meter Einladung: 1. Houben-Krefeld 10,7 Sek. 2. Hubbrich-Stuttg. Kickers 11 Sek. 3. Stahl-Karlsruhe. 200 Meter Einladung: 1. Dr. Wichmann-Eintracht Frankfurt 22 Sek. 2. Faist-Phönix Karlsruhe 22,8 Sek. 3. Wondratschek-Stuttgarter Kickers 23 Sek. 200 Meter Junioren: 1. Dürr-Stuttgarter Kickers 23,8 Sek. 2. Schmidt-Eintracht Frankfurt 23,8 Sek. 3. Bartholomae-Mannheim. 400 Meter: 1. Neumann-Manheimer T.G. 52 Sek. 2. Sackmann-Stuttgarter Kickers 52,6 Sek. 3. Schwander-Mannheimer T.G. 2 Meter zurück. 800 Meter: 1. Dammert-Karlsruher F.V. 2:02,5 Min. 2. Weidmann-Mannheimer T.G. 2:04,8 Min. 3. Dauenhauer-Pirmasens. 3000 Meter: 1. Helber-V. f. B. Stuttgart 9:08,3 Min. 2. Klaar-Pol.S.V. Karlsruhe 9:25,7 Min. 3. Single-Eintracht Frankfurt 100 Meter zurück. 110 Meter Hürden: 1. Maier-V.f.B. Stuttgart 16,2 Sek. 2. Norne-Landau 16,4 Sek. 3. Hebel-Mannheimer T.G. 100 Meter für Frauen: 1. Groß-Phönix Karlsruhe 13,2 Sek. 2. Hirth-Mannheim. 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Eintracht-Frankfurt 42,3 Sek. 2. Phönix Karlsruhe 43 Sek. 3. Stuttgarter Kickers 3 Meter zurück. Olympische Staffel: 1. Preußen Krefeld 3:39,5 Min. 2. Mannheimer T.G. 5 Meter zurück. 3. Karlsruher F.V. Schwedenstaffel für Junioren: 1. Stuttgarter Kickers 2:05 Min. 2. Eintracht Frankfurt 2:08,7 Min. 3. V.f.B. Mannheim 5 Meter zurück. Diskuswerfen: 1. Schauffele-Stuttgart 40,60 Meter. 2. Steinbrenner-Frankfurt 40,05 Meter. Kugelstoßen: 1. Brechenmacher-Eintracht Frankfurt 14,33 Meter. 2. Gogreff-Karlsruher F.V. 12,01 Meter. 3. Asal-Pol.S.V.-Mannheim 11,91 Meter. Speerwerfen: 1. Günther-Stuttgarter Kickers 56,40 Meter. 2. Lochner-Ludwigshafen 54,03 Meter. 3. Junium-Pfalz Ludwigshafen 50 Meter. Weitsprung: 1. Abel-V.f.L. Neckarau 6,39 Meter. 2. Köppen-Mannheimer T.G. 5,79 Meter. Stabhochsprung: 1. Reeg-Neu-Isenburg 3,50 Meter. 2. Borne-Landau 3,40 Meter. 3. Lochner-Ludwigshafen 3,20 Meter.

Leichtathletik

— **Der Süddeutsche Handballmeister der DSB.,** SV. 98 Darmstadt, erlitt in Frankfurt durch den Norddeutschen Meister, Pol.-SV. Hannover eine überraschend glatte 3:9 Niederlage.

Die Sommerspielmeister der DSB. wurden in Frankfurt wie folgt ermittelt: Schlagball der Herren: Germania Gleiwitz; Faustball der Herren: Sportgemeinde München; Faustball der Damen: VfR. Tilsit.

Ninon de l'Enclos

eine der berühmtesten Kurtisanen der Barockzeit, bleibt uns denkwürdig durch ihre bis ins höchste Alter – sie wurde 90 Jahre – bewahrte Schönheit. So um die siebzig herum hatte sie auch ihre Tragödie: einer ihrer illegitimen Söhne, der Kapitän bei der Garde war, verliebt sich in sie, nicht ahnend, daß sie seine Mutter ist. Als man ihn aufklärt, ist er so erschüttert, daß er sich erschießt. Dieses Erlebnis hat Ernst Hardt in schöne Verse gebracht.
Für so kritische Augenblicke muß man stets eine hervorragende Marke wie

Greiling Auslese zu 5 ₰

bei sich haben. Sie hilft über jede, irgendwie fatal werdende Gemütsbewegung hinweg, gibt in ihrem Genuß die notwendige Beruhigung und vereinigt mit einer hohen Bekömmlichkeit, infolge der Reinheit ihrer Mischung aus edelsten Orienttabaken, einen milden Geschmack und die Würzigkeit eines ausgezeichneten Aromas.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden.

Söllingen — Mühlburg 3:1.
Südstern — Daxlanden 3:0.
FC. Baden — Untergrombach 2:3.
Frankonia — Beiertheim 1:1.
Durlach — Knielingen 5:3.
Bruchsal — Rüppurr 2:1.

Kreis Oberbaden.

Haslach — Sportfreunde Freiburg 1:4.
FV. Lörrach — Friedlingen 8:1.
Emmendingen — Waldkirch 2:2.
Tiengen — Phönix Freiburg 3:2.
Pol.-SpV. Freiburg — FC. Weil 6:1.

Kreis Südbaden.

Gaggenau — Rastatt 3:3.
Kehl — Haslach 7:1.

Kreis Schwarzwald.

Radolfzell — Singen 0:3.
Tuttlingen — Dauchingen 2:3.
Trossingen — St. Georgen 7:1.
Schramberg — Schwenningen 4:1.

Spielberichte.

FC. Südstern Karlsruhe — FV. Daxlanden 3:0.

Trotz der glatten 3:0 Niederlage der Daxlander Elf lieferte diese ein technisch gutes Spiel und konnte zeitweise besser gefallen wie der Sieger. Der Sturm konnte allerdings die gebotenen Chancen nicht verwerten. Bei Südstern war die Läuferreihe der beste Mannschaftsteil, während die Verteidigung viele schwache Momente aufzuweisen hatte. In der ersten Hälfte ging Südstern durch einen von Maier verwandelten Elfer in Führung, dem derselbe Spieler nach dem Wechsel den 2. Treffer folgen ließ. Eine gute Hereingabe vom rechten Flügel konnte dann Hartmann zum 3. Tor verwandeln. Dem Spielverlauf nach hätte Daxlanden ein ehrenvolleres Resultat verdient, womit aber nicht gesagt sein soll, daß der Sieg von Südstern nicht einwandfrei verdient gewesen wäre.

FC. Germania Durlach gegen FV. Knielingen 5:3 (1:0).

Einen glatten Sieg konnten auch die Durlacher Germanen am Sonntag über die Knielinger Gäste erringen. Am Anfang sah es nicht darnach aus, als ob Durlach auch diese zwei Punkte erzielen würde, denn Knielingen war bis zum Schlusse ein gleichwertiger Gegner, dessen gutes Spiel angenehm überraschte. Bei beiden Teilen war die Hintermannschaft das Beste, trotz der hohen Torzahl. Die Stürmer zeigten reichliche Schußunsicherheit. Im großen ganzen war der Kampf äußerst fair. G.

FC. Baden Karlsruhe gegen Germania Untergrombach 2:3 (2:1).

Obige Gegner befleißigten sich eines fairen Spieles. FC. Baden erreichte nach einer guten ersten Halbzeit den Pausenstand von 2:1, um nach dem Wechsel die Initiative an Untergrombach abzutreten. Durch eifriges Spiel erzielte Untergrombach das Endresultat von 2:3.

FC. Frankonia — FV. Beiertheim 1:1 (0:0).

Die erste Hälfte des Spieles bot wenig spannende Momente, erst nach der Pause kam etwas mehr Schwung und Kampfeseifer in beide Mannschaften. Den herausgespielten Chancen nach hätte Beiertheim das Spiel gewinnen können. Der Sturm erwies sich aber vor dem Tor genau wie der Sturm der Frankonen hilflos und schußschwach. Nach Seitenwechsel erzielte Frankonia auf einen schön getretenen Eckball durch Schirrmann den Führungstreffer. Beiertheim drängt nun mit Wucht auf den Ausgleich, der auch bald darauf nach wirklich feiner Kombination dem Mittelstürmer gelingt. Ein besonderes Lob darf der Unparteiische für sich in Anspruch nehmen, der in wirklich vornehmer Art das Treffen leitete.

Vierstädte-Wettkampf im Schwimmen der D. T.

Karlsruher Turnverein 1846 gewinnt mit 10 Siegen.

Wr. Zum erstenmal wagte es der Karlsruher Turnverein 1846 mit seiner stattlichen Schwimm-Abteilung einen Städtewettkampf mit 3 Vereinen — Schwimmsportklub Rot-Weiß Kaiserslautern, Mannheimer Turnverein 1846 und Turnverein Pforzheim 1834 — am gestrigen Sonntag nachmittag im städtischen Vierordtbad zum Austrag zu bringen. Die Wettkämpfe, welche gleichzeitig auch im Rahmen der sportlichen Veranstaltungen der „Karlsruher Herbsttage" gelten, nahmen einen befriedigenden Verlauf. Viel Abwechselung boten die vorgeschriebenen verschiedenen Schwimmarten zwischen Mannschafts- und Einzelkämpfen, zwischen Kunstspringen, Schwimmen, Tauchen und Wasserballspielen. Außerdem bereicherten mehrere Jugendturner und-Turnerinnenstaffeln das Programm, die außerhalb der Wertung standen. Als die beste Mannschaft ging Karlsruher Turnverein 1846 hervor, welche von 18 Programmnummern 10mal erste Sieger wurde. Unter anderem gewann die 50, 100, 150, 100, 50 m Beliebig-Schwellstaffel in 6 Min. 6,2 Sek. der K.T.V. 46, gegenüber Kaiserslautern mit 6. Min. 29 Sek. Die 4mal 50 Meter-Lagenstaffel für Turnerinnen gewann T.V. Mannheim 1846 in 3 Min. 04,4 Sek., während die 4mal 50 Meter-Bruststaffel für Turnerinnen der T.V. Pforzheim 1834 in 3 Min. 28,4 Sek. an sich zog. Die 4mal 100 Meter-Lagenstaffel und die 4mal 100 Meter-Bruststaffel für Turner gewann Schwimmsportklub Kaiserslautern. Die 4mal 50 Meter-Bruststaffel und die 4mal 50 Meter-Lagenstaffel für Jugendturnerinnen gewann jeweils KTV. 1846.

Im Kunstspringen von 3 Meterbrett sah man von T.V. Mannheim Bäuerle, welcher mit zu den besten Springern der Deutschen Turnerschaft zählt und auch erster Sieger wurde. Ferner sah man den Kreismeister Hosch vom T.V. Pforzheim, welcher in dem neuen Springer B. Fischer vom K.T.V. 1846 einen scharfen Gegner hatte, indem beide gleiche Punktzahl erreichten. Die übrigen Wettkämpfe wurden nach Punkten bewertet und zwar in der Art, daß jeweils der siegende Verein 4 Punkte erhielt und die andern nach Leistung je 3, 2und 1 Punkt. Die Punktzahl wurde jeweils sofort sichtbar bekannt gegeben. An den Wettkämpfen beteiligten sich ca. 100 Turnerschwimmer, Jugendturner und Schwimmerinnen.

Am Schlusse der Wettkämpfe fanden 2 Wasserballspiele statt. Zuerst spielte Kaiserslautern und Mannheim, welches Kaiserslautern mit 4:2 für sich entschied. Im zweiten Spiel standen sich Pforzheim und Karlsruhe gegenüber. Bei diesem Spiel zeigte K.T.V. 46 ein schönes Zusammenspiel, sodaß Pforzheim nicht aufkommen konnte. Mit der überraschend hohen Torzahl 12 : 1 konnte der K.T.V. 46 das Wasser verlassen. Beide Spiele wurden gut geleitet und fair durchgespielt. Beim K.T.V. 46 zeichneten sich die beiden Spieler Alexander und Feil durch ihre zielsichere Schüsse besonders aus.

Die ganze Veranstaltung, welche ihren Zweck nicht verfehlt haben dürfte, war sehr gut besucht. Die Oberleitung hatte Schwimmwart Bauer vom K.T.V. 1846.

Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

3 mal 100 Meter Beliebstaffel: Turner: 1. KTV. 1846 3 Min. 59,4 Sek., 2. Kaiserslautern 4 Min. 4,5 Sek., 3. TV. Pforzheim 5 Min. 0,4 Sek.

100 Meter Brustschwimmen: Turner: 1. KTV. 1846 1 Min. 30,4 Sek., 2. Kaiserslautern 1 Min. 30,6 Sek., 3. TV. Mannheim 1 Min. 33 Sek., 4. TV. Pforzheim 1 Min. 37,2 Sek.

4 mal 50 Meter Bruststaffel, Jugendturner: 1. KTV. 1846 2 Min. 49 Sek., 2. Kaiserslautern 2 Min. 51,4 Sek., 3. TV. Mannheim 2 Min. 52,2 Sek., 4. TV. Pforzheim 3 Min. 05 Sek.

100 Meter Rückenschwimmen, Turner: 1. KTV. 1846 1 Min. 25,4 Sek., 2. Kaiserslautern 1 Min. 26,3 Sek., 3. TV. Mannheim 1 Min. 40,1 Sek., 4. TV. Pforzheim 1 Min. 43,2 Sek.

4 Mal 50 Meter Lagenstaffel, Turnerinnen: 1. TV. Mannheim 3 Min. 04.4 Sek., 2. TV. Pforzheim 3 Min. 25 Sek.

Sprünge vom 3 Meterbrett, 2 Pflicht- und 3 Kürsprünge: 1. TV. Mannheim, 2. KTV. 1846 und TV. Pforzheim, 3. Kaiserslautern.

4 mal 100 Meter Lagenstaffel, Turner: 1. Kaiserslautern 5 Min. 39 Sek., 2. KTV. 1846 5 Min. 40 Sek., 3. TV. Pforzheim 6 Min. 22 Sek.

4 mal 50 Meter Beliebstaffel, Jugendturner: 1. Kaiserslautern 2 Min. 29,6 Sek., 2 KTV. 1846 2 Min. 36 Sek., 3. TV. Mannheim 2 Min. 48,4 Sek., 4. TV. Pforzheim 2 Min. 58 Sek.

100 Meter Hühschwimmen, Turner: 1. KTV. 1846 1 Min. 22 Sek., 2. Kaiserslautern 1 Min. 28,1 Sek., 3. TV. Pforzheim 2 Min. 02 Sek., 3. TV. Mannheim dist.

4 mal 50 Meter Bruststaffel, Turnerinnen: 1. TV. Pforzheim 3 Min. 28,4 Sek., 2. TV. Mannheim 3 Min. 29,4 Sek., 3. KTV. 1846 3 Min. 35 Sek.

50, 100, 150, 100, 50 Meter Beliebschwellstaffel, Turner: 1. KTV. 1846 6 Min. 24,3 Sek., 2. Kaiserslautern 6 Min. 29 Sek.

100 Meter Seitenschwimmen, Turner: 1. KTV. 1846 1 Min. 24,3 Sek., 2. Kaiserslautern 1 Min. 27,7 Sek., 3. TV. Mannheim 1 Min. 31 Sek., 4. TV. Pforzheim 1 Min. 36 Sek.

4 mal 100 Meter Bruststaffel, Turnerinnen: 1. Kaiserslautern 6 Min. 16 Sek., 2. KTV. 1846 6 Min. 25,2 Sek., 3. TV. Pforzheim 6 Min. 45,4 Sek.

Streckentauchen: 1. KTV. 1846 50 Meter in 42 Sek., 2. Kaiserslautern 50 Meter in 50 Sek., 3. TV. Mannheim 31 Meter in 29 Sek., 4. TV. Pforzheim 21 Meter in 31 Sek.

4 mal 50 Meter Lagenstaffel. Jugendturner: 1. K.T.V. 1846, 2 Min 39.4 Sek.; 2. Kaiserslautern 2 Min. 44.9 Sek.; 3. T.V. Mannheim 2 Min. 48 Sek.; 4. T.V. Pforzheim 2 Min. 58,1 Sek.

10 mal 50 Meter Beliebig-Staffel. Turner: 1. K.T.V. 1846 5 Min. 52 Sek.; 2. Kaiserslautern 6 Min. 02 Sek.; 3. T.V. Pforzheim 7 Min. 20 Sek.

2 Wasserballspiele. Das erste Spiel Mannheim—Kaiserslautern gewann Kaiserslautern mit 4:2, und das zweite Spiel Karlsruher T.V. 1846 gegen T.V. Pforzheim endete mit der hohen Torzahl von 12:1 für K.T.V. 1846.

Das Gesamtresultat ist folgendes: Karlsruher Turnverein 1846 44½ Punkte, erster Sieger; Schwimmsportklub Kaiserslautern 37 Punkte, zweiter Sieger; T.V. Mannheim 1846 20 Punkte, dritter Sieger; T.V. Pforzheim 1834 19½ Punkte, vierter Sieger.

Die Siegerverkündigung nahm Oberturnwart Landhäuser im Lokal „Kaffee Nowack" vor und überreichte den Siegern unter entsprechenden Worten die Preise. Anschließend fand mit den Gästen eine gemütliche Unterhaltung mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen statt. Zur Verschönerung trugen bei Operettensänger Steiner (Tenor) aus Wien, Fritsch, Lieder zur Laute, sowie die Sängerriege. Sämtliche Darbietungen wurden mit reichem Beifall belohnt. Den musikalischen Teil hatte eine Abteilung der Harmoniekapelle übernommen.

Beim Nationalen Sportfest in Höhr lief Houben die 100 Meter in 10.6 Sek., Engelhardt-Darmstadt die 800 Meter in 2:02 Min., Dobermann sprang 7.32 Meter weit und Schröder erreichte im Kugelstoßen 14.40 Meter.

Sonntag, den 18. September 1927
nachmittags 2 Uhr auf dem Platze des
F. C. Südstern (Rennwiesen)
grosse Geschicklichkeits-Prüfung und Fuchsjagd auf Motorräder
anschliessend 22064
Erstes
Fussball-Wettspiel auf Motorräder
Konzert der Feuerwehrkapelle Kleine Eintrittspreise
veranstaltet vom
Karlsruher Motorfahrerverein e. V. (D. M. V.)

Anzeigen
in der Badischen Presse
haben grössten
Erfolg

Amtliche Anzeigen

Mahnung.
Die Beiträge für den abgelaufenen Monat waren vom 4. bis 10. d. M. an unserem Kassenschalter einzuzahlen. Die säumigen Schuldner haben letztmals Gelegenheit, bei der Vorzeigung der Rechnung durch den Kassenboten sofort Zahlung zu leisten, andernfalls ohne Weiteres die bei Zahlungsverzug vorgesehenen Maßnahmen durchgeführt werden müßten.
Vorstehende Mahnung findet keine Anwendung auf Arbeitgeber, welche die Beiträge nach jeder Lohnzahlung abzuführen haben.
Karlsruhe, den 11. September 1927.
Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe.
Der Vorstand:
W. Hof. 15184

Versteigerungen

Versteigerung Dienstag, 13. Sept., 10 Uhr
Herrenstraße 50, i. A.
gegen bar gemäß §§ 559, 1234—1240 B.G.B.
1 Sofa, 1 Kredenz, 2 Schließkörbe mit Porzellan und Glaswaren.
Hesch, beeidigt öffentl. Versteigerer 22046
Göthestraße 18 — Telefon 2725.

Sport-Artikel-Versteigerung.
Fortsetzung heute, Montag ½3 Uhr. Die Lagereinrichtung mit Schränken, Schubtüren, Spiegel ist ebenfalls abzugeben. (22060)

Unreiner Teint
Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Wimmerln, rote und fleckige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's P-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (35% ig) u. Mk. 1.50 (35% ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zucker's-Creme" (in Tuben à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Die bekannten kleinen
Fuchstaler-Rahm-Käse
wieder in feinster Qualität 20620
wie früher!
In allen bess. Geschäften

Kaufgesuche

Komplettes Bett mit Roßhaarmatratze zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. R4092 an die Badische Presse.

Eil. Kinderbett, Klappsportwagen gesucht. Angebote unter Nr. 21988 an die Badische Presse.

Weißer Herd zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. Nr. F.W.1265 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Suche gebrauchtes, gut erhaltenes **Klein-Auto** 2—4-Sitzer, gegen bar zu kaufen. Angebote u. Nr. 4430a an die Bad. Pr.

Waschkessel emaill., 90—100 Liter Inhalt zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 4434a an die Badische Presse.

Herren-Kleider g. gute Bezahl. zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. Q4116 an die Badische Presse.

Getr. Kleider Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend F. Fuchs, Zähringerstr. 23. (19487)

Kaufe laufend aller Art **gebr. Säcke** auch reparaturbedürftige. Angeb. u. Nr. F.W.1257 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Heilmagnetismus
für Körper- und seelische Leiden. Ga. Strobel, Karlsruhe, Kaiserstr. 225. (B562)

Beteiligung
geboten, tätig oder still, an nachweisbar rentabler (4433a)
Möbelfabrik
in Nordbaden. Erforderliche Einlage 30 Mille RM. Anfragen an
Beratungskontor, Bruchsal,
Orbinstraße 6. Fernruf 496.

Immobilien

Feines
Spezial-Geschäft der Textilbranche
krankheitshalber sofort zu verkaufen. Kleine Wohngelegenheit (Küche, Zimmer) vorhanden. Kaufpreis 7000 RM. Gute Existenz für junges Ehepaar oder alleinstehende Dame. Angebote unter K. 3185 an „Obanex" Ann.-Expedition Freiburg i. B. (A2522)

Grundstücksverkauf.
29,85 ar Garten am Südabhang des Turmbergs in Durlach, mit Obst- und Waldbäumen, etwa 10 Minuten von der Endstation der elektr. Straßenbahn entfernt, zu späteren Bauplätzen geeignet, wegen Wegzug zu verkaufen. Zu erfragen: (22066)
Durlach, Werderstraße 14, II., rechts.

Bauplatz
Nähe Bonifaziuskirche, zu verkaufen. Angebote unter Nr. L4010 an die Badische Presse erbeten.

Ein gutgehendes, seit Jahrzehnt. bestehend. **Lebensmittelgeschäft mit Feinkost** in allerbest. Geschäftslage in einer verkehrsreich. Stadt Mittelbadens (5500 Einwohner) auf 1. Okt. zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Angebote unt. K. E. 1728 an Ala - Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.

Wirtschaft zu kaufen gesucht, mit 13—15000 M, hier oder auswärts. Angebote u. Nr. S3993 an die Badische Presse.

Holzhalle auf Abbruch gegen Gebot zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 21892 an die Badische Presse.

Zahnpraxis zu pachten gesucht evtl. übernehme auch Stelle als **Praxisleiter.** Angebote u. Nr. D3979 an die Badische Presse.

Geschäftshaus Oststadt, m. Einfahrt u. Werkstätte, zu kaufen gesucht. Ang. unt. N3988 an die Badische Presse.

Villa in Gernsbach 2×4 Z.-W., Küche, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, Loggia, Balkone, Einf., Obst- u. Gemüsegarten, herrl. Lage am Wald u. Wasser, Fischerei, Bootfahren, in saub. Zust., im Tausch beziehbar, für 26 000 M, bei 10 000 M Anzahlung zu verkaufen. Keine Vermittelg. Ang. u. Nr. 4299a a. d. B. Pr.

Billige Sonntagskarten zum Besuch der Frankfurter Messe 18.-21. Sept.
Gültig ab Samstag mittag 12 Uhr. – Rückreise muß Montag früh 9 Uhr angetreten sein.
FIM
Messausweise zum Vorverkaufspreise bei:
E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstrasse 215

Auto-Garagen

aus Wellblech
Fahrradständer, Schuppen jeder Art.
feuersicher, zerlegbar, transportabel.
Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg, Postfach 318.
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Die Rennen des Rennvereins Iffezheim.

B. Iffezheim, 12. September.

Obwohl es am Vormittag noch geradezu trostlos aussah — es regnete die ganze Nacht — klärte es sich zu Beginn der Rennen glücklicherweise doch noch soweit auf, daß man die Rennen wenigstens einigermaßen trocken unter Dach und Fach bekam. Die Iffezheimer Bahn war trotz alledem noch gut besucht. Es war ja auch klar, daß der ganz ausgezeichnete Sport, der heute auf der ganzen Linie geboten wurde und seine Krönung im Preis vom Internationalen Club Baden-Baden fand, seine Anziehungskraft nicht verfehlen konnte. Herrn Tierarzt Dr. Hausamen-Karlsruhe, Ehrentraut wurde der Sonderehrenpreis zugesprochen. Die gutgezogene, nützliche Stute konnte von den teilnehmenden Pferden das schönste Gebäude aufweisen. Da aber die „Braune" erst 3¾ Jahre alt ist und das Rennen für Vierjährige und ältere Pferde ausgeschrieben war, so mußte der Sonderehrenpreis Herrn Hendrich's Myrte abgegeben werden. Als Entschädigung dafür erhielt Herr Tierarzt Hausamen ein Trostpreis. —

Mit einer Ueberraschung leitete im Preis von der Pferdezuchtgenossenschaft Rastatt den Tag ein. Motte II, die die beste Flachklasse vertrat und nach ihrer Abstammung schon zum Flachsport prädestiniert ist, sprang vollendet, lag in dem flott gelaufenen Rennen stets in Front und zog in der Geraden davon. Sie gewann leicht gegen Myrte, die einige Zeit neben der Harzburgerin lag. Pfalzgraf und Asta waren auf halbem Wege rettungslos geschlagen, während Bergfink, der sich längere Zeit gut hielt, den 3. Platz besetzen konnte.

Als beste Steherin gewann die kürzlich schon hervorragend gelaufene Gretel den Preis von der Haardt. Die Stute absolvierte ihr Pensum ohne Fehler. Esther, die gar nicht Boden gut machte, fiel am Rastatterbogen zurück. Die bis zum Einlaufbogen in mäßiger Gangart führende Liesel war dort geschlagen und mußte Gretel die Führung überlassen, die ohne große Mühe als Siegerin durchs Ziel ging.

Den Preis von Oos holte sich Grani, der erst kürzlich in Achern mit einem Erfolg aufwarten konnte.

Einen guten Ritt zeigte wieder einmal der jüngste Reiter Hauck im Preis vom Internationalen Club Baden-Baden, um den sich acht Pferde bewarben. Von diesen acht Teilnehmern war Myrte in Front abgesprungen und führte bis zum Rastatterbogen, wo Pfalzgraf vorstieß, um das Rennen als leichter Sieger zu beenden.

In ausgezeichnetem Stil holte sich Pascha den Preis von Iffezheim. Morsner, der sehr schnell vom Start war, sonderte sich mit Elsa vom Felde ab. Bis zum Einlauf konnte sich Elsa noch knapp vor Morsner behaupten, dann hielt der Hengst die Stute, die im übrigen sehr versprechend lief. Pascha kam zum Schluß und gewann leicht gegen Morsner.

In dem kleinen Felde, das im Preis vom Hochufer an den Start kam, waren die Erwählten des Stalles Hauck immer überlegen. Lewinius und Ursula machten das Rennen unter sich aus und sonderten sich im Iffezheimer Bogen von Pfalzgraf, der zum 3. Male an diesem Tage lief, ab. Am Kapellenberg ließ Ursula seinen Stallgefährten im Stich und lief davon..

Den ersten Sieg dieses Jahres konnte Valence im abschließenden Preis von Baden-Baden auf ihr Konto bringen.

Die Ergebnisse waren:

1. Preis von der Pferdezuchtgenossenschaft Rastatt, 1600 Meter, 960 Mark: 1. A. Preis's Motte II (R. Gaa); 2. Myrte (A. Preis); 3. Bergfink (H. Münch); ferner liefen: Pfalzgraf, Asta. Toto Sieg: 113; Platz: 30, 15:10.

2. Preis von der Hardt, Trabfahren, 2000 Meter, 500 Mark: 1. K. Berl's Gretel (Fahrer Bes.); 2. Liesel (H. Kreß); 3. Esther (Schlatter sen.); ferner liefen: Armine, Miete, Emma. Toto, Sieg: 20; Platz: 12, 14:10.

3. Preis von Oos, 2000 Meter. (Nicht öffentlich). Ehrenpreise im Werte von 600 Mark. 1. K. Lasch's Grani (Wandres); 2. Agnes (Falkner); 3. Valence (Griep); ferner liefen: Styr, Sonntagsruhe, Meerweibchen, Rolandseck, Delphin, Abendsturm, Pretty Olive, Gloriosa, Feldherr. Toto, Sieg: 21; Platz: 13, 16, 18:10.

4. Preis vom Internationalen Klub Baden-Baden, 1800 Meter, Ehrenpreise im Werte von 500 Mark: 1. O. Lienhard's Pfalzgraf (R. Hauck); 2. Myrte (A. Preis); 3. Motte II (C. Gaa); ferner liefen: Aster, Bergfink, Ehrentraut, Bona, Hanauerin. Toto, Sieg: 68; Platz: 40, 16, 17:10.

5. Preis von Iffezheim, Trabfahren, 2500 Meter, 500 Mark: 1. Bierhalter-Karlsruhe Pascha, 2600 Meter (Fahrer, Bes.); 2. Morsner, 2650 Meter (Schlatter sen.) 3. Elsa, 2500 Meter (Weißenborn); ferner liefen: Herold, Sophie. Toto 39/12, 12.

6. Preis vom Hochufer, Hürdenrennen, 3000 Meter, 600 Mark: 1. Stall J. Hauck, Landau Ursula (Schlatter jun.); 2. Lewinus (W. Theile); 3. Pfalzgraf (Bes.); ferner lief: Bergfink ausgebrochen. Toto: 10/11, 11.

7. Preis von Baden-Baden, Jagdrennen, 3000 Meter. (Nicht öffentlich), Ehrenpreise im Werte von 700 Mark: 1. Buchmüller's Valence (H. Bode); 2. Grani (Wandres); 3. Sonntagsruhe (Fleckstein); ferner liefen: Abendsturm, Styr gef., Meldereiter, Selmel, Malteser, Rolandseck, Meerweibchen. Toto: 88/22, 15, 24.

Die Mannheimer Herbst-Pferderennen.

Herrn Alf. Teskes Silberfasan gewinnt den Baden-Preis.

e. **Mannheim,** 11. Sept. (Drahtbericht.) Der erste Mannheimer September-Renntag ging am Sonntag bei herrlichstem Wetter vonstatten. Der Besuch war gut, der gebotene Sport stand auf guter Höhe. Der Stall Opel, dem man in den meisten Rennen große Chancen gegeben hatte, enttäuschte. Im Baden-Preis, dem Hauptereignis, versagte sein Vertreter Kairos. Das Rennen wurde von Silberfasan mit größter Ueberlegenheit gewonnen. Erst hatten Isonzo und Ruzilo geführt, während Föhn II ganz am Schluß lag. Gegenüber ging Föhn II in das Feld und im Bogen schlossen alle Pferde außer Pirok zusammen. Silberfasan machte sich frei und schnellte plötzlich davon. Der Vierjährige bog mit Vorsprung in die Gerade und gewann sicher gegen Föhn II, während Kairos nicht mehr voll ausgeritten wurde. Den einleitenden Prüfungs-Preis holte sich der Opelsche Cocktail gegen Flüela, die während des ganzen Rennens geführt hatte. Im Trifels-Hürdenrennen waren Malvoisie und Valada meistens vorn. Erst im letzten Bogen kam Kätherl III auf und zog außen davon. Uranus holte sich im letzten Augenblick noch den zweiten Platz. Im Main-Ausgleich wurde Taugenichts gesattelt, der dafür im Baden-Preis den guten Pferden aus dem Wege ging. Aber auch hier langte es nicht zum Erfolg, denn der ausrangierte Opelsche Falkner konnte ihn nach hartem Kampf schlagen, nachdem Struga und Ruzilo bis zum Einlauf geführt hatten, wo Falkner sich einen kleinen Vorsprung sicherte. Das Ludwigshafen-Jagdrennen brachte Goldlack leicht an sich gegen Capland und Thalysia. Goldlack sprang vor allem sehr gut, während Glockner vor den Tribünen einen schweren Fehler machte, der ihn aus dem Rennen warf. Im Heidelberg-Jagdrennen verzögerte Ueberläufer durch sein ungebärdiges Benehmen den Start mehrfach. Ueberläufer lief ein gutes Rennen, nahm nach der Hälfte des Weges die Spitze und gewann sicher.

Die Ergebnisse waren:

1. Prüfungs-Preis. F.Zweij. 3000 M. 1200 Meter. 1. H. v. Opels Cocktail (Narr), 2. Flüela, 3. Dalibor. F: Strug, Fafnirs Bruder, Fernländer, Creta. Tot.: 12, Pl. 11, 12, 15:10. ¾—¾ Lg.

2. Trifels-Hürdenrennen. 3000 M. 2800 Meter. 1. S Kornblums Kätherl III (Seiffert), 2. Uranus, 3. Moulin. Vert. F: Artus, Dormans, Dada II, Dame du Thil, Valada, Tscherkessin, Leichtfuß, Malvoisie. Tot.: 82, Pl. 19, 15, 27:10. 1—½.

3. Main-Ausgleich. 3000 M. 2000 Meter. 1. A. Daubs Falkner (Wermann), 2. Taugenichts, 3. Manitou. F: Petronius, Struga. Tot.: 19, Pl. 22, 14:10. 1—½ Lg.

4. Ludwigshafen-Jagdrennen. Ehrenpreis u. 4100 M. 3700 Meter. 1. O. Silbernagels Goldlack (Pretzner), 2. Capland, 3. Thalysia. F: Snob, Aviator. Tot.: 56, Pl. 20, 43:10. 1½—2 Lg.

5, Baden-Preis. Ehrenpreis und 7000 M. 2800 Meter. 1. Alfons Teskes Silberfasan (M. Schmidt), 2. Föhn II, 3. Kairos. F: Isonzo, Ruzilo, Pirok. Tot.: 24, Pl. 19, 29:10. 5—3 Lg.

4. Heidelberg-Jagdrennen. 2400 M. 3000 Meter. 1. Frau O. Mönchs Ueberläufer (Machan), 2. Sanna Anna, 3. Carla. F.: Zentrifugal, Toga, China, Kamor, Glücksburg, Blau und Weiß, Vergeßmichnicht, Dulcinea. Tot.: 14, Pl. 14, 67, 32:10. 3—2½ Lg.

7. Neuostheim-Rennen. 3000 M. 1600 Meter. 1. W. Weigangs Excellenz (Gabor), 2. Goldelse, 3. Lichtelfe. F: Kosel, Scheinwerfer, Valor. Tot.: 21, Platz 13, 14:10. 1—1½ Lg.

Der Start zum Gordon Bennet-Wettflug.

In Detroit (USA.) ist jetzt der Start zum Gordon-Bennett-Wettfliegen für Freiballons erfolgt. Insgesamt starteten 14 Ballons in Abständen von je 5 Minuten. Den Beginn machte ein Spanier. Von den drei deutschen Ballons sind nur zwei aufgestiegen, es ließ sich noch nicht ermitteln, wer zurückgeblieben ist. Es sind aufgestiegen 1 Engländer, 2 Italiener, 2 Deutsche, 2 Franzosen, 2 Belgier, 1 Schweizer, 1 Spanier, 3 Amerikaner. Der Wind hatte eine Stärke von 8 Stundenkilometern. Die Ballons wurde nach Osten abgetrieben.

Karlsruher Herbstregatta.

Der Schüler-Vierer um den Wanderpreis der „Badischen Presse".

Die Meldungen zur Karlsruher Herbstregatta am Sonntag, 18. September, die auf der schönen Karlsruher Rheinhafenstrecke stattfindet, sind erfreulicherweise gut ausgefallen. Mit den Karlsruher Vereinen — Karlsruher Ruderverein 1879 und Alemannia — messen sich Vereine aus Mainz, Mannheim, Heidelberg, Cannstatt und Rastatt. Die der Herbstregatta eingefügten Schülerrennen haben mit je 4 Meldugen eine gute Besetzung aufzuweisen. Hier dürfte der Kampf, im ersten Schüler-Vierer — um den Wanderpreis der „Bad. Presse" — ein bedeutendes Rennen geben, da nur sieggewohnte Mannschaften an den Start gehen. Weiteres großes Interesse beansprucht der Herbst-Vierer, der im Rennboot ausgefahren wird und der Kampf um den Karlsruher Stadt-Achter, dem Hauptrennen des Tages.

Die Vorbereitungen der Karlsruher Vereine für diese Herbstregatta sind schon seit Wochen im Gang und haben im Rudersportleben noch einmal einen hochsommerlichen Ruderbetrieb hervorgerufen. Die Regatta findet, wie schon erwähnt, auf der idealen Karlsruher Rheinhafenstrecke statt. Der Start befindet sich im Kanal, das Ziel am östlichen Ende des Mittelbeckens. Der Regattaplatz für die Zuschauer befindet sich auf dem Südufer des Mittelbeckens. Die Eintrittspreise sind in sehr mäßigen Grenzen gehalten. Die Karlsruher Ruderer, die in diesem Jahre sehr hervorragend abgeschnitten haben, verdienten einen recht guten Besuch ihrer diesjährigen letzten Sportsveranstaltungen, zumal den Besuchern schöne sportliche Bilder geboten werden.

★

⊙ **Ludwig Haymann** siegte bei den Münchener Boxkämpfen am Samstag nach der 8. Runde durch k. o. über den Holländer Vanderveer.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Schwiegersohn

Dr. Friedrich Schliephacke

an einem Herzschlag sanft entschlafen ist.

Gut Scheizberg, Sasbachwalden, 12. Septbr. 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Martha Schliephacke
nebst Kinder.
Frau Anna Heine
Bahninspektors-Witwe.

Beerdigung: Dienstag nachmitt. 2 Uhr in Kappelrodeck. 4436a

ZIMMER vermieten Sie am schnellsten durch eine kl. Anzeige in der Bad. Presse

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Tausche schöne 5 Zim. mit Bad, evtl. 6 Zim., in der Waldstr., zwisch. Kaiserstr. u. Schloßpl., geg. schön. 4 Z. u. Bad, in gutem Hause. Angebote unter Nr. Y4099 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Wohnungszentrale Herbst. Telefon 2371. Kaiserstr. 42, III., vermittelt Wohnungen, auch ohne Bauzuschuß. (B626)

2 schöne Büros parterre (eventl. möbl.), nächst dem Marktplatze zu vermieten. (21846) Zähringerstraße 90 (Ecke Kreuzstr.). Tel. Nr. 338.

4–6 Zimmer-Wohnung ist in bester Villen-Wohnlage nächst Hauptbahnhof auf 1. Oktober in herrschaftlichem 2 Familienhaus mit modernem Zubehör, Warmwasserzentralheizung und Warmwasserbereitung usw. zu vermieten. (19963) Näheres durch Architekt H. Zelt, Veilchenstraße 19. Telefon 2941.

Wohnung 4 Zimmer, Küche u. Zubehör in hiesiger guter Wohnlage gegen Umzugsvergütg. abzugeben. Gefl. Anfragen unter Nr Y4124 an die „Bad. Presse".

Frdl. Atelier auf der Kaiserstraße zu vermieten. Miete 25 M monatlich. Interessenten wollen sich unt. Nr. F.H. 783 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Moderne, herrschaftl. 7 Zimmerwohnung schönste Lage, nächst Mühlbg. Tor, m. all. Zubehör, Diele, Terrasse, Heizung, Gart, per Okt. zu vermiet. Angeb. u. Nr. 20477 an die Bad. Presse.

3 sch. unmöbl. Zim. m. Badez. als Küche (beschlagnahmefrei) Balk., Heiz., an 1—2 Pers. zu vm. Westendstr. 67. III. (B633)

In schön. Lage, Karlstr. 100, 3. St., r., gut möbl. 2 Z.-Wohng. mit Küchenben. an ein ruh. Ehep., auf sof. od. spät. preisw. zu verm. Angebote unter Nr. B629 an die Badische Presse.

Zimmer

In der Nähe d. Hauptbahnh. ist ein möbl. Zimmer mit el. Licht, auf 15. Sept. od. spät. zu verm. Hartmann, Marienstr. 87.

Größ., schön möbliertes Zimmer, el. L., zu verm. Roonstraße 3, 4. Stock, Sonntagsplatz. (B568)

Großes Dachzimmer in der Bismarckstraße, zum Unterstellen von Möbeln etc. geeignet, sofort zu vermiet. Angebote unter Nr. X4073 an die Badische Presse.

Einf. möbl., heizbares Zimmer auf 15. Septbr. zu verm. Marienstr. 16, III. Vdh., b. Hoch. B588

Auf 1. Okt. Wohn- u. Schlafz. an sol. berufst. Hrn. zu verm. (B603) Amalienstr. 21, III.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B606) Körnerstr. 33, III. r.

Brauerstr. 15, III., r., gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B593)

Sof. groß., schön möbl. Zimm. auf einige Woch. zu verm. Rudolfstr. 26, 1 Tr., lks. (B610)

Frdl. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. (B552) Kreuzstraße 22, III.

Einfach möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B621) Ettlingerstr. 21, part.

Möbl. Zim. zu verm., Vorderh. 3. St. (B617) Morgenstraße 53, III.

Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vermiet. Kreuzstr. 16, II. (B618)

Großes helles, gut möbliertes Zimmer auf 1. Oktober zu verm. Durl. Allee 47, II. (B572)

Gut möbliertes Zimmer sof. zu verm. Durlacher Allee 47, II. St. (B571)

Rüppurrerstr. 27, II., links, möbl. Zimmer zu vermieten. (B611)

Möbl. Zimmer auf 15. Sept. zu verm.: Schillerstraße 25, II., r. (B590)

Möbliertes Zimmer groß, el. Licht, an anst. Herrn per 15. od. 1. Okt. zu vermiet. Göthestr. 28, parterre. (B615)

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn oder Dame, um 7 M wöch. zu vermieten. (B625) Humboldtstr. 23, part.

Westendstraße 49, II., möbliertes Zimmer zu vermieten. (21996)

Frdl. Zimmer, separ., Elektr., 2. St., sof. od. später zu verm. (B632) Rudolfstraße 31, II.

Am Mühlb. Tor ist gut möbl. Zimmer, m. elektr. Licht, gut heizbar, m. Frühst., sof. od. 15. Sept. zu verm. Anzuseh. v. 1—4 Uhr: Amalienstr. 93, part., Ecke Westendstr. (B509)

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, an sol. Herrn zu vermieten: Marienstr. Nr. 54, II., r. (F.W.1246

Möbliertes Zimmer zu vermiet.: Wielandtstraße 10, part. (B643)

2 Zimmer gut möbl., sep. Eing., part., el. L., zu verm.: Kern, Werderstr. 87, p. (20479)

Große Lebensmittelfirma sucht in Karlsruhe, in guter Geschäftslage, einen

LADEN

mit mindestens 2 Schaufenstern, sofort oder später zu mieten. Gefl. Angebote unter Nr. 21922 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Suche per sofort oder 1. Oktober eine **3-4Zimmer-Wohnung** m. Vordringlichkeitskarte gegen Umzugsvergütung. Angebote unt. Nr. 21500 an die Badische Presse.

3 Z.-Wohnung auch in Neubau zu miet. Näheres Büro Brenner, Karlstr. 29a. (B529)

Von ruhig., ält., kinderlosen Ehepaar **2-3 Z.-Wohng.** gesucht, evtl. können 2 Zimmer und Küche in Tausch gegeben werden. Angebote unt. Nr. F.W. 1253 an die Bad. Pr., Filiale Werderplatz.

Beschlagnahmefreie **1-, 2- od. 3-Zimm.-Wohng.** sofort od. auf 1. Okt. in Karlsruhe zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 22036 an die Bad. Pr.

Zimmer mit Küche od. 1 od. 2 l. Zimmer per 1. Okt. zu miet. ges. Angebote u. Nr. M4012 an die Badische Presse.

Zimmer

Wohn- u. Schlafzimmer in nur gutem Hause von berufstät. Dame, Nähe Hauptbahnhof, gesucht. Angebote u. Nr. 22070 an die Badische Presse.

Stud. der Bad. Landeskunstschule sucht einfach möbliert. Zimmer (Mansarde) zu mieten. Angebote u. Nr. 4405a an die Badische Presse.

Zwei berufstät. Damen such. gr., leeres Zimmer od. Zimmer mit Küche, Gegend von Mühlburger Tor bis Bahnhof oder Beiertheim. Angebote u. Nr. G4107 an die Badische Presse.

Jung. Kaufmann sucht einfach möbliertes **Zimmer** per 15. Sept., Süd- od. Südweststadt. Angebote unter Nr. 22056 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen neu u. gebr., v. 60.— RM an, m. 1 Jahr Garantie, zu verkf. **Hoff,** Waldstraße 6, **Rückgebäude.** Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich mit dem Konkurrenz-Ladengeschäft im gleichen Hause nichts zu tun habe. (20487)

Wohnzimmer liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468 Karl Thome & Co. Möbelhaus Herrenstraße 23 gegenüb. d. Reichsbank

Gelegenheit! Schlafzimmer modern, eichen, neu, 3tür. Spiegelschrank, 180 breit, weiß, Marmor, zu verkf. Preis 550 M. Durlacher-Allee 32, IV. Fischer. (B526)

Große, gut erhaltene **Zinkbadewanne** sehr billig zu verkaufen. Freund, Hirschstr. 77. (20493)

Mehrere Mille **Zigarren u. Zigaretten** sind sehr billig abzugeb. Kaiser-Allee 141, Laden. (20483)

Eichene Schlafzimmer las. Küchen in bester Schreinerarbeit noch großer Lagervorrat zu sehr günstigem Preis **Noch kein Aufschlag** (Teilzahlung) Spezialvertrieb **E. Schweitzer,** Hauptlager Mühlburg, Lamenstraße Nr. 51. Südstadtlager: Marienstraße Nr. 13. (21040)

Pol., hochhäupt. Bett, Schreibtisch, weg. Platzmangel sehr billig zu vkf. Zähringerstraße 53a, II.

Büfett 120 M, 1tür. vol. **Spiegelschrank** 80 M, neuer **Plüschdiwan** 100 M, neue **Kücheneinrichtung** 220 M, **Standuhr** 120 M, fast neue **Waschkommode** mit weißem Marmor und Spiegelaufsatz 120 M, 2türiger, weißer **Schrank** 75 M, weiße **Waschkommode** m. Marmor und Spiegelaufsatz 120 M, **Diplomatenschreibtisch** 120 Mark, **Flurgarderobe** 55 M u. 30 M, **Zimmer- u. Küchentische,** neu und gebraucht, **Stühle** in jeder Preislage von 3 M an, mehrere große **Schränke** 35 M und 45 M, große Auswahl in **Betten** aus Holz und Metall, **Matratzen, Patentröste** in jeder Größe, billigst bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B580)

Küchen wunderschöne Modelle, direkt ab Fabrik. Da keine Ladenmiete mindestens 25—30 Proz. Ersparnis. Evtl. Raten. **K. Löser,** Gluckstraße 4. (21220)

Nußbaum polierte Schränke auch Eiche u. weißlackiert zu niedrigsten Preisen. **Möbelhaus Freundlich** Kronenstr. 37/39 (Zahlungserleichterung).

Aus Nachlaß zu verkaufen: Sofa, Schreibtisch, Regulator, 2 Paar Damenstiefel, Gr. 40, alles gut erhalt. Anzuseh. 8—12 Uhr vorm.: Schumannstraße 10, part. (F.H.784

Umzugshalb. bill. abz.: **Doppelwaschbecken** f. kl. Wasser, **Grudeherd, Gasherd m. Tisch, Stubenwagen, Kinderwag.** eis. **Kinderbettlade, Kinderbadewanne, Schaukelst., Gaslampe u. Krüterkram.** Schirmerstr. 3, part. Anzus. 9—11, 2—4. F.H.736

Weißemaill. **Kohlenherd,** gut erh., bill. zu verkf. Herrenstr. 58, III. (B604

Pianos **Harmoniums** **Sprechapparate** in bester Ausführung empfiehlt die 199.1 **Harmonium- u. Pianofabrik H. Doll A.-G., Freiburg** **Filiale Karlsruhe** **Waldhornstr. 30** nächst der Kaiserstraße Telefon 6835. Kleine Monatsraten **ohne** Anzahlung.

Prima Geige zu RM. 30.— zu vkf., evtl. Teilzahlg. Gottesauerstr. 35, IV. b. Becker. (B634)

Spätzle-Maschine, für Wirtschaftsbetrieb, M 15, Biedermeier-Sessel, M 30, sehr schöner, groß. Spiegel, Facettglas, in Eichenrahm., M 20, Daunenplumeau à 50 M, Kissen, M 5 u. M 7 zu verkauf.: H. Sonntag, Herrenstr. 6. (B637)

Reißzeuge alle Systeme, nur Gelegenheitskäufe, sehr bill. zu verkaufen. (21574) Levy, Markgrafenstr. 22.

Fässer f. Wiederverkäufer, neu u. gebr., v. 35 Liter an. 100 St. Kastanien Halbstück (füllfertig) zu verkf. B. Gißler, Faßhandlg., Heidelberg, Ladenburgerstraße 39. Tel. 2396. (4431a)

Gut erhaltenes, rundes Faß mit Türe, 580 Liter zu verkaufen. Franz Heß, Amalienstr. 46. F.H.745

Tennisschläger (Marke Hammer), wenig gebraucht, ebenso gutes Herren-Fahrrad (Marke Hähnel) zu verkauf. Anzusehen zwisch. 10—11 u. 4—5 Uhr: Karlstraße 52. (F.H.766)

Neu eingetroffen Anzüge und großer Posten **Winter-Mäntel** außergewöhnlich billig. **Herren-Anzüge** 14.50, 18.50, 25.-, 29.- 35.-, 42.-, 45.-, 48.- **Knaben-Anzüge** 7.50, 9.75, 12.50, 14.75 **Winter-Mäntel** 13.50 18.50, 25.-, 32.- 38.-, 45.- **Hosen** 3.25, 5.25, 7.75, 9.75 für 10.75 garantiert reinwollene Stoffe. **Gelegenheitsverkäufe Herrenstr. 11** Seitenbau, 2 Tr. Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend!

Für korpulente Figur einige **Anzüge** guterhalt. sehr billig zu verkaufen. Zähringerstraße 53a, II. (B638)

Frack- und Smoking-Anzüge, wenig getrag. von 35 M an, zu verkf. Zähringerstr. 53a, II. (21412)

Herrenrad, Gritzner, 40 M, Damenrad, w. neu, 40 M, zu verkf. Schützenstr. 40. Irion. (B536)

Eleg. Damen-Fahrrad zu verkauf. zu 55 M. Gottesauerstr. 22, II. r. (B528)

Damenrad, gut erhalt., 30 M, **Damenrad,** wie neu, 75 M, **Herrenrad,** w. neu 60 M verkauft **Schleifer,** Rintheim, Hauptstr. 100. (21553)

Schreibmaschine fast neu, umständehalber abzugeb. Wilh. Sandholzer, Weingarten bei Durlach. (B646)

T 1000

Die Geschichte eines Riesenflugzeuges

Von HANS RICHTER

(Copyright by „Badische Presse". Karlsruhe.)

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du sollst Dich nicht entschuldigen, Rainer."

„Erst als ich mit Lettau zurückgekommen bin, ist alles wieder dagewesen", er schwieg. Er hätte so gern von Barbara gesprochen, aber er wußte nicht, wie er beginnen sollte.

„Ich muß nun auch beichten, Rainer", fing sie nach einer Weile an, „ich bin ja doch durch Dich hierher gekommen, ich habs nur nicht gewußt. Sonst hätte ich nicht angenommen. Aber jetzt weiß ich alles, Deine Schwester Barbara hat es mir gesagt, von dem Brief, von dem was Du ihr erzählt hast."

„Und was hat Barbara gesagt?"

Ihre Augen streichelten ihn. „Ihr seid doch eins, Rainer, Du und Deine Schwester. Aeußerlich seid Ihr korrekt und wohlerzogen und manchmal will es scheinen, als wäret Ihr sogar kühl. Aber das ist nur ein Panzer, tief drinnen seid Ihr doch warmherzige Menschen."

„Barbara auch?"

Sie lächelte. „Ja, auch. Wir haben uns gut verstanden. Zuerst — nein, warum soll man davon reden?"

„Tu es bitte, Gisela."

„Zuerst haben wir uns nicht richtig gesehen, aber wenn zwei Frauen über einen Menschen miteinander reden, den sie — aber das geht Dich nichts an —"

„Gisela, Du bist nicht mehr so offen wir früher", mahnte er.

Sie gab sich einen Stoß. „Das sollst Du nicht denken. Also, den sie lieb haben, die eine als Kamerad, die andere als Schwester, dann verstehen sie sich."

Er freute sich, daß sie so gut von Barbara sprach. „Kannst Du nicht heute wenigstens das Seminar weglassen?"

„Rainer, wir können uns doch nicht in eine Konditorei oder in ein Kino setzen. Das paßt nicht zu uns. Ich höre oft, wenn die anderen jungen Mädchen in der Bibliothek von Berlin sprechen und von dem, was sie am Abend vorgehabt haben. Ich möchte auch nicht daran denken, daß es bei uns ebenso sein könnte. Aber wenn Du am Sonntag Zeit hast, da bin ich den ganzen Tag frei. Da setzen wir uns auf die Eisenbahn und fahren nach Potsdam oder irgendwo hin, wo man sein Boot mieten kann und am Strande sitzen. Den ganzen Tag, Rainer."

„Heute ist erst Mittwoch", bedauerte er.

„Dann finds nur noch drei Tage" tröstete er sie ihn.

Die drei Tage vergingen ihm wirklich wie im Fluge. Truckbrott kam nach Berlin und erzählte von Köln. „Nun werden wir bauen."

Und der Vater rief an. „Morgen ist eine Konferenz bei den Sturmvogelwerken angesetzt worden, Du solltest dabei sein."

Eine der kleinen viersitzigen Maschinen, die immer mehr uas dem Verkehr gezogen wurden, brachte Rainer und Truckbrott nach Mitteldeutschland. Sie hatten nur einen Monteur mitgenommen und der saß hinten in der Kabine, Truckbrott steuerte selbst.

„Nun habe ich doch nicht mehr Motorfliegen gelernt."

„Wenn Sie Zeit haben, wollen wir das in den frühen Morgenstunden nachholen, Herr von Gordon."

Das freute ihn. „Und Sie, Herr Truckbrott, wollen mir Unterricht geben?"

Der mußte einen Menschen um sich haben, der mit ihm sprach. Mußte die einsamen Stunden vertreiben, die ihn immer wieder gefangen nahmen. Und deshalb wollte er jede Tageszeit mit Arbeit ausfüllen. „Wenn es Ihnen recht ist?"

In der Halle der Sturmvogelwerke war das große Modell aufgestellt worden, das Truckbrott im Winter gebaut hatte. Doktor Truckbrott und der Geheimrat umschritten es, als die Flieger ankamen. Auf einem Zeichentisch waren die Risse ausgearbeitet.

Gordon sprang mitten in die Verhandlung hinein. „Wann können wir mit dem Bau beginnen?"

Der Doktor zeigte auf den Fabrikflugplatz. „Dort draußen stehen die drei neuen viermotorigen Maschinen für vierzig Personen, die im Spätsommer von der Luftunion in Dienst gestellt werden sollen, wenn die Probeflüge genügen."

Der technische Direktor mischte sich ein. „Bisher genügen sie."

„Das habe ich nicht anders erwartet", sagte der Doktor ruhig. Für ihn brauchte es diese Probe nicht mehr, was am Zeichentisch richtig war, was das Fegefeuer des Kanalstroms passiert hatte, mußte sich in der Luft bewähren. Der Beweis, der da geliefert wurde, war für die Andern. „Wenn die Probeflüge genügen", fuhr er fort, „werden wir das luftreisende Publikum bald an den neuen, größeren Typ gewöhnt haben und können einen Schritt weitergehen. Zum ersten Mal haben wir hier die Kabinen nach der Seite in die Flügel auslaufen lassen. Wir haben den Rumpf verbreitert und massiert, haben ihn in Abteilungen geteilt und bieten unseren Gästen einen größeren Komfort. Das ist etwas Neues. Außerdem sind Gänge eingebaut worden, die zu den Motoren führen, die nun auch im Fluge für den Monteur nicht mehr unerreichbar sind. Das bedeutet Reparatur ohne Notlandung, erhöhte Sicherheit, erhöhte Bequemlichkeit." Er lächelte fein. „Im Sinne des Surewskischen Projektes ist diese Maschine wohl schon ein Riesenflugzeug."

„Der Surewski-Macmorris Typ ist vergrößert worden", warf der Sohn ein.

Der Doktor nickte. „Sechzig Meter Spannweite. Wir haben hier vierzig. Ich weiß, aber die T. 1000 hat hundert."

Gordon beschäftigte sich mit seinen eigenen Gedanken. „Können wir, sagen wir, in vier Wochen zwei dieser Maschinen in den Ueberlanddienst einstellen?"

Der Direktor hob die Hände. „Die Polizeibehörde."

„Nicht in den Passagierdienst, ich denke an uns." Er wandte sich an den Flieger. „Ich möchte unter Ihrer Leitung ein Convoi von zwei Maschinen ausrüsten, um den bodenorganisatorischen Ausbau der ostasiatischen Route beschleunigen."

Der überlegte. „Und der Bau der T. 1000?"

„Ist jetzt reine Fabrikationssache. Das Konstruktive liegt fest. In vier Wochen haben wir die Expedition ausgerüstet." Ein Blick streifte den Sohn. „Es wäre mir lieb, wenn Rainer an ihr teilnehmen könnte."

„Herr von Gordon wird uns sehr von Nutzen sein."

„Also abgemacht. Die finanziellen Fragen werden in Berlin erledigt. Sie sprachen noch von einer Ueberraschung, Herr Direktor?"

Der ging voran, bis in die Ecke der Halle, schritt eine schmale Treppe hinauf und blieb vor einer engen Tür stehen, die er aufschloß. Ein Druck auf einen Knopf, und das Licht flammte in einem schmalen, mahagonigetäfelten Gang auf. Die Tür fiel hinter ihnen zu.

„Wir sind in der T. 1000", sagte er.

Links lag eine Kabine mit Sesseln und Rauchtischen ausgerüstet, durch Schotten abgeteilt, ein Balkon davor, mit Fenstern, die jetzt auf die halbdunkle Halle zeigten. Ein eleganter Schlafraum daneben, eine Küche, Mannschaftskabinen. Alles sorgfältig ausgerüstet in den wirklichen Größen.

Der Direktor erklärte. „Aus sechs solchen Teilen werden die Flügel unserer Riesenmaschinen, aus sechs Teilen außerhalb der kurzen, gedrungenen zwei Rümpfe schweben. Dort hinten wird eine Treppe in den Speisesaal führen, im zweiten Rumpf bringen wir Rauchsalon, Damenzimmer und Spielzimmer unter."

„Und zwischen den Rümpfen?" fragte Rainer atemlos.

„Den Kommandostand und die Maschinenräume. Zum ersten Male beabsichtigen wir eine zentrale Maschinenanlage aus vier dreitausendpferdigen Dieselmotoren mit Preßluftzuleitung zu den Propellern. Die Versuche auf dem Bremsstand sind abgeschlossen."

„In einem Jahr können die praktischen Flugversuche beginnen."

„Wann kann der Bau beendet sein?"

Am Sonntag sprach Rainer von nichts anderem, als von der neuen Maschine. „Du wirst es nun bald selbst in allen Zeitungen lesen können. Papa sagt, man muß das Interesse steigern, alles muß mitarbeiten, die Presse, der Film, das Radio."

Er hatte ihr eine Ueberraschung gemacht. Als sie in Potsdam angekommen waren, führte er sie durch die alten Straßen am Kanal entlang und stieß endlich eine Holztür auf.

„Werden wir hier ein Boot bekommen?"

Er ging hinter ihr, damit ihn sein vergnügtes Gesicht nicht verraten sollte. „Geh nur."

Und dann standen sie auf der kleinen Insel auf dem schmalen Laufsteg, und unter ihnen schaukelte ein weißes Bootchen mit Mast und Segel, mit sauber gearbeiteten Rudern und hübschen bunten Kissen auf dem Boden. Vorn am Bug in blauen Buchstaben der Name:

„Gisela."

Sie errötete. „Was ist damit, Rainer?"

„Dein solls sein. Damit wir nicht in Kinos und Kaffees herumsitzen sollen, damit wir auf dem Wasser sein können und von der Nehrung träumen. „Und als er sah, daß ihre Augen traurig wurden. „Was ist Dir, Gisela?"

„Du hättest mir nichts schenken sollen."

Wieder lachte er spitzbübisch. „Ich habs ja auch nicht getan. Da, lies mal, ein Telegramm von Piräus. Da war nämlich Barbara am Freitag, ein sehr langes Telegramm. Er las: Liebes Brüderchen, jetzt wirst Du Gisela wohl selbst gesprochen haben und sie hat Dir von mir erzählt. Ich denke oft an sie und damit sie das auch tut, sollst Du ihr etwas sehr Schönes schenken von mir. Du wirst am besten wissen, was es sein muß. Morgen verlassen wir Europa, deshalb ist heute der richtige Tag für mein Geschenk. Barbara."

„Nun, hab ichs so recht gemacht?" fragte er.

Sie sah sich um, ob sie auf der Insel auch ganz allein waren. Da gab es nur das Bootshaus und dichte, grüne Büsche. Und wieder legte sie ihm die Arme um den Hals und küßte ihn: „Ja, Rainer."

„Und jetzt kommt noch etwas", trumpfte er auf und holte einen Korbkoffer mit Tellern, Bestecken und Büchsen, die alle gefüllt waren. „Weekend, nennt man das Ding, weil Englisch jetzt modern ist in Berlin. Das reicht für den ganzen Tag und wenn Du später allein hier fahren wirst, weil ich doch wieder fort muß, dann sollst Du in das Kofferchen alles einpacken, was Du brauchst."

„Jetzt muß ich doch schelten."

Er bettelte mit den Händen. „Bitte tus nicht, Gisela. Steig ein." Sie setzten sich hintereinander und stießen ab. Unhörbar glitt das Boot in die Havel hinaus, durch Seerosenfelder hindurch, einen engen Kanal entlang, bis sich der Wind auf dem offenen See in das Segel legte und sie träumen konnten.

„Du und Barbara, Ihr macht mir die Arbeit nicht leicht", sagte sie.

„Ists nicht schön, wenn man sich die ganze Woche auf den Sonntag freuen kann? Natürlich fährst Du schon am Samstag nachmittag heraus und ruderst in eins von den Haveldörfern, nach Ferch oder nach Werder. Nun werde ich stets wissen, wo ich Dich in Gedanken suchen muß. Wochentags in der Bibliothek und Sonntags auf der Havel. Du, ich werde oft lange Listen schicken, wenn ich Bücher und Karten brauche. Wir arbeiten ja nun zusammen."

(Fortsetzung folgt.)

Was bietet das 1000fach bewährte A. S.-Verfahren bei der 18715

Wanzen-Vertilgung?

1. Absolut sichere Brutvernichtung!
2. Schonendste Behandlung des Mobiliars!
3. Keine giftige Nachwirkung!
4. Eine unauffällige, diskrete Arbeitsausführung!

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Anton Springer

Aelteste, größte und leistungsfähigste Ungeziefervertilgungs-Anstalt nur Ettlingerstraße 51, Telefon 2340.

Hypothekengelder

von Deutschen und Schweizer Geldinstituten, sowie von Privaten vermittelt zu den jetzigen, wesentlich herabgesetzten Bedingungen, auf städtische und ländliche Wohn- und Industrie-Objekte an erster Stelle, 672a

H. Schick, Häuser- u. Hypothekenmakler Freiburg i. Br., Kaiserstraße 89.

Zum Hausputz!

Ia Parkett- und Linoleum-Wichse

Roths Parkett-Putzöl

Terpentinöl, bestes Parkett-Putzmittel
Putz- und Parkett-Wischtücher
Parkettbürsten, Bleischrubber

Mop verschiedene Fabrikate

Stahlspäne, Stahlwolle, Stahlbürsten
Cirine, Parkettrose, Berberol
Bülfelbeize, Lobabeize 20471
Spiritus- und Bernstein-Fußbodenlack
Oelfarben, Grundierfarbe, Leinöl, Pinsel
Roths Schnelltrockenöl (Treppenöl)
Roths staubbindendes Bodenöl
Putzwolle, Putzwerg, Linoleumseife,
Schrubber, Putzbürsten, Schmierseife,
Waschseife in bekannter Qualitätsware
Ata, Vim, Saponia, Scheuerpulver,
Teppich-, Kehr-, Hand- u. Straßenbesen
Teppichklopfer, Möbelpinsel, Möbelpolitur, Fensterleder, Schwämme
sowie alle sonstigen Putzartikel
Lieferung auf Wunsch frei Haus.

CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Den zarten, buntfarbenen Geweben nimmt hartes Reiben rasch das Leben.

In liebevoll bestickten Leinen und Decken, Wollsachen, Gardinen, Kleidern und zarter Leibwäsche liegt ein großer Schatz verborgen. Lassen Sie ihn nicht durch scharfe Waschmittel und schädliches Reiben zerstören. Pflegen und erhalten Sie ihn durch die nie versagenden Lux Seifenflocken. Ihr milder Schaum erhöht die Dauerhaftigkeit aller empfindsamen Wäschestücke.

Behutsam, zieht er allen Schmutz aus den Geweben heraus; und wie leicht ist das Waschen! – Eine Waschschüssel mit etwas Wasser, hierzu einen Eßlöffel Lux Seifenflocken, und schon haben Sie den prächtigsten Schaum. Tauchen Sie die Wäschestücke hinein, drücken Sie den Schaum durch, aber reiben Sie nicht. Dann noch gründlich spülen – und fertig sind Sie!

Für seidene Strümpfe sind nur Lux Seifenflocken gut genug.

Zu ihrem Schutz: Lux Seifenflocken werden nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. verkauft – nie lose.

Lux Seifenflocken schonen Ihre Hände ebenso wie Ihre Wäsche.

LUX SEIFENFLOCKEN «SUNLICHT» MANNHEIM

L 151

Westen-Pullover

besonders preiswert. Letzte Neuheiten

Aber-Jäckchen reine Wolle, feine Qualität, einfarbig und neue Streifen, weiß, schwarz und in vielen Farben . . . . . von 5.25 an

Damen-Westen reine Wolle, mit farbigem Besatz, schöne moderne Farben . von 6.50 an

Damen-Pullover reine Wolle u. Wolle m. Seide, mit und ohne Kragen, letzte Modefarben . . . . . von 8.50 an

Herren-Pullover Herr.-Sportwesten in reiner Wolle, melangierte Sportsfarben, ganz besondes preiswert . von 10.50 an

Kinder-Pullover in schöner Ausführung, hübsche neue Dessins . . . von 3.25 an

Strick-Kostüme aparte Neuheiten Pullover u. Rock, reine Wolle, Wolle mit K'Seide, K'Seiden-Strickstoff, außergewöhnlich preiswert 24.50 22.50 19.50 16.50 12.50

Julius Strauß

Ihr Paßbild Amateurarbeiten usw. schnell und billig Atel. Dauwalter Herrenstr. 38. B1038

Schlafzimmer-Bilder preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schäfers Kunsthandlung. Kaiserstr. 38

Billiger Verkauf. Eisenstarker **Hemdenstoff** 63 Pfg. per Mtr. Allerbeste Qualitätsware, Engros-Preis an Private. Probepaket von 8 Meter zur Ansicht ohne Kaufzwang, auf Wunsch ohne Nachnahme. (94109) Norddeutsch. Exporthaus Inh. Wilh. Harries, Bremen K 05, Hemmstraße 156.

Unterricht

Mandolin-, Gitarre-, Lauten-Unterricht ert. Fachl. R. Hintz, Nelkenstr. 27. (B863)

Klavier, Laute, Harmonium Unt. erteilt Lehrer am hies. Konserv. Wetzienstr. 15. (B726)

Prakt. u. theoret. **Ausbildung** in Klavier, Orgel, Harmon. v. erst. Anfang bis Konzertreife v. monatl. 5 M an. (B438) B. Neuefüß, Kaiserstr. 57, IV. Anmeldg. jederzeit.

Klavier-Unterricht erteilt gründl., konservat. gebild. Fräulein. Angebote u. Nr. D4104 an die Filiale Hauptpost wend.

Im **Rechnen** und in **Mathematik** ert. Unterricht und Nachhilfe (1.50 M je Stunde) **Beutler,** Bismarckstraße 33, III. (B1907)

Angestellter sucht **Unterricht** zur Erlangung d. Sekundareife. Angebote unter Nr. N4113 an die Badische Presse.

Für Eisenwarenhändler allergünstiger Einkaufpreis in eisernen **Schubkarren** Inhalt ca. 80 Ltr., nur ein Modell. (4401a) Otto Belikan, Eisenmöbelfabrik Achern i. Baden.

Kleine Anzeigen haben den größten Erfolg in der „Badischen Presse"

Ihre Kleidung erfährt die beste Pflege nur durch **Buhlingers Amerik. Kleiderpflege** nur Kreuzstr. Nr. 22. Telefon 6607 Kunststopfen und Reparaturen billig Annahme für Durlach, Hauptstraße 11 Seilerei Dreher. 631

Badisches Landestheater

Montag, 12. Sept. 1927.
* C 2. Th.-G. 3. S.-Gr.

Florian Geyer

v. Gerhart Hauptmann. In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Rotenhahn v. d. Trenck
Markgraf Friedrich Baumbach
Lichtenstein Gemmecke
Haustein Leitgeb
Stein Schulze
Hans Mehner
Sebastian Graf
Kastell Kuhne
Hutten Dahlen
von der Mühlen Ostholt
Gilgenessig Müller
Florian Geyer Hierl
Menzingen Kloeble
Berlichingen Gemmecke
Hartheim Graf
Wilhelm Brand
Anna Ermarth
Kellermann Schulze
Karlstatt v. d. Trenck
Besenmeyer Höcker
Schultheiß Kienscherf
Löffelholz Prüter
Martin Schulz-Breiden
Finkenmäusln Keinath
Sartorius Schessenberger
Link Grandeit
Bubenleben Dahlen
Kohl Herz
Hippler Mehner
Metzler Schmidt
Flammenbecker Müller
Kratzer Mehner
Schäferhans Baumbach
Marei Bertram
Haussierer Schulz-Breiden
Lösslein Gemmecke
Alte Frau Ziegler
Ihr Sohn Graf
Kläuslin Frohmann
Weib Genter
Schertlin Herz
Peter Schmidt
Mönch Leitgeb
Domherr Weidner
Bauer Prüter
Bürger Kuhne, Graf, Ostholt, Weidner, Eck

Anfang 7½ Uhr.
Ende 10¼ Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 5 M.
Dienstag, 13. Septbr.: Don Giovanni.

MOZART
Täglich 8¼ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel
Nowackanlage 13
Telefon 5859
Beginn neuer Kurse
Auch Einzelunterricht
Gefl. Anmeldungen jederzeit.

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz

Achtung!
Klavierstimmungen u. Reparaturen
werden sorgfältig ausgeführt. Adlerstr. 1a, IV. (Besuch auf Wunsch). (F.H.750)

Kaufmann, mittl. Jahren, längere Zeit in Sao Paolo (Brasilien) tätig gewesen, wünscht sich an einem Konversations-Zirkel für Brasil.-Portugiesisch zu beteiligt. Gefl. Angebote unt. Nr. F.H.765 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

40jährige, verheir. Frau sucht **Anschluß** an Kränzchen od. dergl. Angebote u. Nr. 22072 an die Badische Presse.

Durch Ersparnis der Ladenmiete ist der preiswerte Einkauf in

PELZE Jacken Mäntel und Besätze

aller Art
bei großer Auswahl

Nur Zirkel 32

1 Treppe hoch, Ecke Ritterstraße
W. LEHMANN 22074

STADTGARTEN

Dienstag, den **13. September,** nachm. von 5—7 Uhr **SONDER-KONZERT** der Vereinigung bad. Polizeimusiker. Leitung: Obermusikmeister Heisig 21926

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11

Täglich

nach dem gleichnamigen Roman v. Georg Hermann
Hauptdarsteller:
Werner Fütterer / Erika Gläßner / Hilde Maroff
Käthe Haak / Julius Falkenstein / Erich Kaiser-Titz
u. s. w.

Wie heirate ich meinen Chef??

Ein Liebesbrevier für alle die es wollen.
Beginn der letzten Vorstellung pünktl. abends 8.40 Uhr.
22062

Tierschutzverein.
Dienstag, 13. Sept., abds. 8¼ Uhr findet im Friedrichshof (Clubzimmer)
Generalversammlung
statt. Tagesordnung: Satzungsänderung bzw. Zuwahl z. Gesamtvorstand, wozu unsere Mitglieder nebst Freunde des Vereins freundlichst einladet der Vorstand.

...und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Ihren Nachmittags-Kaffee
1 Tasse Kaffee m. Schlagsahne und Kaffeegebäck **50 ₰**
trinken Sie gut und angenehm
im
Kaffee Roland
Ecke Hebel- und Kreuzstrasse
Vollständig umgebaut u. modern ausgestattet.
Täglich nachmittags u. abends **Konzerte** der holländ. Künstlerkapelle **John van Ith.**

Sanatorium Dr. Jirzik
Baden-Baden
Ludwig-Wilhelmstr. 17, an der Gönneranlage, für Nervenleidende, Asthmakranke, Entziehungskuren, Erholungsbedürftige. Tagessatz für Pension, Kur und ärztl. Behandlung von 12 Mark an. Fernsprecher 691. (3805a)

Gefunden

Gefunden
Pfandschein. Abzuholen geg. Einrückungsgebühr u. Finderlohn. Adresse zu erfragen u. Nr. 21822 in der Badischen Presse.

Brenn-Zwetschgen
ladungsweise
nach jeder Station
fuhrenweise
aus eintreff. Wagen
in Renchen
zu billigsten Tagespr.
liefert
Gustav Schiff,
Renchen,
Fernsprecher Nr. 96. (4435)

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
der
inseriert am erfolgreichsten in der
„Badischen Presse"

Offene Stellen

Männlich

Arzt
(junger) kann monatlich bis 1000 Mark verdienen durch berufliche Mitbetätigung an Reformsache. Angebote u. Nr. G4057 an die Badische Presse.

Wie erhöhe ich mein **Einkom. selbst?**
Näh. geg. 20 Pfg. Wilh. Häffner, Bietigheim, B. (24035)

Heizungs-Monteure
die perfekte Schweißer sind, gesucht. Nur Leute mit Zeugnissen von ersten Firmen wollen sich melden. Bei entspr. Leistungen Dauerstellung.
Bechem u. Post G. m. b. H.
Lauterbergstr. (22034)

Tüchtiger
Damenfriseur
gesucht. Hoher Lohn. Angebote unter Nr. 20297 an die Badische Presse.

Friseurlehrling
aus guter Familie, kann sof. in die Lehre treten. Häfele, Friseurgeschäft, Kaiser-Allee 141. (20485)

Brauchen Sie
PERSONAL
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine **kleine** Anzeige in der Badisch. Presse

Weiblich

Jüngeres Fräulein
für Büro und Verkauf, Sportartikel-Branche bevorzugt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 22048 an die Badische Presse.

Von hiesiger Großhandlung, jüngerer, perfekter, selbständiger
Buchhalter
bilanzsicher, mit guten Umgangsformen und Allgemeinbildung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen etc. unter Nr. 20481 an die Badische Presse.

Für kaufmännisches Büro wird
Lehrling
mit guter Schulbildung und aus gutem Hause zum Eintritt per 1. Oktober gesucht. Angebote unt. Nr. 22040 an die Bad. Pr.

UNION-THEATER

KAISERSTR. 211

Nur noch 2 Tage haben Sie Gelegenheit sich über
Pat und Patachon
in ihrem neuesten Großfilm
Die lustigen Vagabunden als Gelegenheitsarbeiter
glänzend zu amüsieren.
Jugendliche haben nachmittags Zutritt! 22050

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Heute:
Die neue grandiose Filmschöpfung
Der
Student von Prag
Hauptdarsteller:
Conrad Veidt / Werner Krauß
Agnes Esterhazy 21986

Ball d. Rohrieger	Uns. Freundin d. Kohlensäure
Groteske in 2 Akten	für Lehrzwecke geeignet

„Die Welt im Bild des Resi"
Beginn: 3.30, 5.00 7.00 und 9.00 Uhr

Tanzschule Olga Mertens-Leger

Kurse für rhythmische Gymnastik
nach bewährten Methoden für Anfänger und Fortgeschrittene
Beginn 15. September.
Ausbildungskurse für Bühnentanz
Einzel- und Gruppenunterricht
Beginn 20. September.
Abendkurse
für Angestellte, Frauen und Corpulente
Beginn nach Vereinbarung.
Die Neueintretenden werden in Gruppen für Kinder, Mädchen u. Erwachsene eingeteilt.
Anmeldungen täglich außer Samstags von ½3 bis ¼4 nachmittags, Geranienstr. 1. I. Tel. 6588.

Privat-TANZ-Institut
Alfred Trautmann 20077
Ehem. Mitglied der Metropolitan Opera Newyork
Eröffne wieder Anfänger- u. Perfektion-Kurse
in meinem Hause **Kapellenstr. 16.** Tel. 3155

Tüchtige
Friseuse
in gut bezahlte Stellung gesucht. (4390a)
Karl Meister,
Zweibrücken,
Hauptstraße Nr. 90.

Auf sofort wird
besseres Fräulein
mit höh. Schulbildung, zu 2 Mädchen im Alter v. 7 u. 12 J., zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben f. nachmittags gesucht. Solche, die schon bei Kindern tätig gewes., wollen sich m. Zeugn. b. 4 Uhr nachm. vorstell. bei Stern, Haydnplatz 5, I. (B627)

Restaurations-Köchin
in bürgerl. Restaurant gesucht. Jahresstelle. Angebote u. Nr. 22068 an die Badische Presse.

Suche per sofort ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Haushalt und Wirtschaft. (4399a)
Hermann Siegrist,
Gasthaus zur Sonne,
Grötzingen.

Einfach. **Mädchen** für Hausarbeit, welches zu Hause schläft, gesucht. Zu erfrag. u. Nr. F4081 in der Badischen Presse.

Ordentl. **Mädchen** auf 15. Sept. ges. Kaiserstr. Nr. 45, I. (B587)

Suche per sofort tücht.
Mädchen
vom Lande bevorzugt.
Brender, Zirkel 19. (20475)

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
das kochen kann u. schon in gutem Hause in Stellung war, bei guter Behandlung u. Bezahlung als Alleinmädchen auf 1. Okt. od. früher gesucht. **Roonstr. 24, II.** (B636)

Fleißiges, solides, bess.
Mädchen
w. kochen u. nähen kann u. schon in Stellung war, in kl. Haush. (2 Dam.) zum 1. Okt. gesucht. Angebote u. Nr. J3959 an die Badische Presse.

Jüngeres, ehrliches
Mädchen
vom Lande, mit guten Zeugnissen, in Geschäftshaush. gesucht: Leopoldstraße 8, part. (22052)

Aelteres, tüchtiges
Mädchen
welches selbständig arbeiten kann und gute Zeugnisse besitzt, zu klein. Familie, per sofort gesucht (vom Lande bevorzugt). Zu meld. Mendelssohnplatz 3, I. (22054)

Für besseren, kl. Haushalt (einzelnen Herrn) wird ein saub., flottes
Mädchen
ohne Anhang, im Alter von 18—24 Jahren gesucht, für hier. Selbiges muß bürgerlich kochen u. etwas nähen können. Angebote u. Nr. W4021 an die Badische Presse.

Tücht. Mädchen
das sehr gut kochen kann zu 3 Personen bei hohem Lohn sof. gesucht. 20495
Hoffstraße 8, part.

Stellenlose aller Berufe

Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker etc., mit etwas Redetalent und guter Garderobe, finden auskömmliche, lohnende Existenz. **Tagesverdienst 20 RM.** und höher, bei leichter, vornehmer Reisetätigkeit. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich, da kostenlose Anleitung durch langjährig erprobte Kräfte. Meldung mit amtl. Ausweispapieren **Dienstag, den 13. Sept. 1927, vorm. 10—12 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr.** (A2528)
Organisationsbüro Nowackanlage 6. II.

Erstkl. Existenz
bietet sich an allen Plätzen Badens Personen oder Firmen durch Uebernahme der selten Lukr. (4432a)
Bezirks- oder Platzvertretung
eines patentierten
Millionen-Bedarfsartikels
der für jeden beleuchteten Raum ohne Ausnahme in Frage kommt. (Vorrichtung zur enormen Erhöhung des Leuchteffektes jeder Glühbirne). Verblüffender Erfolg, billig, unzerbrechlich. Eilanfragen von allen Orten Badens unter Nr. 4432a an die Badische Presse. Schnell entschl. ernsth. Refl. finden sich zur persönlichen Rücksprache am 13. Sept., nachm. 5 Uhr, bei Bach. Hotel Reichshof, Karlsruhe, ein.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.

Das Ereignis der Saison!
Der größte Sittenfilm d. Jahres

Die Frauengasse von Algier

Geschehnisse wie sie noch nie im Film gezeigt wurden!

Maria Jakobini Camilla Horn
Warwick Ward Eliza la Porta

Die Außenaufnahmen zu diesem Film wurden in Algier und Marseille gemacht und wirkten als Statisten die Urbevölkerung Afrikas mit. Mädchenhandel! Dieses scheußlichste aller Verbrechen ist der Grundton dieses gewaltigen Sittenfilmes. Das Leben und Treiben internationaler Mädchenhändler ist mit einer Realistik geschildert wie sie bis jetzt noch nie im Film erlaubt war. Ein Filmwerk, das jeder gebildete Mensch gesehen haben muß. 22078

Kulturfilm, Emelkawoche und eine tolle amerik. Groteske!

Beginn der Vorstellungen:
3, 5, 7 und 9 Uhr

Jugendlichen ist der Zutritt streng verboten.

Dauernde
lohnende Reisetätigkeit in Artikeln der Hotel- und Gastwirtsbranche
bieten wir **tüchtigen** Verkäufern.
Interessenten wollen ihre Adresse angeben unter Nr. 22038 an die Bad. Presse.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Oktbr.
jünger. Herrn od. Fräulein
mit guter Schulbildung für Lagerbuchhaltung, Versand und Registratur. Gute Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 22042 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Strebsamer u. ehrlicher Herr, 21 J. alt, sucht
Stellung
in Büro u. Lager, wenn erwünscht, wird er nebenbei auf Reisen gehen. Kaution kann gestellt werden. Zeugnis steht zu Diensten. Angebote sind zu richten u. Nr. K4110 an die Badische Presse.

Aelterer, solid., tücht.
Schuhmachergehilfe
sucht Dauer-Stelle. Anfragen an L. Lippl, Triberg, Schwendistr. 8. bad. Schwarzw. (B4115)

Weiblich

Jüng. **Fräul.,** m. schöner Handschr., ber. auf Büro tätig, bewand. in Stenogr. u. Masch.-Schr. nach Diktat, sucht geeign. Posten. Gefl. Ang. u. Nr. G4103 an die Bad. Pr.

Geb., schuldlos geschied. Dame, 48 J., sucht Stelle z. Führung eines Haushaltes bei alleinstehend. Herrn. Eventl. ist eine schöne 3 Zimmerinrichtg. m. Küche vorhand. Angebote unt. Nr. L4111 an die Badische Presse.

Alleinstehende, unabhängige Frau mit gut. Zeugnissen sucht auf 1. Okt. selbständige Stelle als
Köchin oder Haushälterin.
Angeb. u. Nr. F.H.747 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gebildetes Fräulein
oder Fröblerin, welche auch nähen kann, zu 1 Kinde tagsüber gesucht. **Hoffstr. 8, part.** (20491

Frl., Anf. 40 J., aus sehr gut. Familie, tücht. u. erfahren im Haushalt, gut gebildet, wünscht
Stellung
als Haushälterin bei alleinst., ält. Herrn auf 1. Okt. od. später. Angebote u. Nr. O4114 an die Badische Presse.

Aelteres Mädchen
das im Haushalt erfahren ist, sucht Stellung auf 1. Okt. zu einzelnem Herrn od. Dame, auch älteres Ehepaar. Angebote unt. Nr. F. H. 728 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Frl., 23 J., sucht Anfangsstelle ans Büfett. Angebote u. Nr. H4108 an die Badische Presse.

Erfahrener Kaufmann
in Industrie, Bank und Weinbranche tätig gewesen, in ungek. Stellung, sucht p. bald in hiesiger Gegend neuen ausbaufähigen
WIRKUNGSKREIS
Unermüdlicher Arbeiter, strenge Persönlichkeit; bilanzsicher, flotter Korrespondent. Anfr. erbeten unter Nr. A2521 an die Badische Presse.

Kaufm. Volontärstelle sucht
Abiturient (Oberrealschule), 19 Jahre alt, möglichst in einem Betrieb mit Export. Schriftl. Angebote unter Nr. 4408a an die Bad. Pr. erb.

Korrespondentin
tüchtige Kraft, perfekte Stenotypistin, welche Buchhaltung, Mahn- und Klagewesen beherrscht, sucht per 1. Oktober 1927 passenden Posten. Vertrauensstelle bevorzugt. — Gefl. Angebote unter Nr. M4112 an die Badische Presse.

Dame sucht Stelle als
Filial-Leiterin
Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angebote unter Nr. K4085 an die Badische Presse.